

# DEICHLUST

DAS MAGAZIN AUS DEM ALTEN LAND - FÜR DEN KREIS STADE

## DIE INTENDANTIN:

Sylvia Stolz  
im Interview

## DIE AIRBUS-INGENIEURIN:

Zukunft des  
Fliegens im Blick

## DIE JÄGERIN:

Lust und Langmut  
auf der Pirsch

Das  
Magazin  
der ganz  
starken  
Frauen



Land & Leute  
Hintergründiges  
Cool & Trendy

SmartCity:  
FRAUENPOWER  
BEI VIEBROCK



# 75 mohr.

LIFESTYLE & MODE  
MENSCHEN & MOMENTE



  
sinneswandel  
CAFÉ • RESTAURANT

Wo der Zauber  
zuhause ist



#erlebemohr



MODE | SPORT | KÜCHEN | SCHLAFEN | CAFÉ/RESTAURANT  
FRISEURE | GÖRTZ | DEPOT | BUDNI | AT CYCLES | ZOO&CO.

Am Buschteich 26 | 21739 Dollern | Telefon: 04163-806 0  
www.erlebe-mohr.de | info@erlebe-mohr.de

ERLEBE  
**mohr.**  
IHR SHOPPINGERLEBNIS AUF 19.000m<sup>2</sup>

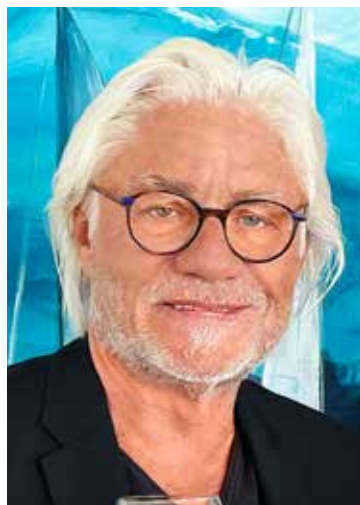


# Die **DEICHLUST** der Überraschungen

**E**s ist eine DEICHLUST die anders ausfällt als wir sie skizziert hatten, denn viele Geschichten haben sich bei der Recherche überraschend entwickelt. So war nicht geplant, in dieser Ausgabe gezielt starke Frauen zu präsentieren. Aber als wir anlässlich der bevorstehenden Eröffnung der SmartCity in Harsefeld nach den Verantwortlichen gefragt haben, standen uns vier taffe Frauen gegenüber.

Vier Frauen als Chefinnen auf dem Bau. Außergewöhnlich, vor allem, weil das bei der Viebrockhaus AG zuvor nicht als Besonderheit genannt wurde. Außergewöhnlich auch diese Frau: Nicole Dreyer-Langlet treibt bei Airbus das emissionsfreie Fliegen voran. Eine Frau als Pionierin der Luftfahrt und Mitglied der Geschäftsführung bei Airbus in Deutschland. Natürlich eine Geschichte für die DEICHLUST. Wie auch das Abschieds-Interview mit Silvia Stolz, die leider als Intendantin das Stadeum verlässt, sich aber beim Interview als ganz starke Frau mit starken Worten aus Stade verabschiedet.

Und dann die Jägerin. Eine Juristin aus dem Niedersächsischen Kulturministerium, die von meiner ganz starken Kollegin Leonie Ratje in aller Herrgottsfrühe auf der Pirsch begleitet wurde und die oft ihre zehnjährige Tochter mit zur Jagd nimmt und sich mit ihr später am toten Reh freudig foto-



**Wolfgang Stephan**  
Herausgeber & Chefredakteur

grafieren lässt. Alleine schon deswegen eine gute Story. Und ja, bevor Sie ins Grübeln kommen: Julia Seefried ist die Frau vom Landrat. Was aber nicht der Grund war, sie zu begleiten. Wer die Reportage gelesen hat, findet viele Gründe, warum wir ausgerechnet mit ihr auf die Jagd gegangen sind.

Dass auf unserer Titelseite die starken Frauen als Botschaft im Apfel stehen, war schließlich die Idee einer weiteren starken Frau: Meike Lühs, die mit ihrem Bruder den Herzapfelhof in Jork managt und gleich zur Tat schritt, um diverse Überschriften

per Laser auf den Apfel zu schreiben, der natürlich zur Erntezeit entsprechend im Magazin gewürdigt wird. Apropos: Natürlich haben uns auch die Männer Überraschungen geliefert: Mit Frucht-Importeur Sven Heinsohn den Hamburger Großmarkt zu besuchen, war spannend. Dass er sich aber auch mit Äpfel aus Übersee fotografieren ließ, hatten wir nicht erwartet. Ein Altländer, der Äpfel aus Südamerika importiert. Alle Achtung.

Die größte Überraschung lieferte Sparkassenchef Andreas Sommer – ganz beiläufig bei der Besichtigung der Baustelle der neuen Sparkasse in Buxtehude. Mit einer für uns als revolutionär gewerteten Neuerung, die zur Schlagzeile führte: „Auf Du und Du im neuen Haus“.

Freilich: Das größte Interesse dieser DEICHLUST dürfte sich auf ein Schulthema beziehen. Langweilig, glauben Sie? Das nicht. Viele Absolventen der Buxtehuder Halepaghenschule – seit dreißig oder vierzig Jahren – werden bei dieser Story meines Kollegen Stefan Dammann überrascht sein, weil sie vermutlich jetzt erst erfahren, in welcher Schule sie Abitur gemacht haben. In einer Schule mit Weltruhm.

*Also, lassen Sie sich überraschen.  
Und bleiben Sie optimistisch.*

*Ihr Wolfgang Stephan*

## Impressum

**Verlag:**  
Festivitas Media und Event GmbH  
Ort 11, 21720 Mittelnkirchen

**Geschäftsführerin:**  
Gudrun Stephan

**Herausgeber und Chefredakteur:**  
Wolfgang Stephan (verantwortlich)

**Digital:**  
Jule Wüstenberg,  
Yannic Stephan

**Redaktion:**  
Leonie Ratje, Axel Tiedemann, Mona Adams,  
Christiane Oppermann, Stefan Dammann,  
Ingrid Baumgarten

**Bild-Chef:**  
Volker Schimkus

**Anzeigen:**  
Udo Feindt, Mediaberater

**Layout, Satz, Reinzeichnung:**  
Sven Ulrich,  
Medienzentrum Stade

**Druck:**  
Schulz-Consulting, Mannheim

**Kontakt:**  
Telefon: 0172-4016006  
E-Mail: info@festivitas.de  
www.deichlust.de

**Anzeigenschluss  
für die Frühjahrs-Ausgabe  
Mitte April 2024.**

**Mediadaten:**  
www.deichlust.de

6



10



14



18



42



26

# Inhalt

# DEICHLUST

Editorial .....	3	Blick in die Stader Industrie-Ruine .....	50
Bullerbü auf dem Herzapfelhof .....	6	Auf Du und Du in der Sparkasse .....	54
„Hallo Taxi, wir müssen auf die Elbe“ .....	10	Interview mit IHK-Hauptgeschäftsführer.....	58
Die Stimme des HSV .....	14	Revolution in der Halepaghenschule.....	60
Ding, Dong, DEICHLUST .....	17	Kolumne: Hier schreibt die Mutter.....	64
Mit Julia Seefried auf der Pirsch.....	18	Interview mit Silvia Stolz.....	66
Kolumne: Hier schreibt der weiße Mann.....	22	DEICHLUST-Podcast mit Dr. Holger Schmidt.....	70
Airbus-Forschungschefin Nicole Dreyer-Langlet .....	24	Kolumne: Hier schreibt der Versicherer .....	71
Der Mann der Südfrüchte .....	26	Bodenraketen der Stadtwerke.....	72
Land & Leute.....	30	Cool & Trendy .....	76
DEICHLUST-Menü: Claudio Spinsanti.....	34	Kolumne: Hier schreibt der Banker .....	80
Gourmet-Journal .....	38	HINTERGRÜNDIGES.....	82
Kolumne: Hier schreibt der Hund.....	40		
Viebrock-Frauenpower .....	42		
SmartCity in Glasgow .....	46		





T E T S C H E



Text: Leonie Ratje  
Fotos: Volker Schimkus

# Bikinistreifen, Bio-Siegel und Bullerbi im Alten Land

Der Herzapfelhof zeigt,  
wie gelungenes Storytelling  
neue Wege öffnet

Leuchtend rot, zum Anbeißen süß. Im Herbst hängen die Obstbäume des Alten Landes voller knackig frischer Äpfel. Es ist Erntezeit auf den Apfelplantagen an der Elbe. Auf dem Herzapfelhof in Osterjork tuckert Obstbauer Hein Lühs mit seinem Apfelexpress voller Gäste durch die langen Baumreihen und winkt den Familien, die hier Äpfel pflücken, fröhlich zu.





**W**er seine Äpfel nicht nur produziert, um sie dem Handel abzuliefern, muss bereit sein, sich und seinen Hof zu öffnen“, sagt Hein Lühs. Viele Tausend Gäste besuchten im Jahr 2022 den Herzapfelhof. Bei Familie Lühs ist immer Tag des offenen Hofes. Und längst sind es nicht mehr nur Seniorengruppen, die in großen Reisebussen auf den Hof rollen. Apfelpflücken liegt im Trend und die Apfelernte ist in vollem Gange.

Neben dem Altländer Fachwerkhaus von 1846 führt eine lange Auffahrt auf den Herzapfelhof. Wer zum ersten Mal hier ist, folgt den Parkplatzschildern und fährt ein gutes Stück vorbei an Häusern und Hallen. Hinter einer Feldwegkreuzung öffnet sich die fantastische Welt des Herzapfelhofs.

Im großen Hofladen stehen die Gäste in der Apfelsaison Schlange, um sich für die lustige Pflückerei anzumelden. Mit Pflückkarte, Eimern und Bollerwagen ziehen viele Familien mit Kindern in die langen Apfelbaumreihen, um die Biofrüchte direkt vom Baum zu ernten und zu naschen. Bezahlt wird anschließend nach Kilogramm. Im angeschlossenen Hofcafé können sich die Besucher vom Vergnügen auf dem Feld

erholen. Ein Stück Obstkuchen bringt die Kräfte zurück.

Seinen Ursprung nahm das alles hier Ende der 70er-Jahre. Die Zeiten für Obstbauern seien schlecht gewesen damals, erinnert sich Hein Lühs. Um sich unabhängiger vom Preisdiktat des Handels zu machen und seine Existenz zu sichern, entschied er, die Äpfel des damals sechs Hektar großen Betriebs vorne an der Straße selbst zu verkaufen. Die Direktvermarktung lief so gut, dass er bald schon einen alten Stall zu einem Hofladen umbaute. Dass der Herzapfelhof von Bauer Lühs und seiner Familie heute aber bundesweit bekannt ist, verdankt er dem Bikini-Prinzip.

Wenn die Abende langsam kürzer werden und das Licht golden, wenn ganz allmählich die kühle Herbstluft sich in die Tage drängt, tragen viele Menschen den Sommer noch auf ihrer Haut. Und was von der Vogue 2023 zum Stilelement erklärt wurde, brachte Hein Lühs vor mehr als drei Jahrzehnten auf die stilprägende Idee für seinen Betrieb: Bikinistreifen.

Bei der Ernte fiel Hein Lühs ein Apfel in die Hände, an dessen Schale ein Blatt klebte. Er zog es runter und fand das Blatt hellgrün und gestochen scharf auf der roten Apfelschale abgebildet. Es war die Geburtsstunde einer genialen PR-Idee: der Herzapfel.

Mit kleinen Herzaufklebern startete die Erfolgsgeschichte des Herzapfelhofs. Von Hand wurden sie an die schon großen, aber noch unreifen grünen Äpfel geklebt. Die Sonne erledigte den Rest. Nach einigen Wochen wurden die Herzapfelsticker bei der Ernte rückstandslos wieder abgezogen – die Herzen blieben. Und dann bekam Hein Lühs die Gelegenheit, seine Herzäpfel direkt in die deutschen Wohnzimmer zu bringen.

In der Fernsehkarriere von Frank Elstner zählt die Samstagabendshow „Nase vorn“ nicht zu den Glanzlichtern. Nach wenigen Folgen hat das ZDF sie wieder eingestellt. In einer aber war 1989 der Altländer Obstbauer Hein Lühs zu Gast und präsentierte

seine Herzapfel-Erfindung. Vorlaufenden Kameras versprach er seiner Verlobten 10.000 Herzäpfel zur Hochzeit.

## Heute gestaltet der Herzapfelhof Jahr für Jahr mehr als eine halbe Million Logoäpfel auf Bestellung.

Familie Lühs versendet ihre Äpfel deutschlandweit und sogar über die Landesgrenzen hinaus. 40.000 Pakete packen die Vertriebskräfte jedes Jahr. Freilich hat längst moderne Lasertechnik die Apfelaufkleber abgelöst. Der schonende Laser kommt ohne wochenlangen Sonnenschein aus und erlaubt kurzfristige individuelle Bestellungen von Motiväpfeln. Die in die Frucht gelaserten Motive machten die Äpfel von Lühs zum Verkaufsschlager. Das Herz mit dem kleinen Herz im Inneren bleibt der Klassiker. „Vor mehr als 20 Jahren haben wir unseren ersten Online-shop eingerichtet“, erzählt Tochter Meike Lühs, die sich um das Marketing kümmert und den Hof mittlerweile in fünfter Generation mit ihrem Bruder Rolf Lühs führt. Plötzlich riefen Leute aus ganz Deutschland an.

Doch nicht nur digital hat die Familie die Herzapfel-Idee konsequent zu Ende gedacht. 2009 pflanzte Hein Lühs 250 verschiedene Apfelbaumsorten in Form eines großen Herzapfels. Der 5.000 Quadratmeter große Herzapfel-Garten ist Teil des erfolgreichen Storytellings rund um den Herzapfel. Auch Apfelbaumpatenschaften zählen dazu. Mehr als 2.000 Menschen sind Paten von Apfelbäumen auf dem Hof. Wer es nicht schafft, seine Früchte selbst zu ernten, kann sich seine Bio-Äpfel zuschicken lassen.

Mittendrin im lauschigen Obstbaumherz des Herz-Apfel-Gartens sitzt um die Mittagszeit eine Besuchergruppe aus Bleckede bei Lüneburg. An den runden Holztischen genießen sie ein Pick-



**Meike Lühs im großzügigen Hofladen. Sie führt den Herzapfelhof in fünfter Generation mit ihrem Bruder Rolf Lühs und kümmert sich vor allem um das Marketing sowie Sonderanfertigungen und individuelle Anfragen.**



nickfrühstück, das ihnen das Hofcafé auf Vorbestellung in einem Bollerwagen zusammengepackt hat. Ein paar Meter weiter führt Hein Lühs ein Paar aus Hamburg durch den Garten mit den vielen historischen Apfelsorten. Sie haben die exklusive Führung von Freunden geschenkt bekommen. Kurzentschlossene können sich aber für 7,50 Euro auch einfach einer öffentlichen Führung mit Hein Lühs anschließen. Von April bis Oktober startet er täglich eine Runde über den Herzapfelhof und beantwortet alle Fragen. „Manchmal stehen hier 30 Leute, an anderen Tagen auch nur zwei“, erzählt Hein Lühs. „Was ich erzähle und welche Route wir nehmen, richtet sich immer auch nach den Interessen der Teilnehmer, das mache ich sehr individuell.“ Und sonntags startet der Bullerbü-Apfelexpress über den Hof.

Während Rolf Lühs sich um den Obstanbau kümmert, widmet sich der Senior den Hofführungen. Auch Schulklassen, Kita-Kinder oder Betriebsgruppen wandern mit ihm über die Plantagen und in die Lagerhallen. Mehr als 500 Führungen macht Hein Lühs pro Jahr. 2022 erst war Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir privat mit seinem Sohn zu Gast bei Hein Lühs, um sich über die Abläufe auf dem Bioapfelhof und die aktuellen Herausforderungen für die Altländer Obstbauern zu informieren.

Auf dem Herzapfelhof scheint

alles darauf ausgelegt, viele Gäste zu empfangen und ihnen einen schönen Tag auf dem Obsthof zu bereiten. 15 Hektar stehen für die Selbstpflücker zur Verfügung. „Klar, da muss man auch Lust draufhaben, ständig Menschen auf dem Hof zu haben“, sagt Meike Lühs. Die Erfahrung zeige: Wer den Hof besucht und die Eindrücke vor Ort mitnimmt, bleibt Herzapfelhof-Kunde. Im Kern, sagt Hein Lühs, sei es immer um Obstanbau gegangen.

**„Wir machen das alles hier, um die Zukunft unseres Obstbaubetriebs zu sichern. In erster Linie wollen wir gutes Obst produzieren.“**

Vor rund zehn Jahren entschied Familie Lühs, von integriertem Anbau auf Bio umzusteigen. Seit 2012 arbeitet der Hof ohne chemische Pflanzenschutz- und Düngemittel. Der Anstoß dazu kam von Geschäftskunden, die Motiväpfel bestellten. Sie wünschten sich vermehrt Bio-Äpfel für ihre Events und Präsente. Der Respekt vor den Kosten und dem Mehraufwand hat Hein Lühs einige schlaflose Nächte gekostet. Heute ist er froh, die richtige Entscheidung getroffen zu haben. Bioanbau ist vielen Kunden wichtig.

die Äpfel in neuen Langzeitlagerkammern mit ökologisch nachhaltigem Energiekonzept inklusive Photovoltaikanlage, Hackschnitzelheizung und Wärmerückgewinnung. „Es ist kein Hexenwerk, rund ums Jahr gute Äpfel anzubieten“, sagt Hein Lühs. Auch wenn der Verzicht auf synthetischen Pflanzenschutz deutlich mehr Arbeitsaufwand bedeute, um Pflanzen und Früchte zu schützen. Bevor die geernteten Äpfel in die Kühllager kommen, werden sie in der neuen Sortierhalle gegen den Schorf-Pilz mit warmem Wasser



**Lauschiges Beisammensein: Ein Freundeskreis aus Bleckede bei Lüneburg genießt das Herzapfelhof-Picknick im Herz-Apfel-Garten.**

Der Betrieb wuchs und mit ihm die Infrastruktur. Die Familie pachtete Anbauflächen hinzu, heute umfasst der Betrieb 50 Hektar. 1500 Tonnen Äpfel produziert der Herzapfelhof in einer Saison, ein Drittel der Bio-Früchte wird auf dem Hof direkt vermarktet. Längst ist der Betrieb dem kleinen Hofladen vorne an der Straße, mit dem vor drei Jahrzehnten alles losging, entwachsen. Und auch die alten Lager waren zu klein geworden.

Vor vier Jahren eröffnete Familie Lühs einen neuen zweigeschossigen Hofladen auf mehr als 400 Quadratmetern Fläche mit angeschlossenem Hofcafé. Der Laden befindet sich nun viel näher am Herz-Apfel-Garten, steht also gleichsam im Zentrum des Erlebnisses Herzapfelhof. Im Rückblick genau der richtige Zeitpunkt. Die vielen Auflagen und Einschränkungen während der Corona-Pandemie – Stichwort Abstandsregelung – ließen sich in dem großzügigen Neubau und auf den Plantagen gut umsetzen.

Im Rücken des Hofcafés lagern

behandelt, sodass während der langen Lagerung weniger Fäule entsteht. Dazu setzt Familie Lühs auf Heißwassertauchen, integriert in die Sortiermaschine. Bevor die Äpfel eingelagert werden, werden sie mit 55 Grad warmem Wasser geduscht, das gewissermaßen die Selbstheilungskräfte der Früchte aktiviert.

Die Geschichte des Herzapfelhofes reicht bis ins 18. Jahrhundert zurück. Mit der Entscheidung, ihren Hof für Kunden zu öffnen, trafen Hein und Beate Lühs voll ins Schwarze. Pfiffige Ideen und ökologischer Anbau machten den Hof zu einem Besuchermagneten mit Alleinstellungsmerkmal. Wer hierher kommt, darf sehen, pflücken, schmecken und damit „live“ erleben, wie moderner Apfelanbau im Einklang mit der Natur funktioniert. Zwei Generationen Lühs führen den traditionsreichen Familienbetrieb mit jeder Menge Start-up-Spirit in die Zukunft. Bullerbü mit Herzäpfeln, mitten im Alten Land.







# ANGEBERWISSEN RUND UM DEN APFEL



**1** Der Apfel nimmt rund 90 % der gesamten Obstanbaufläche im Alten Land ein.

**2**  Rund – und gesund. Äpfel enthalten viele Vitamine und können unser Immunsystem positiv beeinflussen.

**3** Der Edelborsdorfer Apfel, die älteste heute noch angebaute Apfelsorte, wurde erstmals im 12. Jahrhundert von den Zisterziensermönchen erwähnt.

**4**  Die Altländer Apfeltage finden von August bis Oktober statt

**5** Der Elstar ist der Lieblings-Apfel der Deutschen. Es folgen der süß-säuerliche Braeburn, der süße Gala und Jonagold und Jonagored.

**6** Laut dem Guinness-Buch der Rekorde wurde im Jahr 2005 in Japan von Chisato Iwasaki der größte Apfel der Welt geerntet. Dieses beeindruckende Exemplar wog 1,849 Kilogramm.

**7** Mehr Vitamine: Rote Äpfel sind gesünder als grüne Äpfel.


**8** Jeder dritte deutsche Apfel kommt aus dem Alten Land.

**9** Kühl lagern und von anderem Obst getrennt. Äpfel geben das Pflanzenhormon Ethylen ab und lassen andere Früchte so schneller reifen.


**10** 61 Äpfel isst jeder Deutsche im Schnitt in einem Jahr. Das sind 123 Äpfel pro Haushalt.

**11** Apple Inc. Der Name des Technologieunternehmens "Apple Inc." stammt von einer der Lieblingsorten des Mitbegründers Steve Jobs, dem McIntosh-Apfel.

**12** Es gibt weltweit mehr als 30.000 verschiedene Apfelsorten – davon 2000 schon in Deutschland.

**13**  Aber: nur ca. 25 Sorten sind im Erwerbsobstbau kultiviert – und damit im Supermarkt zu finden.

**14** Äpfel gehören zur Familie der Rosengewächse.

**15**  In den letzten zehn Jahren hat sich der Apfelverbrauch in Deutschland deutlich verringert. Der jährliche Konsum ist von 28 auf 18 Kilogramm gesunken. Gleichzeitig gibt es einen wachsenden Trend hin zum Verzehr von exotischen Früchten.







📷 Besatzungswechsel: Die Pagensand (unten rechts) bringt regelmäßig Schiffspersonal raus auf die Elbe. Oben das Bagger Schiff Kaishuu.



„Ha  
wir n

Zig Schiffe sind jeden Tag auf der Elbe unterwegs. Wenn deren Besatzung wechseln muss oder irgendetwas an Bord benötigt wird, klingelt das Telefon bei Eik von Ahn. Seit 2011 führt er die Bugsier- und Reededienst von Ahn GmbH in dritter Generation. Für die Schifffahrt auf der Elbe ist er rund um die Uhr im Einsatz.

Es gibt Tage, an denen ist Eik von Ahn überzeugt, dass er einen echten Traumjob hat. Dieser Montag im August ist so einer. Um 11 Uhr glitzert das Wasser der Elbe in der warmen Sommersonne. Es ist windstill. Oben am Himmel ziehen in Zeitlupe Kinderbuch-Wattewolken vorbei, unten spritzt die weiße Gischt. Eik von Ahn setzt die Sonnenbrille auf und drückt den Hebel weiter nach vorn. Sein Speedboot saust über die Elbe. Die Haare von Bootsfrau Birgit Kohrs-Holst wehen im Wind. Sie lacht.

Nach wenigen Minuten erreichen die beiden einen LPG-Tanker, der flüssige petrochemische Gase transportiert. Das kleine

Boot hüpfte über die Wellen und legt dann Backbord, also auf der linken Seite des Tankers, an. Ein Mann klettert die Strickleiter an der Bordwand hinab und nimmt vorn auf dem Speedboot Platz. Der Vermessungstechniker hat seinen Job an Bord des Tankers erledigt und will zurück an Land. Seine Sachen werden in einem Eimer an einem Haken heruntergelassen, Bootsfrau Birgit Kohrs-Holst nimmt sie entgegen. Sie sorgt für die Sicherheit an Deck, kümmert sich um die Passagiere und übergibt die Ladung. Als alle wieder sitzen, gibt Eik von Ahn Gas. Er bringt den Fahrgast sicher in den Seehafen Stade und kehrt dann zu seinem Anleger an der

Schwinge in Stadersand zurück.

Birgit Kohrs-Holst befestigt das Speedboot am Anleger, ihr Chef eilt davon. Kurz darauf fährt er mit einem Kleinbus vor. Dem Geschwindigkeitsrausch auf dem Wasser folgt eine gemächliche Überlandfahrt nach Neuhaus an der Oste. In der Bootswerft von Bootsbaumeister Martin Skadow liegt ein Ponton, der mit dem Schlepper HS 19 auf die Oste gebracht werden muss. Das Bauunternehmen aus Hechthausen, dem Ponton und Schlepper gehören, hat einen neuen Kapitän. Weil der noch nicht geübt ist, springt Eik von Ahn ein, um Ponton und Schlepper durch den engen Priel hinaus auf die Oste zu manövriere-

ren. Über die Elbe wird der Ponton später in die Stör gebracht, wo ein Bagger für Böschungsarbeiten darauf stehen wird. Aber so weit ist es noch nicht.

Das Manöver in Neuhaus verlangt viel Gefühl. Werftchef Martin Skadow vertäut sein kleines Arbeitsboot fix mit dem vorderen Ende des Pontons, um es bei Bedarf unterstützend drücken oder ziehen zu können. Eik von Ahn übernimmt das Steuerrad des Schleppers, der Schiffsführer des Bauunternehmens schaut ihm über die Schulter. Birgit Kohrs-Holst steht auf dem Ponton und behält den Abstand zu liegenden Booten und der Uferböschung im Blick. „Der Graben hier ist nicht



📍 Eik von Ahn und sein Team stehen rund um die Uhr zur Verfügung, um Personen oder Proviant zu den Schiffen auf der Elbe zu bringen.

# hallo Taxi, müssen auf die Elbe“

breit“, sagt sie, während sie die Leinen vom Ponton los macht. Sie ist über Funk mit ihrem Chef verbunden und wird ihm Ansagen zum manövrieren geben. Martin Skadow und Anke Sawatzki unterstützen das Manöver bei Bedarf mit dem Arbeitsboot.

Auf der anderen Seite, im kleinen malerischen Yachthafen von Neuhaus, halten zwei Radfahrer. Das Wendemanöver wollen sie sich nicht entgehen lassen. Langsam zieht der Schlepper den Ponton vom Anleger weg. Eik von Ahn dreht den Verband „auf dem Teller“, um den Ponton durch den Priel drücken zu können. „Guck mal, wie das vorne passt“, knistert seine Stimme aus dem Funkgerät, das am Hals seiner Bootsfrau baumelt. „Läuft gut“, sagt sie. „Das sind locker zwei Meter bis zur Miss Sophie.“ Keine Gefahr für das kleine Boot und den Ponton.

Die erste Hürde ist gemeistert. Doch ehe der Priel in die Oste mündet, muss der Schiffsführer eine 90-Grad-Kehre meistern. Eine Prigge zeigt ihm, auf welcher Seite das Wasser hier tief genug ist, um den Verband sicher hindurchzubugsieren. „Eik ist eigentlich zu schnell“, warnt Martin Skadow. „Machst du ein bisschen langsamer?“, gibt Birgit Kohrs-Holst an den Schlepperkapitän weiter. Geschafft, der Ponton ist auf der Oste. Auf der anderen Flussseite liegt eine Schute, an der die Crew den Verband festmacht. Ab hier übernehmen der Schiffsführer des Bauunternehmens und ein Bootsmann.

Eik von Ahn und Birgit Kohrs-Holst klettern rüber in das Boot von Martin Skadow. „Jeder Seemann ein Artist. Zwei Seemänner ein Zirkus“, lacht Birgit Kohrs-Holst und setzt sich.

Auf von Ahn wartet bereits der nächste Auftrag. Nach einem kurzen Plausch unter Seemännern steigen die Dienstleister wieder in den Bus und fahren zurück nach Stade. Alle paar Minuten klingelt sein Handy. Touren für die kommenden Tage werden angefragt, Zeiten bestätigt.

**„Bei uns ist alles sehr unkompliziert und flexibel, das schätzen die Kunden.“**

Auch als Festmacher ist Eik von Ahn im Seehafen Stade im Einsatz. Ein Anruf und er steht bereit, um ankommende Schiffe für die Verladung am Pier zu vertäuen. „Mein Hauptanliegen ist es natürlich, meine eigenen Schiffe zu bewegen“, sagt der Unternehmer. Jobs wie der als Werftkapitän

in Neuhaus seien aber eine willkommene Abwechslung.

Neben dem schwarzen Speedboot, kurz RIB, hat Eik von Ahn das Versetzboot Pagensand, den Schlepper Stadersand und die Schleppbarkasse Windrose, mit der sein Vater und Großvater vor allem unterwegs waren, in Stadersand liegen. Außerdem die Schwingeflair, die für Ausflugsfahrten und Feiern gebucht werden kann. Bis zu 50 Personen finden an den Tischen im uralten Inneren Platz, von Ahn arbeitet eng mit einem Cateringservice aus dem Alten Land zusammen.

Sein Hauptgeschäft aber ist der Personentransfer auf der Elbe. Das sind vor allem die Besatzungen der Baggerschiffe, die auf der Elbe unterwegs sind, um den Schlick aus der Fahrrinne zu holen. Um die Fahrrinne auf Solltiefe zu halten, wird hier ständig



gebaggert und umgelagert. Eik von Ahn hat gut zu tun, die großen Baggerschiffe sind rund um die Uhr auf der Elbe unterwegs und fahren nur selten einen Hafen an. Wenn an Bord etwas benötigt wird, Personal oder Proviant, klingeln sie bei Eik durch. Da kann es schon mal vorkommen, dass er dem Smutje eines Baggerschiffs 15 Kilogramm Gemüsezwiebeln vorbeibringt.

Der Bau des neuen LNG-Terminals in Stadersand beschert dem Bugsier- und Reederdienst von Ahn zusätzliche Arbeit. Ein riesiger Bagger löffelt das neue Hafenbecken aus. Alle zwei Stunden ist die nebenstehende Schute voll und bringt das Baggergut rüber nach Stadersand, wo es deponiert wird. In etwa vier Jahren soll der Kleiboden für Deicherhöhungsarbeiten eingesetzt werden. 12 Stunden arbeiten die Männer auf dem Bagger, dann ist Schichtwechsel. Jeden Tag. Und weil die Männer irgendwie vom Land aufs Wasser und zurück kommen müssen, starten Eik von Ahn und Birgit Kohrs-Holst seit Februar morgens und abends jeweils gegen halb sieben ihr Wassertaxi.

Was Eik von Ahn mit seiner kleinen Mannschaft anbietet, ist eine Nischendienstleistung.

**„Wenn wir das nicht machen würden, hätten einige Reedereien es nicht mehr so komfortabel“, sagt er.**

Es gibt nicht viele Anbieter in diesem Bereich. Auch weil tideunabhängige Anlegeplätze an der Unterelbe knapp sind. Als sein Vater sich vor einigen Jahren zur Ruhe setzte, hat Eik von Ahn den Familienbetrieb übernommen. Schon als kleiner Junge war er mit seinem Großvater auf der Elbe unterwegs, hat dann aber erst einmal 20 Jahre lang als Elektrotechniker gearbeitet, ehe er voll in die Elbe-Schifffahrt einstieg. Heute begleitet ihn gelegentlich seine Tochter, 17, die gerade ihren Sportbootschein gemacht hat. Ob sie das Unternehmen eines Tages fortführt, steht in den Sternen.



**Bootsfrau Birgit Kohrs-Holst sorgt für die Sicherheit an Bord.**



**Eingespieltes Team: Als erste Vollzeit-Mitarbeiterin des Unternehmens unterstützt Birgit Kohrs-Holst seit zwei Jahren Eik von Ahn.**

„Das muss man sich gut überlegen“, sagt Eik von Ahn. Er sei in der Frage für alles offen. „Wir sind rund um die Uhr in Einsatzbereitschaft, fahren bei Wind und Wetter raus und der Umgang mit den Kunden ist in den vergangenen Jahren auch nicht unbedingt leichter geworden.“

Birgit Kohrs-Holst ist seit knapp zwei Jahren mit an Bord und genießt die Arbeit am und auf dem Wasser. Vorher war sie 31 Jahre lang als selbstständige Tischlermeisterin tätig. Die Modernisierungen der Innenausstattung von „Schwingeflair“ und „Pagensand“ sind ihr Werk. „Ich war es leid, ein Unternehmen zu führen, alle Termine selbst machen zu müssen“, sagt sie. „Jetzt genieße ich die frische Luft und die Weite, den Mix aus spannen-

der Betriebsamkeit und großer Ruhe.“ Im nächsten Jahr möchte sie die Schiffsführerprüfung ablegen.

Zurück in Stade parkt Eik von Ahn den Bus. An seinem Anleger stehen große Koffer und Reisetaschen, vier Männer warten. Auf dem Baggerschiff Kaishuu steht ein Teilbesatzungstausch an. Sechs Wochen bleiben die Männer ununterbrochen an Bord, dann haben sie sechs Wochen frei. An diesem Nachmittag kommt die Kaishuu aus dem Hamburger Hafen und hat rund 16.000 Kubikmeter Schlick geladen. An Bord der Pagensand bringt Eik von Ahn die frischen Kräfte raus auf die Elbe. Er nimmt Kontakt zum Lotsen des Baggerschiffs auf und meldet sein Eintreffen, bevor er sein Boot behutsam näher

an das Baggerschiff steuert. „Ich nehme jetzt die Geschwindigkeit der Kaishuu auf“, erklärt er. Bei 7 Knoten, rund 13 Stundenkilometern, macht er längsseits an der Kaishuu fest. An diesem Tag ist die Elbe ruhig, bei Sturmböen ist die Aufgabe heikler. Der Sog des großen Baggerschiffs hält das Veretzboot an der Bordwand. In einem Big Bag schwebt das Gepäck der Männer, die in den Urlaub gehen, heran. Birgit Kohrs-Holst öffnet den Haken, hievt die Koffer an Bord und dann die Gepäckstücke der ankommenden Kollegen in den Big Bag. Der Kran von der Kaishuu hebt es kurz darauf wieder über die Reling an Bord. Die Männer steigen die Jakobsleiter hinauf. „Wenn das Schiff nicht voll beladen wäre, hätten die jetzt nochmal vier Meter mehr zu klettern“, sagt Eik von Ahn. Wenig später haben Jacob, Jacob und Michael in Stadersand das erste Mal seit sechs Wochen wieder festen Boden unter den Füßen. Am nächsten Morgen fliegen sie in die Heimat nach Polen.

Auch für Eik von Ahn und Birgit Kohrs-Holst rückt der Feierabend näher. Um halb sieben bringen sie zunächst einen Festmacher zur Hafenbeckenschlick-Entladestelle in Stadersand. Während er die Übergabe mit seinem Kollegen macht, fährt die Pagensand, jetzt mit Birgit Kohrs-Holst am Ruder, weiter zum Bagger „Peter the Great“ und lässt die an Bord verbliebenen Männer hinübersteigen. Sie übernehmen gleich die Nachtschicht. 15 Minuten dauert die Übergabe von der Tag- an die Nachtschicht, dann klettern neun erschöpfte Männer an Bord, unter ihnen auch der Koch des Baggers. Die Pagensand düst rüber zur Entladestelle, um den abgelösten Festmacher einzusammeln. Der Koch reicht noch zwei große Plastikschalen rüber – Verpflegung für die Nachtschicht.

Gegen 19.30 Uhr verlassen Eik von Ahn und Birgit Kohrs-Holst den Anleger und nicken sich zu. Am nächsten Morgen treffen sie sich an gleicher Stelle wieder. Wenn sie Glück haben, erleben sie einen weiteren Traumtag auf der Elbe.







**ELBE KLINIKEN**  
STADE · BUXTEHUDE



**ELBE KLINIKEN: IHR MODERNER GESUNDHEITSDIENSTLEISTER IM ELBE-WESER-DREIECK**

Die Elbe Kliniken mit Standorten in Stade und Buxtehude sind Ihr moderner Gesundheitsdienstleister im Elbe-Weser-Dreieck. Rund 3.000 Beschäftigte versorgen mit medizinischer Kompetenz und hochwertiger Pflege jedes Jahr rund 45.000 stationäre und über 85.000 ambulante Patient:innen. Jährlich werden in den Elbe Kliniken über 20.000 Operationen durchgeführt.

Mit ca. 400 Schul- und Ausbildungsplätzen sind die Elbe Kliniken einer der größten Ausbildungsbetriebe der Region. Die Elbe Kliniken sind darüber hinaus Akademisches Lehrkrankenhaus der Universitätsklinik Hamburg-Eppendorf (UKE) und verfügen über medizinische Fachschulen am Standort Stade.



**★ UNSERE TEAMLEISTUNGEN ★**

**FOCUS**

**TOP**

REGIONALES KRANKENHAUS

**2023**

NIEDER-SACHSEN

FOCUS-GEWINNHEFT 09/2022  
BIS 09/2023  
FACT\* „FIELD“

**DIE WELT**

DEUTSCHLANDS BESTE ARBEITGEBER

**Elbe Kliniken  
Stade-Buxtehude**

SEHR HOHE ATTRAKTIVITÄT

Bevölkerungsumfrage  
www.arbeitgeber-imege.de  
ServiceValue GmbH 11/2022  
Verantwortlich für Kundenbefragung und Auszeichnung  
Ist die ServiceValue GmbH



# Die Stimme d

Ein Fan mit dem Mikro in der Hand:  
Radio Hamburg-Moderator  
Christian Stübinger als Stadionsprecher  
im Volkspark

Text: Wolfgang Stephan · Fotos: Norbert Gettschat

# M

oderator. Stadionsprecher. Traumjob. Und dann zwei Tore zum Saisonauftakt in der Nachspielzeit. Das sind die Momente, in denen sich schon mal die Stimme von Christian Stübinger überschlägt. Nicht nur, weil er sich bei den 57.000 Fans im Volkspark mit seiner Stimme durchsetzen muss. Vielmehr, weil sein Herz für den HSV schlägt. Schon immer. Ein Fan am Mikro, der bekennt: „Ich würde den Job im Stadion auch machen, wenn ich Geld mitbringen müsste.“



# es HSV





Es war der Moment seines aktuellen Seins: Den wird er nie vergessen, als er während einer Golfrunde den Anruf vom HSV bekam. Ob er sich vorstellen könne...? Noch bevor der Satz vollendet war, kam das Ja-Wort. Christian Stübinger hatte irgendwie geahnt, dass er so ein Angebot bekommen könnte, als Radio Hamburg- und zuvor Radio Energy-Moderator hatte ihm seine Stimme in Hamburg einen Namen verschafft, die Liebe zum HSV war in Hamburg auch bekannt und der

Juli: 5:3 gegen Schalke 04, ein Spiel für die Geschichtsbücher des HSV, schon das 3:3 bis zur 90. Minute wäre ein Highlight-Spiel gewesen. Dass Robert Glatzel und Jean-Luc Dompé dann den Sieg besiegelten und die HSV-Fans ins oberste Level der Euphorie versetzen, war auch für Christian Stübinger einer der Höhepunkte seiner Volkspark-Geschichte, auch mit einer Besonderheit behaftet, denn in dieser Saison hat er die alleinige Mikro-Hoheit im Stadion. „Zwei Tore in der Nach-

ist er in Kiel geboren und aufgewachsen, aber in seiner Zeit an der Förde spielte Holstein noch keine große Rolle und Handball war nie sein Ding. Mit dem Studium ab 2007 in Hamburg entfachte die Liebe zum HSV. Beim FC Winterhude erlebte er die harten Zeiten des Fußballs, denn in der Kreisliga wurde auf Grandplätzen gespielt, in der Nordkurve beim HSV dagegen gab es die Highlights mit den Kumpeln im HSV-Trikot in der Kurve die Siege feiern. Später gönnte sich die Truppe dann auch Sitzplätze. Christian Stübinger war nach dem Studium (Anglistik und Medien-Kommunikation) über ein Praktikum zum Volontariat bei Radio Energy gekommen. An seine erste Begegnung beim Sender erinnert er sich jeden Tag: Jenny Borchert öffnete ihm die Tür. Liebe auf den ersten Blick? „Von meiner Seite aus unbedingt.“ Bei ihr hat das etwas länger gedauert. Heute ist er mit der Buxtehuderin seit vier Jahren verheiratet, Sohn Leo geht in den Kindergarten. Eine ganz normale Hamburger Familie? Das sind die Stübingers nicht ganz, denn im Hauptjob moderiert Christian zusammen mit Alicia Alvarez und John Ment die Radio Hamburg-Morningshow. Auch ein Traumjob für „Stübi“, wie er in der Sendung gerne genannt wird. Aber halt mit einer Arbeitszeit am Mikro ab fünf Uhr am Morgen. „Um 3.45 Uhr klingelt der Wecker“. Bis zehn Uhr wird moderiert, dann die Sendung für den nächsten Tag vorbereitet und im Feierabend am Mittag 90 Minuten geschlafen. Übliche Bettzeit des Frühaufstehers: 22 Uhr. Mittlerweile kann er unabhängig vom Ausgang der HSV-Spiele gut schlafen. Was weniger am HSV als vielmehr an seinem professionellen Umgang im Job und der Familie liegt. „Ich kann es mir nicht und ich will es mir nicht mehr erlauben, wegen einer Niederlage ein Wochenende schlecht gelaunt zu sein.“ Im Umkehrschluss ist Jenny Stübinger aber deshalb HSV-Fan geworden: „Ich drücke immer die Daumen, weil er nach einem Sieg halt noch besser gelaunt ist“, sagt die Radio Energy-Mitarbeiterin. Nicht zuletzt wegen ihr hat „Stü-

bi“ auch die Fußball-Karriere an den Nagel gehängt. Das Blut in der Bettwäsche von den Verletzungen vom Grandplatz sei stets ein Thema gewesen, erzählt er mit einem verschmitzten Lachen. Seither spielt er Golf und Tennis neben seinen Traumjobs. „Ja, auch die Morningshow-Moderation ist genau mein Ding“, sagt er. Weil er locker, flockig und ernsthaft am Mikro so sein kann, wie er ist. Locker, flockig und ernsthaft. Den einstigen Traum von der Sportschau-Moderation im Fernsehen hat er zur Seite gelegt, auch weil er gespürt hat, dass Radio mehr sein Ding sei, auch weil er vom Fernsehen schlicht keine Ahnung habe. Sagen wir es so: Von Montag bis Freitag eine wunderbare Arbeit beim Sender und alle vierzehn Tagen das Highlight im Volkspark. Als Fan mit dem Mikro in der Hand. Wobei diese drei Stunden mit locker-flockig wenig zu tun hätten. Stübinger: „Ich bin mir meiner Verantwortung jederzeit bewusst“ Immerhin würden 57.000 meist euphorisierte Fans seine Stimme hören, oft auch auf ihn hören. Wobei er seine eigenen Fan-Emotionen weitgehend bändigen möchte, denn Fairplay und Respekt gegenüber der gegnerischen Mannschaft gehörten zum Anforderungsprofil eines Stadionsprechers. Wie auch das Fachwissen bei den Interviews, die er auf Augenhöhe und mit Tiefgang führen möchte. Sein Interview vor dem legendären Schalke-Spiel mit dem verletzten Kapitän Sebastian Schonlau taugt als Anschauungsunterricht für TV-Moderatoren am Spielfeldrand. Dass ihm die Spieler einschließlich Trainer Tim Walter mit Empathie begegnen, bemerkt er im Gespräch beiläufig, dass ihm das viel bedeutet, wird deutlich. Dass er sich nach jeder Moderation hinterfragt und nach Schwachpunkten fahndet, ist Beleg für die Ernsthaftigkeit des Journalisten Christian Stübinger, der natürlich noch ein großes Ziel hat. Doch das liegt nicht in seiner Hand. Aber Bundesliga-Stadionsprecher wäre halt die Krönung. Im Volkspark natürlich.



👤 Familie Stübinger ganz privat in Dubai: Jenny, Leo und Christian.

Job als Stadionsprecher vakant. Es war eine Mischung aus Ehrfurcht, Vorfreude und Nervosität, als er am 18. September 2020 erstmals das Mikro im Volkspark in der Hand hielt. Zusammen mit Christina Rann moderierte er die Stadion-Show und durfte im ersten Spiel der Saison gleich einen Heimsieg gegen Düsseldorf verkünden. Zweimal Simon Terodde besiegelten den Saisonauftakt in der damals besonderen Atmosphäre im Volkspark, denn wegen der Pandemie waren nur 1.000 Zuschauer zugelassen. Kein Vergleich zum Saisonauftakt drei Jahre später im vergangenen

spielzeit in dieser unfassbaren Atmosphäre – mehr geht nicht“, sagt der 34-Jährige, der selbst lange in der Nordkurve gestanden und vieles erlebt hat, was HSV-Fans leidvoll erleben: Von den Tränen des Abstiegs bis hin zum Platzsturm, nach dem in letzter Minute verhinderten Abstieg 2017 und einem Stückchen Rasen als Trophäe des Sieges. „HSV-Fan zu sein bedeutet, die ganze Bandbreite der Emotionen des Fußballs zu erleben.“ Von Wolke sieben bis zur tiefen Trauer, die einem das ganze Wochenende versauen kann. Gefühlt ist Christian Stübinger „schon immer HSV-Fan“. Dabei



# — DiNG DONG DEICHLUST —

WIE WOHNEN DIE ALT-LÄNDER? Oder noch konkreter: Wer wohnt da eigentlich? Gute Fragen, spannende Antworten. Aber wer öffnet seine Tür und gibt einen Einblick in seine heiligen Räume? DEICHLUST-Fotograf VOLKER „SCHIMMY“ SCHIMKUS zerstreute alle Bedenken schnell, denn schließlich hatte er für die Mopo einst eine legendäre Serie realisiert und über 200 Hamburger in ihren Wohnzimmern fotografiert. „WIR KLINGELN EINFACH“, kündigte er optimistisch an. Die Serie „Ding, Dong, Deichlust“ nahm ihren Lauf. Dass wir nicht schreiben, wo die Wohnung liegt, gehört zum Wesen der Serie. DIE INNENWERTE ZÄHLEN.

„Ich bin nie neidisch auf andere Häuser“ – das sagt eine Immobilienmaklerin, die seit Jahren auch Top-Immobilien im Alten Land vermittelt. Aber Johanna Carls hat allen Grund, nie neidisch zu sein, denn sie wohnt in einem reetgedeckten Bauernhaus aus dem Jahre 1865, das nach allen Facetten des schönen Wohnens saniert und ausgestattet wurde. Alleine die ans Wohnzimmer angrenzende Weinbar in einer ehemaligen Schweinebox ist ein Traum. Wie auch der aus einer alten Werkbank geschaffene Küchentisch, eine Symphonie von Glas und antikem Holz. Johanna Carls und ihr Lebensgefährte Max Stele haben sich ihren Traum erfüllt. Wohnen in einem am Elbdeich in Neuenschleuse liegenden historischen Fachwerkhaus, reetgedeckt, denkmalgeschützt auf einem großen Anwesen mit großem Garten und Ferienwohnungen, in dem jetzt die Eltern Marion und Harm Carls wohnen, die 1999 das damals heruntergekommene Anwesen an der Elbe gekauft und mit viel Liebe saniert haben.

Alleine das große Wohnzimmer mit Kaminecke, Sofabereich und einem großen Glastisch in Metallfassung ist ein Schmuckstück und wäre auch ohne die Weinbar in der alten Schweine- und Pferdebox ein Objekt jeglicher „Schöner Wohnen“-Reportage. Je nach Auge des Betrachters noch getoppt durch die Wohn-Essküche mit dem historischen Werkbanktisch auf historischem Fliesenboden und



## WOHNEN IM HAUS VON 1865 DER TRAUM DER JOHANNA CARLS

daneben eine hochmoderne Küche, mit offenem Fachwerk mit sichtbaren alten Klinkersteinen. Alt und neu – das zieht sich durch den gesamten Wohnbereich.

Johanna Carls ist in dem Anwesen aufgewachsen, mit 18 ausgezogen und jetzt vor zwei Jahren mit ihrem Lebensgefährten und Hündchen

„Hazel“ zurückgekommen. Die seit Jahren selbstständige Maklerin (JC Immobilien) hat das Haus von den Eltern gekauft und mit liebenswerten Details weiter ausgestattet, auch ihr Büro hat sie integriert. Beim Kundenempfang ist meist die Besichtigung des historischen Bauernhauses inklusive. Aufgeräumt ist es ohnehin im-

mer. Auch geputzt wird von ihr selbst. Dann hört sie das, was sie gerne hört: „Sie wohnen in einem Traumhaus.“ Natürlich widerspricht sie nicht: „Ich bin mir dessen bewusst, weil es mir immer wieder gesagt wird.“







# LUST UND LAN AUF DER PI

**D**

as große Warten beginnt im Sonnenaufgangsklischee. Die Jägerin wartet auf den Rehbock. Der Fotograf auf das perfekte

Motiv. Die Reporterin auf den einen Moment. Eine Übung in Geduld, eine Lektion gleichsam. „So ein Bock will angesessen werden“, sagt Julia Seefried. Die Jägerin als Prophetin. Es sollen Tage vergehen, bis sie abdrückt.

In der Dämmerung des frühen Morgens setzt Julia Seefried den Rucksack auf und hängt sich das Gewehr des Großvaters über die rechte Schulter. Über Maisfeld und Wiese stapft sie los. Die braunen Hosenbeine sind nass vom Tau des hohen Grases, als die Jägerin auf den Hochsitz im Asseler Moor klettert. „Aufbau-

men“ heißt das im Jägerjargon.


Ein alter Polsterstuhl und ein ausrangierter Bürodrehstuhl stehen in dem engen Holzverschlag. Luxus? Fehlanzeige! Die Jägerin öffnet die einfachen Fensterklappen zu allen vier Seiten, legt ein kariertes Kissen mit Rehbock-Motiv in den Fensterrahmen und stellt ihr Fernglas daneben. Dann lädt sie ihr Gewehr. Der Wind steht günstig. Er treibt den Geruch der Jägerin weg. „Wenn sie mich wittern, kommen die Tiere nicht raus“, sagt sie.

Julia Seefried ist Juristin im niedersächsischen Kultusministerium. Vier Tage in der Woche

arbeitet sie zuhause im Homeoffice, Mittwoch ist Hannover-Tag. Ein- bis zweimal in der Woche schafft sie es zur Bockjagd raus auf den Hochsitz, meist abends, nach Feierabend. Ihr Diensthandy nimmt sie niemals mit. „Ich kann hier stundenlang sitzen und gucken. Das entschleunigt, ist super gegen den Stress des Alltags.“ Natur als Ausgleich zu langen Bürotagen. Sie genießt die Ruhe; vor allem die innere.

Still ist es in der Asseler Feldmark jedenfalls nicht. Kröten quaken, Vögel zwitschern, das hohe Wiesengras raschelt im Wind, irgendwo ruft ein Ku-





**📷** Wer auf die Jagd geht, braucht Geduld. Es vergehen Tage, ehe sie den Bock an einem frühen Sonntagmorgen ins Visier nehmen kann.

# NGMUT RSCH

**Text:** Leonie Ratje

**Fotos:** Volker Schimkus

ckuck. Zwei Bussarde sitzen auf Zaunpfählen und halten Ausschau nach Mäusen. „Die sitzen da immer“, sagt Julia Seefried. Man kennt sich.

Den Bock, den die Jägerin ins Visier nehmen möchte, hat Tochter Marie, 10, entdeckt. Sie begleitet ihre Mutter häufig auf den Hochsitz. Mutter-Tochter-Qualitätszeit als Teil des Jagdglücks. Der Jährling kam über den alten verwilderten Obsthof und hat sich hinter einem Busch niedergelegt. Direkt vor dem Hochsitz, aber gut verborgen. „Wir wussten, wo er ist, aber ich hatte keine Chance, anzulegen“, erzählt Julia See-

fried. Als es dunkel wurde, sind sie nach Hause gefahren.

Einst waren Jagen und Fischen notwendig, um das menschliche Überleben zu sichern. Verbesserte Werkzeuge und Techniken steigerten im Laufe der Jahre die Effizienz. Heute holt sich Julia Seefried bei der Jagd ein wenig Ursprünglichkeit in die Hektik des Alltags. Dabei geht es um weit mehr als das Erlegen von Tieren. Auf dem Acker haben die Jäger Wildblumenmischungen ausgesät, damit die Fasane mehr Futter finden. Vielerorts im Revier legen sie Grünstreifen an, um die Artenvielfalt zu fördern. Außerdem

kümmert sich die Jagd um ein ausgeglichenes Räuber-Beute-Verhältnis im Revier. Vor allem Füchse, Marder und Dachse gefährden unter anderem geschützte Vogelarten und werden darum gezielt erlegt.

**Im Frühsommer hat die Stader Kreisjägerschaft überdies mehr als 800 Rehkitze gerettet.**

Sie werden im Mai und Juni geboren und von den Ricken im hohen Gras versteckt. Zur selben

Zeit beginnen viele Landwirte mit dem ersten Wiesenschnitt. Die Digitalisierung steigert auch hier die Effizienz. Statt wie früher in langen Reihen durch das Gras zu streifen, fliegt für die Jägerinnen und Jäger eine Drohne mit Wärmebildkamera über die Felder. Die Bilder zeigen, wo der Nachwuchs liegt. Ein Jäger rettet dann womöglich ein Rehkitz, das er bald darauf schießen wird.

Um Rehkitze zu retten oder die Natur zu genießen, braucht Julia Seefried freilich weder Jagdschein noch Gewehr. Als Jägerin erlegt sie Tiere, die sie selbst verwertet. Das Jagdfieber hat Julia



Seefried schon früh gepackt. Als Kind saß sie mit ihrem Vater und Großvater in Neustadt am Rübenberge auf dem Hochsitz, mit 16 hat sie ihren Jagdschein gemacht. Ihre erste Schrotflinte hat sie vom Konfirmationsgeld gekauft. Und während des Studiums hat sie auf dem Hochsitz gelernt.

Mehr als 400.000 Menschen haben laut Deutschem Jagdverband in Deutschland einen Jagdschein. Allein in Niedersachsen leben 60.000 Jägerinnen und Jäger. Im Landkreis Stade haben in diesem Jahr 1000 Menschen ihren Jagdschein verlängern lassen. Außerdem haben Ende März 40 Jägerinnen und Jäger ihre Jagdprüfungen bestanden. Knapp 3.000 Euro kostet ein Jagdschein. „Als ich ihn damals gemacht habe, war nur eine weitere Frau in dem Kurs“, erinnert sich Julia Seefried. Der Frauenanteil in der Jagd liegt heute bundesweit bei rund elf Pro-

zent. Im Landkreis Stade sind 50 Prozent weiblich. Julia Seefried ist seit März auch im Vorstand der Kreisjägerschaft als Schriftführerin und Pressesprecherin aktiv. „Das macht Spaß und ich genieße die tieferen Einblicke.“

Wer an Drück- oder Treibjagden teilnehmen möchte, muss außerdem jährlich einen Schießnachweis auf dem Kugel-Schießstand erbringen. Bevor im Mai nach der Schonzeit die Bockjagd losgeht, holt auch Julia Seefried ihr Gewehr aus dem Waffenschrank und übt auf dem Schießstand. „Es ist sinnvoll, das Gewehr Probe zu schießen und zu checken, ob noch alles stimmt am Zielfernrohr.“

Auf der anderen Seite einer Straße, die die Weidenlandschaft durchkreuzt, beginnt gegen halb sieben ein Landwirt zu mähen. Seinem Trecker folgt ein Schwarm Möwen, ganz wild auf die auf-


geschreckte Beute. Ein Fasan stolziert über die Wiese. An der Baumreihe vor dem Asseler Moor erspäht Julia Seefried „zwei Stück Rehwild“. Vom Treckerkrach lassen sie sich nicht stören. Und von Julia Seefrieds Gewehr geht keine Gefahr für sie aus. Die Jägerin ist zu weit entfernt. 100 Meter seien eine gute Schussentfernung, sagt sie.

Die Jahresabschlusspläne für das Rehwild in ihrem rund 1600 Hektar großen Revier erhält die Asseler Jagdgemeinschaft vom Landkreis Stade. Wildschweine gibt es hier nicht; „die ziehen höchstens mal durch“, sagt Julia Seefried. Je 45 Stück weibliches und männliches Rehwild darf die Jagdgemeinschaft binnen drei Jahren schießen. Fallwild etwa durch Verkehrsunfälle mindert die Abschussquote.

Wie die Jägerin auf dem Hochsitz sitzen die Bussarde weiter

ungerührt auf ihren Zaunpfählen. Ein Fasan krakelt heiser. Julia Seefried lacht. „Der hat sich gestern Abend verausgabt.“ Die Jägerin kennt ihr Revier wie die berühmte Westentasche; vor allem hier, rund um ihren Lieblingshochsitz, nimmt sie jede Veränderung wahr. „Es geht darum, Muster zu erkennen.“ Gut möglich, dass der junge Bock an diesem Morgen in dem hohen Gras liegt, nur wenige Meter von der Jägerin und ihrem Gewehr entfernt. Oder aber er befindet sich nicht einmal in der Nähe. Wer auf den Hochsitz klettert, braucht Langmut. Ansitzen und Loslassen, alles ist jetzt. An Julia Seefrieds Fernglas krabbelt eine kleine Schnecke hinauf. Eine Hornisse summt um den Jägerstuhl herum.

Während schwere Wolken den Himmel verdunkeln, erwacht im Dorf allmählich das Leben. Fahr-

 Ihr Revier kennt die Jägerin wie die berühmte Westentasche. Sie nimmt jede Veränderung in der Umgebung wahr.





räder und Autos fahren auf den Feldwegen vorbei. Julia Seefried packt ihre Sachen zusammen. Für heute bleibt die Kugel im Lauf.

## In den nächsten Tagen kehrt Julia Seefried mehrmals auf den Hochsitz zurück. Manchmal sieht sie „ihren“ Bock in der Ferne.

Im dichten Nebel eines Sonntagmorgens bricht die Jägerin um 4:40 Uhr auf. Sie hat gerade das Gewehr auf dem Kissen im Fensterrahmen abgelegt, als ein schwarzes Schmalreh auf die Wiese tritt. Julia Seefried wartet. Und tatsächlich, er kommt. Wie zum Grusse blickt er kurz in ihre Richtung, dann beginnt er zu äsen.



Mutter und Tochter im Jagdglück. Mit einem sauberen Blattschuss hat Julia Seefried den Bock erlegt.

Die Jägerin legt an. Die linke Hand am Vorderschaft, den rechten Zeigefinger am Abzug. 75 Meter. Sie atmet tief. Ein. Aus. Noch einmal ein. Sie drückt ab. Ihre Kugel durchschneidet die Luft.

Wenn sie unterwegs ist, ist sie unterwegs. 800 Meter pro Sekunde. Ein lauter Knall, der Rehbock liegt.



Um 5:27 Uhr ruft Julia Seefried zuhause an. Sie braucht Hilfe, um den 18 Kilogramm schweren Bock in die Kühlkammer zu bekommen. Jetzt beginnt die Arbeit. Noch auf dem Feld bricht die Jägerin ihn auf. Sie öffnet die Bauchhöhle, trennt den Brustkorb auf, um die inneren Organe zu entnehmen. Das Herz nimmt sie mit. Der saubere Blattschuss ist durch die Rippen wieder ausgetreten. Die Kugel hat die Leber gestreift, sie ist ungenießbar. Julia Seefried vergräbt die Innereien. In einer Wanne tragen sie und ihr Mann den Bock zum Auto. Was sie schießt, verarbeitet Julia Seefried selbst.

Drei Tage hängt der Bock bei eisigen Temperaturen in der Kühlkammer. Bevor die Jägerin ihn zerlegt, backt sie Rhabarber-Kuchen. Das Obst in der Tiefkühltruhe muss dem Bio-Fleisch weichen. In der Kühlkammer packt Julia Seefried Blätter, Keulen und den Rehrücken in Tiefkühltüten, die ihre Tochter sorgfältig beschriftet. Was sie mit dem Fleisch macht, entscheidet die Jägerin später. In der Jagdzeitschrift seien immer tolle Rezepte. „Es ist auf jeden Fall etwas anderes, Fleisch zu essen, das man selbst erlegt hat.“



Was sie schießt, verarbeitet Julia Seefried selbst. Mit geübten Handgriffen zerlegt sie „ihren“ Bock.







## KOLUMNE: HIER SCHREIBT DER WEIBE MANN MAN DARF ZWAR. ABER MAN SOLLTE NICHT.

von Heiko Tornow

**W**as dürfen wir von unseren Politikerinnen und Politikern erwarten? Absolute Unbestechlichkeit, selbstverständlich Ehrlichkeit und Verlässlichkeit, auch noch Fleiß, Weitsicht und Klugheit, vielleicht auch eine umfassende Bildung, Empathie mit schwachen und benachteiligten Mitbürgern. Und überzeugend reden sollen sie auch noch. Wir legen dies alles und mehr als gültigen Maßstab an Kanzler, Minister und Parlamentarier an. Aber wer kann solchen vernünftigen und wünschenswerten Eigenschaften immer und umfassend gerecht werden?

Niemand. Und deshalb ist es bei uns Mode geworden, über unsere Volksvertreter nur noch pauschale Unwerturteile zu fällen. Im Ergebnis solch weiterverbreiteter Abwertung, ja Verachtung einer demokratisch gewählten Gruppe, fühlt sich ein Gutteil unseres Volkes grottenschlecht regiert.

Einer sagt's dem anderen, man nickt, stimmt zu, sagt: ja, so ist es. Und die Bahn ist immer verspätet, der Regierungsfieger taugt nichts, die Inflation ist hoch, die Flüchtlinge, die Bürokratie und

früher war alles besser. Stimmt zwar nicht, aber sagt sich leicht. Was aber dürfen wir in diesem Zusammenhang eigentlich von uns Bundesbürgern erwarten? Er/Sie zahlen ehrlich Steuern und mögeln nicht einmal bei Bewirtungskosten, halten sich an die Gesetze - auch im Straßenverkehr. Man informiert sich regelmäßig über die Ereignisse im Land und der Welt, nicht nur bei BILD und RTL. Man debattiert respektvoll und hört sich abweichende Ansichten wenigstens an.

**Er/Sie übernehmen Ehrenämter in Vereinen und Verbänden, kümmern sich als Elternvertreter um Schüler und Lehrer, melden sich als Schöffe, spenden für Brot für die Welt und für Ärzte ohne Grenzen.**

Gute Demokraten verzichten auf beleidigende Bezeichnungen in Richtung der politischen Gegner. Man geht zur Wahl, auch zur Kommunalwahl, und gibt seine

Stimme einer demokratischen Partei. Wir dürfen, nicht wahr, alles dies als gültigen Maßstab an alle guten Bürgerinnen und Bürger anlegen. Wer aber wird diesen vernünftigen und wünschenswerten Eigenschaften immer und umfassend gerecht? Niemand.

Ich auch nicht. Aber dennoch ist es bei uns Mode geworden, jedem Bürger, jeder Bürgerin alles Mögliche nachzusehen. Wer nicht wählt, ist eben nicht ausreichend motiviert worden, wer dummdreist drauflosschwadroniert, ist halt ein Wutbürger, dessen Biografie nicht ernst genommen wurde, wer Steuern hinterzieht, redet sich erfolgreich damit heraus, dass es erstens alle tun und zweitens die Steuern einfach zu hoch seien und es ein Recht auf Selbstverteidigung gäbe.

Der eine schwätzt am Stammtisch unsägliches Zeug über Frauen, Afrikaner oder Impfzwang, die andere pflichtet ihm feige bei, statt ihm deutlich zu widersprechen. Jedenfalls dürfen wir festhalten: Wer mit dem Zeigefinger unnachsichtig auf „die Politiker“ weist, zeigt mit den anderen Fingern auf sich selbst. Nun verwir-

ken „die da unten“ nicht ihr Recht „die da oben“ auch scharf zu kritisieren, selbst wenn sie selber fehlbar sind. Die „bürgerlichen Ehrenrechte“, nämlich gewählt zu werden und selber wählen zu können, werden nicht einmal den Reichsbürgern, Verschwörungswurblern, Hasspredigern oder rechtsradikalen AFD-Anhängern aberkannt.

**Aber nicht jeder, der kritisiert, hat auch recht.**

Wer nur mault und schlecht gelaunt die Welt ausschließlich negativ betrachtet und unser Land falsch beschreibt, darf sich nicht herausreden nach dem Motto: „Man wird ja doch mal sagen dürfen.“ Man darf zwar. Aber man sollte nicht.

► Heiko Tornow, ehemaliger Stern-Redakteur, schreibt exklusiv in der DEICHLUST.



### Zukunftorientiert aus Tradition

# PETER RIEPER



OSTFELD 7, 21635 JORK - WWW.PETER-RIEPER.DE - ALTER POSTWEG 12, 21614 BUXTEHUDE



# ATLÄNDER DROGERIE HUBERT

HEIMAT | LECKERES | WOHLFÜHLEN | SCHÖNES



## HEIMAT

MARITIME DEKO  
ANSICHTSKARTEN  
SOUVENIRS &  
ANDENKEN



## LECKERES

BIO-BROT  
KAFFEE, SKIN GIN  
LAKRIDS BY BÜLOW  
EINFACH SENF  
APFELSECCO



## WOHLFÜHLEN

PFLEGEPRODUKTE  
VON HILDEGARD  
BRAUKMANN  
SANS SOUCIS &  
AYER



## SCHÖNES

SAISON-DEKO  
FÜR ZUHAUSE &  
GARTEN  
GRUSSKARTEN

Entdecken Sie unsere Vielfalt und das mit Liebe ausgesuchte Sortiment!

BÜRGEREI 3 | JORK | T 04162/8105 | WWW.DROGERIE-HUBERT.DE

# DREWES - gut für die Region.



**DREWES**  
TRADITIONELL GUT EINKAUFEN

DREWES | Am Buschteich 34 | 21739 Dollern

DREWES | Auedamm 3 | 21640 Horneburg



A portrait of Nicole Dreyer-Langlet, a woman with short blonde hair and blue eyes, wearing a dark blue blazer over a light blue blouse. She is smiling slightly and has her arms crossed. The background is a blurred industrial setting.

AIRBUS-Forschungschefin Nicole Dreyer-Langlet

# SIE BAUT DEN FLIEGER DER ZUKUNFT

Text: Wolfgang Stephan · Foto: Airbus



**I**hre Mission ist die Zukunft des Fliegens: Nicole Dreyer-Langlet ist fest davon überzeugt, dass 2035 ein Flugzeug mit Wasserstoffantrieb im Liniendienst sein wird, was als Revolution in der Luftfahrt gewertet wird. Die Wirtschafts-Ingenieurin ist Forschungsleiterin der Airbus Operations GmbH und als Mitglied der Geschäftsführung ranghöchste Frau in der Zivilflugzeugsparte bei Airbus in Deutschland.

*„Wir steigen dann ganz selbstverständlich in ein Flugzeug, das mit Wasserstoff angetrieben wird, sodass wir uns keine Gedanken darüber machen müssen, ob Fliegen vertretbar für Umwelt und Klima ist.“*

Das ist die Vision der Managerin, die seit 25 Jahren bei Airbus tätig ist – schon im Dualen Studium hat die Halepaghen-Abiturientin aus Buxtehude im Luftfahrtkonzern gearbeitet und alle wichtigen Stationen des Unternehmens durchlaufen, vom Produktmanagement über den Einkauf bis zur Produktion. Seit zweieinhalb Jahren ist sie Forschungsleiterin und seit zwei Jahren Mitglied in der dreiköpfigen Airbus-Geschäftsführung. Ihr Arbeitsauftrag ist klar umrissen: Die Zukunft des Fliegens zu entwickeln. Im Blick hat sie die Entwicklung bis zum Jahr 2050, wobei die Zwischentabelle schon ganz konkret auf der Agenda steht:

*„Unser Ziel ist, ab 2035 Flugzeuge in Dienst zu stellen, die grünen Wasserstoff entweder in Brennstoffzellen oder entsprechenden Gasturbinen nutzen und dadurch kein CO2 mehr freisetzen.“*

ZEROe ist der Begriff für einen ganz neuen Flugzeugtyp. Rund 13.000 Airbus-Beschäftigte arbeiten weltweit an der Entwicklung der Luftfahrt der Zukunft. Spätestens 2028 soll entschieden werden, wie der neue Flieger aussehen wird. In ersten Studien hatte Airbus schon vor zwei Jahren drei Wasserstoff-Flugzeuge unter der Bezeichnung ZEROe vorgestellt, die hybridelektrisch angetrieben werden, also teils über Brennstoffzellen, teils über Verbrennungstriebwerke. Die bisher bekannten Modelle sehen einerseits wie klassische Verkehrsflugzeuge aus, nur mit längeren, fle-

xibleren Tragflächen, es gibt aber auch ganz futuristische Konzepte mit einer Anordnung von so genannten Pods mit Motorgondeln an den Tragflächen oder einer „Blended-Wing-Karosserie“, die aus der militärischen Luftfahrt kommt, eine Kombination aus Nurfügler und breitem Rumpf. „Entscheidend für das Design ist die Antriebstechnik“, sagt die Ingenieurin. Derzeit konzentrierte sich die Forschung auf die einzelnen Technologie-Bausteine. Da gebe es für die Antriebstechnik zwei Varianten: das klassische Triebwerk mit Wasserstoffantrieb oder die wasserstoffbetriebene Brennstoffzelle, die elektrischen Strom generiert, der einen Elektromotor und damit einen Propeller antreibt. Möglicherweise sei auch eine Kombination der beiden Antriebstechniken möglich. Dazu komme als eine der wichtigsten Komponenten der Tank, der völlig neu strukturiert wird, weil er den Wasserstoff mit -253 Grad beinhalten muss. Weil Wasserstoff viermal so viel Volumen hat als das herkömmliche Kerosin, müssen die Tanks der Zukunft entsprechend größer sein, dafür ist Flüssigwasserstoff um zwei Drittel leichter. Die größeren Tanks werden nicht mehr nur in den Tragflächen untergebracht werden können. Zunächst werden die Tanks aus Metall sein, später möglicherweise auch aus CFK. An dieser Technik forscht zum Beispiel der Standort Stade, hier hat man jahrzehntelange Erfahrung mit Verbundwerkstoffen. In drei Jahren werden die neuen Antriebstechniken auch in der Luft getestet.

*„Wir rüsten einen A380 zu einem Forschungsflieger um, der mit einem zusätzlichen Triebwerk im Heck ausgestattet wird, das 2026 mit einer Brennstoffzelle betrieben wird. Dabei geht es darum zu testen, wie Tank, Brennstoffzellen und*

*das Triebwerk miteinander arbeiten. Wenn wir die perfekte Konstellation gefunden haben, wird festgelegt, wie das Design der Flieger sein wird.“*

Erstmals werde bei der Forschung auch bereits die Produktion – und damit auch die Produktion in der Airbus Aerostructures-Tochtergesellschaft – mit in die Prozesse einbezogen, um frühzeitig zu erkunden, welche Folgen die verschiedenen Flugzeug-Varianten für die Produktion haben werden. Dazu gehörten Untersuchung der ergonomischen Anforderungen in der Produktion, aber auch logistische Fragen für den Transport der Bauteile. Nicole Dreyer-Langlet spricht von einer „riesengroßen Herausforderung für alle Beschäftigten“. Auch die Infrastruktur, sprich die Anforderungen für die Versorgung am Boden, müsse weltweit neu aufgestellt werden, um die neuen Flugzeuge mit grünem Wasserstoff zu versorgen. Bevor am Ende dieses Projektes ein grünes Flugzeug mit Wasserstoffantrieb am Himmel sein soll, gibt es kurz- und mittelfristig Maßnahmen, die die Umweltbelastungen verringern sollen. Dabei stehe die Frage im Mittelpunkt, wie das Fliegen effektiver gestaltet werden kann. Würden alle Airlines nur noch mit den A320neo-Jets fliegen, wäre das Fliegen um 20 bis 25 Prozent effektiver. Weil das nur eine theoretische Komponente ist, gehe es um viele Einzelmaßnahmen aus „dem großen Blumenstrauß, den wir haben, um klimaneutrales Fliegen zu ermöglichen“, sagt die Forschungs-Chefin. Die Umrüstung der gesamten Airbus-Flotte mit den so genannten Sharklets an den Flügeln sei eine Maßnahme, der Antrieb mit alternativen Treibstoffen eine andere. Treibstoffe aus alten Pflanzen- und Speiseölen werden schon jetzt zum Kerosin beigemischt. Noch sei das eine freiwillige Maß-

nahme der Fluggesellschaften, aber ab 2030 müssen nach einem Beschluss der EU zehn Prozent Bio- oder synthetische Kraftstoffe beigemischt werden, um die CO2-Emissionen zu senken. Eine interessante Komponente auf dem gemeinsamen Weg sei zudem eine Optimierung von Flugplänen, den Abläufen auf den Flughäfen oder der Flüge selbst.

*„Wir haben in unseren Versuchen mit zwei A350-Fliegern über dem Atlantik festgestellt, dass bei einem Flug im Windschatten rund fünf Prozent Treibstoff eingespart werden können, wir können also von Wildgänsen lernen.“*

Grundsätzlich sieht sich Nicole Dreyer-Langlet bei den Forschungen im Sinne der Klimaneutralität im Zeitplan. Auch, weil sich bei Airbus die Probleme mit dem Nachwuchs in Grenzen halten. 140 Absolventen bei den neuen Dualen Studiengängen wurden diese Woche begrüßt, darunter ein Drittel Frauen – ein Anteil, der bei allen Neueinstellungen bei Airbus erreicht wird. Apropos: Spürt sie als Frau im täglichen Alltag noch irgendwelche Diskriminierungen?

*„Ich bin nach wie vor davon überzeugt, dass Frauen mehr leisten müssen. Die Zeiten, in denen ich als Frau unterschätzt wurde, sind längst vorbei, einen Cappuccino hat schon lange niemand mehr bei mir bestellt.“*









# Der Mann der Südfrüchte

Ein Besuch mit Sven Heinsohn auf dem Hamburger Großmarkt – „Global Fruit Point“ aus Buxtehude handelt mit Früchten aus aller Welt.

T

rauben aus Südafrika, Blaubeeren aus Peru, Avocados aus Kenia, Zitronen aus Argentinien, Mangos aus Costa Rica, Melonen aus Brasilien, Ingwer aus China – das Buxtehuder Unternehmen Global Fruit Point ist auf dem Weltmarkt zuhause. Als Direktimporteure und Fruchtagentur haben sich Sven Heinsohn und Matthias Neuel auf den Handel mit Übersee Früchten spezialisiert. Dass die Zwei aus dem Alten Land auch Äpfel aus Übersee importieren, versteht nicht jeder im Alten Land. „Unser emotionales Thema“, sagt Sven Heinsohn.

**Hamburger Großmarkt, 5.58 Uhr**, an einem beliebigen Augusttag. Sven Heinsohn wird von seinem Mitarbeiter Marc Blancke erwartet, Treffpunkt am Stand von „Lührs Fruchtgroßhandel“. Die Begrüßung von Firmenchef Ralf Lührs und Sohn Philipp ist freundschaftlich, in dieser Branche werden Beziehungen gepflegt. Der Fruchtgroßhändler aus Dollern

ist einer von fünf Geschäftspartnern auf dem Hamburger Großmarkt. Global Fruit Point liefert, Lührs verkauft an die Händler auf den Wochenmärkten oder Einzelhändler in der Region. Was, wieviel und zu welchem Preis, ist offen. „Verträge gibt es nicht, es zählt der hanseatische Handschlag“, sagt Sven Heinsohn. Bei unserem Besuch sind es vor allem Äpfel aus Übersee, die Global Fruit Point geliefert hat: „Kanzi“ und „Pink Lady“. Für die frischen Clementinen aus Südafrika muss Marc Blancke erst noch Überzeugungsarbeit leisten. Clementinen im August? Der Preis ist letztlich das Argument

für das Geschäft. Geliefert wird am nächsten Tag. „Ich kann nicht, ich will nicht, gibt es nicht bei uns, wir finden immer eine Lösung“, sagt Marc Blancke zu seiner Philosophie. „Unsere Geschäftsbeziehungen sind von einer großen gegenseitigen Partnerschaft geprägt“, betont Sven Heinsohn, der auf dem elterlichen Obsthof groß geworden ist und nach einer Lehre als Groß- und Einzelhandelskaufmann über das Betriebswirtschaftsstudium an einer Berufsakademie zum Fruchthandel gekommen ist. „Fruchtkaufmann“ ist seine Antwort auf die Frage nach seinem Beruf. Je nach Saison bietet der Importeur

Ein emotionales Thema: Marc Blancke und Sven Heinsohn (re.) mit ihren importierten Äpfeln aus Übersee für den deutschen Markt.





teur seine Früchte aus aller Welt an, von November bis Juli sind es vorwiegend Tafeltrauben, die 40 Prozent des Gesamtumsatzes von Global Fruit Point ausmachen, der bei 200 Millionen Euro im Jahr liegt. Die Trauben werden zu einem Großteil aus Südafrika geliefert, das Land am Kap steht auf der Liste der Gesamt-Importeure des Buxtehuder Unternehmens ganz oben. 65 Prozent des Umsatzes werden mit Produkten aus Südafrika erzielt. Das hat zwei Gründe: „Klimatisch können die Südafrikaner alles produzieren, was es in der Welt gibt, und außerdem ist der logistische Weg sehr kurz.“ Von Kapstadt bis Rotterdam sind es auf dem Seeweg drei Wochen, aus Chile fünf Wochen, aus Neuseeland sechs bis sieben Wochen. Aber auch aus Brasilien, Peru, Indien und Ägypten werden Trauben importiert. Von Farmern vor Ort, die als Produ-



📍 Global Fruit Point ist auf allen Erdteilen aktiv, Sven Heinsohn hat alle Länder persönlich besucht, aus denen das Unternehmen Früchte bezieht.

werden jährlich 100.000 Paletten in bis zu 4.500 Containern. Von Holland aus werden die Früchte ausgeliefert, die Großmärkte machen dabei nur einen kleinen Teil des Warenflusses aus. „Wir sind in erster Linie ein Lieferant für den Lebensmittel-einzelhandel“, sagt Heinsohn. Lidl, Aldi, Edeka und Rewe sind die großen Handels-Player, die 86 Prozent des Marktes bestreiten.

le eine Musical-Stätte integriert. Gleichwohl sei die Rolle der Großmärkte für den regionalen Markt enorm wichtig, denn Markthändler, aber auch selbstständige Einzelhändler, kauften ihre Waren direkt vor Ort. Beispielsweise beim Familienunternehmen Lührs aus Dollern, das in der 4. Generation noch von Ralf und in einigen Jahren von Sohn Philipp Lührs gemanagt werden wird. Für viele wäre alleine ihre Arbeitszeit ein Gräuel: „Ich bin meist ab 22 Uhr bis gegen 10 Uhr am nächsten Morgen vor Ort“, sagt Philipp, dessen Vater beiläufig ergänzt: „Ich mache das seit 30 Jahren.“ Und seit vielen Jahren mit Global Fruit Point als einem der Importeure, die auch Äpfel liefern, was im Alten Land oft auf Unverständnis stößt. „Das Thema wird gerne emotional diskutiert“, sagt Sven Heinsohn. Dabei werde nach nüchterner Betrachtung deutlich, dass Global Fruit Point keinerlei Konkurrenz zum heimischen Obstanbau sei und auch nicht sein will, sagt Sven Heinsohn, und: „Wir handeln mit Apfelsorten, die es im Alten Land nicht oder nicht immer gibt“, so seine Erklärung. Mit Sorten wie „Pink Lady“, „Jazz“ oder „Granny Smith“ würden die Lücken im Handel geschlossen, die im deutschen Markt im Sommer entstehen, bei gleichzeitig großer Nachfrage des Handels. „Die Verbraucher wollen ganzjährig ihr vielfältiges Apfelsortiment haben.“ Wobei es auch Kooperationen gibt, so werden in der Packstation von Elbe Obst in Apensen importierte Äpfel von Global Fruit Point verpackt. Sven Heinsohn: „Tatsächlich spielen Äpfel in unserem Sortiment aber eine untergeordnete

te Rolle.“ Im Ranking der importierten Früchte stehen hinter den 40 Prozent Trauben rund 30 Prozent Citrusfrüchte und zehn Prozent Avocados, der Rest verteilt sich auf die ganze Bandbreite, von Birnen, Blaubeeren über Mangos bis hin zu Granatäpfeln – alles geliefert von rund 2.000 Farmen in aller Welt. „Und alles penibel getestet“, fügt der Chef an. Bis zu 2.500 Laboruntersuchungen als Voraussetzung für die Zertifizierung der Waren stehen jährlich in der Bilanz des Buxtehuder Unternehmens, das am Standort in der Bahnhofstraße mit 25 Beschäftigten arbeitet – im Großraumbüro mit den Chefs auf Du und Du.



Wobei Matthias Neuel (Foto), der als Mit-Inhaber für Finanzen, Personal, IT und Administration zuständig ist, die deutlich längeren Bürozeiten in der Jahresbilanz hat, denn Sven Heinsohn ist als Verantwortlicher für Import und Vertrieb bis zu drei Monaten in aller Welt unterwegs, gleichwohl auch im Alten Land beheimatet und verankert. Der Manager gehört zu den wenigen Spezies seiner Berufsgattung, die auch in der Kommunalpolitik aktiv sind, seit 2021 sitzt der 50-Jährige für die CDU im Jorker Gemeinderat. Nach zwei Jahren ist er um diese Erfahrung reicher: „Früchte aus Südamerika zu importieren ist einfacher.““



📍 Erdbeeren sind ihr Pfund: Ralf und Philipp Lührs.

zenten auch die Ware verpacken und exportieren können. Warum Rotterdam? „Weil der logistische Weg nach Rotterdam einfacher ist und weil die Holländer große Verteilungszentren unterhalten.“ Deshalb hat auch Global Fruit Point in Rotterdam das Hauptlager mit sieben Beschäftigten, in dem bis zu 7.000 Paletten gelagert werden. Umgeschlagen

Am Rest sind kleinere Handelsketten wie Familia oder Globus beteiligt, die Großmärkte spielen in Deutschland – im Gegensatz zu Ländern wie Italien oder Spanien - dabei eine Nebenrolle: Mit leicht abnehmender Tendenz, was sich in Hamburg allein in der Fläche zeigt: In einer der großen Hallen im Stadtteil Hammerbrock wurde mittlerwei-





Schon gesehen?  
Jetzt folgen und mehr  
entdecken!

Energiebedarfsausweis für Wohngebäude A+ 10,5 kWh/(m²\*a) | Wärmepumpe | BJ. 2023

[www.dankers-quartier.de](http://www.dankers-quartier.de)

# VERKAUF

## VON EIGENTUMSWOHNUNGEN IN HORNEBURG

Die beiden Mehrfamilienhäuser befinden sich im Zentrum von Horneburg. Insgesamt handelt es sich um 25 Wohnungen; Haus 1 mit 13 Wohneinheiten und Haus 2 mit 12 Wohneinheiten. Sie können zwischen einer 2-4 Zimmer-Wohnung ab einer Größe von ca. 61 m² wählen.

Erhalten Sie eine vollständige  
Übersicht aller verfügbaren Wohnungen  
inklusive Grundrissen.



**LINDEMANN**  
WIR BAUEN ZUKUNFT



*Von Mensch  
zu Mensch!*



Der Kauf einer Immobilie stellt für die meisten von uns ein außergewöhnliches Lebensereignis dar, verbunden mit Freude, aber auch mit finanzieller Verantwortung.

Der Verkauf einer selbst genutzten Immobilie hingegen, wirft viele emotionale Fragen auf.

- Was geschieht mit dem Haus, das über Jahrzehnte unser Heim war?
- Wer wird hier zukünftig leben?
- Finde ich einen Käufer, der das Haus gegebenenfalls erhalten wird?
- Wie finde ich überhaupt einen seriösen Käufer?

In beiden Situationen ist der Wunsch groß, eine Lösung von Mensch zu Mensch zu finden, die für alle Beteiligten transparent, fair und zukunftsweisend ist. – Oft ist es sehr hilfreich, hierbei einen Partner an der Seite zu haben, der verantwortungsvoll in Ihrem Interesse handelt und mit Rat und Tat zur Seite steht.

**Sprechen Sie uns an bei Verkauf, Kauf, Vermietung und Bewertung!**

Selbstverständlich stehen wir auch jederzeit zu einem persönlichen und unverbindlichen Beratungsgespräch zu Ihrer Verfügung – bei Ihnen zu Hause oder bei uns in Stade am Fischmarkt.

Herzlichst, Ihre Sonja Pohlmann

**CONTOR POHLMANN**

Bungenstraße 2 · 21682 Stade · Mobil: 0171 3 26 85 59  
immobilien@contor-pohlmann.de  
[www.contor-pohlmann.de](http://www.contor-pohlmann.de)



## DIE STARKEN FRAUEN DER LVM IN BUXTEHUDE UND APENSEN

„Wenn die DEICHLUST starke Frauen promotet, müssen unsere Ladies dabei sein“, sagt Stephan Borchert, Inhaber der LVM Versicherungsagentur Borchert & Team GmbH in Buxtehude mit zusätzlichem Standort in Apensen. „Es sind schon unsere Frauen, die die Läden schmeißen“, sagt der Chef. Vom freundlichen Hallo, dem Zuhören, der Beratung und auch gerne beim Servieren eines leckeren Cappuccino. Ob Wasserscha-



Elke Seifert, Kristina Rickert, Nina Mock, Tatiana Borchert, Melanie Hagen (v.l.)

den, Verkehrsunfall oder ein Haftpflichtschaden – „mit ziemlicher Sicherheit sind es unsere Frauen, die Ihnen zur Seite stehen, mit Ihnen den Schaden aufnehmen, helfen und regulieren“, so Stephan Borchert. Nebenbei würden Sie den Büroalltag managen, für die Kundenberater die Termine organisieren und auch der Geschäftsführung den Rücken freihalten. Stephan Borcherts Kompliment über die DEICHLUST: „Toll, dass wir Euch haben.“

**Location:** Hauptstraße 28 in Buxtehude und Buxtehuder Straße 4 in Apensen.  
**Telefon:** 04161 84189, **Öffnungszeiten Buxtehude:** Mo - Do 9:00 - 12:30 und 14:00 - 18:00, Fr 09:00 - 15:00. **Öffnungszeiten Apensen:** Mo - Do 8:00 - 12:30 und 13:30 - 17:00, Fr 08:00 - 14:00. **Mail:** [info@borchert.lvm.de](mailto:info@borchert.lvm.de); [www.agentur.lvm.de/borchert](http://www.agentur.lvm.de/borchert)

## LASSEN SIE SICH NICHT ALLES WEISS MACHEN... ...das Leben ist bunt.

Steht ein „Tapetenwechsel“ für die Wohnung an, gilt es im Vorfeld viele Fragen zu bedenken. Farbe oder Tapete, eine Wand, zwei oder alle? Was passt zum Fußboden, zu den Möbeln, wie fällt das Licht? Die Möglichkeiten sind schier unendlich, die Entscheidung kann schwerfallen. An dieser Stelle hilft Rat vom Fachmann:



Bernd Geffke unterstützt seine Kunden kompetent, eloquent und ideenreich, die bekannte Farbpalette ist dabei nur eines seiner Hilfsmittel. Sein Motto: „Erlaubt ist, was gefällt.“ Sollte auch noch Schimmel ins Spiel kommen, kann er auch hier nachhaltig Abhilfe schaffen. Bernd Geffke ist seit 16 Jahren in seinem Beruf tätig und immer noch mit Spaß bei der Sache. Ist innen alles chic, dämmt und streicht er Ihnen auch noch die Fassade oder lackiert die Haustür neu. Er sieht sich als wahrer Allrounder und versichert seinen Kunden: langweilig wird es mit ihm nie.

**Location:** Altes Land, Termine nach Vereinbarung. **Telefon** 0151 15 23 61 40.  
**Mail:** [bernd.geffke@gmx.de](mailto:bernd.geffke@gmx.de); [www.berndgeffke.com](http://www.berndgeffke.com)

## SCHLACHTER DÜWER

Hier geht es seit 1919 um die Wurst.  
Die Feinkostschlachtereier hat aber viel mehr zu bieten.

Jan Düwer hat eine Passion: Der Chef liebt seine Produkte und das tun seine Kunden auch, so die Beschreibung der Fleischerei in Grünendeich - ein Traditionsbetrieb, der für Qualität und Handwerk gleichermaßen garantieren möchte. Rund 90 % der Wurstwaren, Salate und Eintöpfe stammen aus eigener Produktion. 1919 wurde der Betrieb



gegründet, mittlerweile führt Jan Düwer die Geschäfte in der 5. Generation. Die Kernkompetenz liegt in der Wurstherstellung: Wiener Würstchen, Bratwurst und Mettwurst sind die „Renner“. Das Rezept für die „Grünendeicher“ hat Jan Düwer übrigens für seine Meisterprüfung entwickelt. Ohne die 10 Mitarbeiter plus Familie in Verkauf und Produktion würde es aber nicht funktionieren. „Bei uns geht es sehr familiär zu, wir alle sind mit dem Betrieb verwachsen und der Teamgeist steht im Vordergrund“, berichtet der Chef. So sei es auch kein Wunder, dass eine der Mitarbeiterinnen bereits vor 35 Jahren Kinder mit einem Stückchen Würstchen glücklich machte.

**Location:** Fleischerei Hans Düwer, Kurze Str. 18, 21720 Grünendeich; **Öffnungszeiten:** Mo, Di, Do: 7.00-12.00 Uhr, 14.00 -18.00 Uhr, Mi: 7.00-12.00 Uhr, Fr 7.00-18.00 Uhr, Sa 7.00-12.00 Uhr; **Tel.** 04142-2267; **Mail:** [info@fleischerei-duewer.de](mailto:info@fleischerei-duewer.de)

## NEUER HAARSCHNITT

im neuen 4Haareszeiten in Jork.

Gerade erst hat Amur Hajoyan mit seinem Friseursalon Eröffnung gefeiert: Seit Mitte August ist 4Haareszeiten zentral in Westerkork zu finden. Parkplätze gibt es direkt vor der Tür. Der gelernte Spediteur ist in Jork groß geworden und wollte seinem Heimatort gerne etwas zurückgeben. Die Idee zum Namen kam ihm beim Essen im „Vier Jahres-



zeiten“ in Hamburg. Haare schneiden kann er nicht, dafür aber sein vierköpfiges Team:

Wiktorija, Mo und Can kümmern sich um die Haare auf dem Kopf, Aneta bietet professionelle Haarentfernung an. Vor Ort ohne lange Wartezeiten, das ist Amur Hajoyan wichtig. Seine Vision ist, mit einem Teil seiner Einnahmen Gutes zu tun: für die Region und die Kinder. Gerne möchte er als Sponsor für den Fußballverein oder als Spender den Kita-Kindern eine unbeschwertere Kindheit bescheren.

**Location:** 4Haareszeiten, Westerkork 18 in Jork.  
**Öffnungszeiten:** Mo - Fr 9-18 Uhr und Sa 9-16 Uhr. **Telefon** 04162 9085735,  
[www.instagram.com/4haareszeitenjork](http://www.instagram.com/4haareszeitenjork)



## BÜCHER, DIE VERZAUBERN, BÜCHER, DIE DEN HORIZONT ERWEITERN, BÜCHER ZUM VERSCHENKEN...

...diese Vielfalt findet sich in der Altstadt-Buchhandlung in Buxtehude Die leidenschaftliche Leserin Britta Gerken machte schon mit 16 Jahren ihr Hobby zum Beruf, indem sie eine Lehre als Buchhändlerin begann; der erste Schritt auf dem Weg, der sie schließlich in die „Altstadt-Buchhandlung“ führte, die sie seit jetzt fast 10 Jahren lei-



tet, unterstützt von ihren vier Mitarbeiterinnen. „Wir sind eine Familienbuchhandlung, in der jeder ein Buch für sich findet, ganz nach Geschmack und Interesse“, beschreibt die Inhaberin ihr Sortiment. Beratung werde oft nachgefragt, das Team versuche einfühlsam und kompetent das Passende zu finden. Über das Buch hinaus gebe es zudem noch ausgewählte Geschenkkideen, sozusagen zum Buch dazu, diesen Tipp gibt die Inhaberin. Was sollte man in diesem Herbst lesen? „Frau Komachi empfiehlt ein Buch‘ von Michiko Aoyama. Ich mochte es, weil dieses Buch einfach Leseglück beschert. Frau Komachi ist eine Bibliothekarin, die verborgene Wünsche erkennt und die Lektüre empfiehlt, die Leben verändert.“

Location: Altstadt-Buchhandlung, Lange Str. 49, 21614 Buxtehude,  
Öffnungszeiten: Mo-Fr 9.00- 18.30 Uhr, Sa 9.00-16.00 Uhr, Tel 04161-53131,  
Mail: [info@altstadtbuchhandlung.de](mailto:info@altstadtbuchhandlung.de), [www.altstadtbuchhandlung.de](http://www.altstadtbuchhandlung.de)

## GUT UND PREISWERT ZU MITTAG ESSEN...

dafür kann jeder Gast sein im „Betriebsrestaurant Unilever.“

Wenn es Mittagszeit ist und der Magen knurrt, aber keine Zeit oder Lust zum Kochen ist, was dann? Für alle Hungrigen in Buxtehude und Umgebung bietet das „Betriebsrestaurant Unilever“ eine leckere und preiswerte Lösung, denn das Mittagsangebot richtet sich nicht nur an Betriebsangehörige, sondern auch an externe Gäste. Täglich



werden drei verschiedene Gerichte angeboten, eines davon ist vegetarisch. Michael Voss ist seit Anfang August der neue Inhaber des Unilever-Betriebsrestaurants, das er nun zusätzlich zum Partyservice Catering-Voss und dem Restaurant „Hof Bellmann“ in Nottensdorf betreibt. Er und sein Team versprechen, engagiert und kenntnisreich zu arbeiten, damit das Essen gesund, regional, abwechslungsreich und geschmackvoll zubereitet wird. Ist einmal Stoßzeit, soll trotzdem alles zügig über den Tresen gehen. „Auch wer nicht bei Unileverarbeitet, ist bei uns willkommen. Wir sind für alle eine gute Adresse!“, verspricht Michael Voss.

Location: Unilever Werk Buxtehude, Alter Postweg 25, 21614 Buxtehude; Öffnungszeiten für externe Gäste: Mo-Fr 12.00 Uhr bis 13.30 Uhr; Tel. 0 41 61/ 70 22 17; Mail: [info@catering-voss.de](mailto:info@catering-voss.de). Der wöchentliche Speiseplan wird auf Wunsch per Mail zugeschickt.

## OB GESCHÄFTLICH ODER PRIVAT...

...bei der „SAL Touristik“ liegt Ihre Reisevorbereitung in guten Händen. Relaxen im Urlaub, das soll ja sein. Aber den Urlaub planen, das Internet durchforsten und Nerven verlieren bei Entscheidungsfindung, Buchung, Zahlung und Ticket-Ausdruck... das steht auf einem anderen Blatt.



Mithilfe der „SAL Touristik“ können Sie sich diese Plage ersparen, denn Flug, Hotelbuchung und Tickets bekommen Sie hier bequem aus einer Hand. Natürlich werden Sie auch bei der Wahl Ihres Urlaubsziels kompetent unterstützt. „Wir beraten bei jeder Reise, als ob es unsere eigene wäre“, versichert Tanja Strobel, Chefin des Vierer-Teams. Hoch im Kurs stehen derzeit wieder Kreuzfahrten und Städtereisen, aber auch die Türkei liegt im Trend, dabei aber eher Ziele abseits des Massentourismus, etwa an der türkischen Ägäis. Da die Damen im Team selbst erfahrene Reisende sind, wissen sie, worauf es ankommt und geben auch gerne Tipps für Orte abseits der Touristenführer weiter.

Location: SAL Touristik, Alter Marktplatz 9 in Steinkirchen;  
Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-17 Uhr, Sa 9-12 Uhr.  
Telefon 04142 81170. Mail: [info@sal-touristik.de](mailto:info@sal-touristik.de); [www.sal-touristik.de](http://www.sal-touristik.de)

## VERSICHERUNGSMAKLER MIT LEIB UND SEELE



Christopher Wicht ist seit 2008 in der Versicherungsbranche tätig und seit über zehn Jahren in Stade und Umgebung als Versicherungsmakler verankert. Als einer, der keine Gesellschaft vertreten muss. Wicht sieht einen großen Vorteil für sich in der Branche: Der grundlegende Unterschied zwischen einem Versicherungsvertreter und einem Versicherungsmakler bestehe darin, dass ein Versicherungsvertreter die Interessen seines Auftraggebers, also einer Versicherung vertrete und er, der Versicherungsmakler, das Interesse der Kunden. Wichtig sei ein auf die Bedürfnisse der Kunden abgestimmtes Versicherungspaket. „Wie ein edler Maßanzug.“ Grundsätzlich sei es immer wichtig, mit den Kunden über günstige Alternativen zu reden und sie über eventuell damit verbundene Nachteile aufzuklären.

Sein und das Steckpferd des Unternehmens sind Privatkunden, mittelständische Unternehmen und landwirtschaftliche Betriebe. Wicht: „Lösungsorientierte und stets zuverlässige Arbeit wissen unsere mehr als 1.000 Mandanten deutschlandweit zu schätzen.“

Location: Am Schwingedeich in Stade, Termine nach Vereinbarung,  
Telefon: 04141-545 05 99, Whatsapp: 0176 64 78 66 71,  
Mail: [info@maklerbuero-wicht.de](mailto:info@maklerbuero-wicht.de); [www.maklerbuero-wicht.de](http://www.maklerbuero-wicht.de)



## BESSER HÖREN IM ALTEN LAND

Nina Bastein ist stolz, die erste Hörakustikerin im Alten Land zu sein. Ob Altershörschwäche oder erhöhte Geräuschbelastung im Beruf: mit einem Hörtest verschafft sich die gelernte Hörgeräteakustikmeisterin zunächst einen Überblick über das Hörvermögen ihrer Kunden, um dann über mögliche Hörsysteme, assistierende Hör-



**Hörakustiker-Trio im Alten Land:**  
Ulrike Ohl, Nina Bastein, Justin Mahlke (v.l.)

techniken oder Gehörschutz beraten zu +können. „Wir legen großen Wert darauf, dass unsere Kunden die Hörgeräte in ihrer gewohnten Umgebung austesten können.“ Die Kunden kommen nicht nur aus dem Alten Land, sondern auch von der Geest. „Sie schätzen unsere Offenheit und Fröhlichkeit“, ist sie überzeugt und dass sich das dreiköpfige Team „unverhältnismäßig viel Zeit“ für ihre Kunden nimmt. Seit zweieinhalb Jahren sind sie im markanten Schwedenhaus in Hollern-Twielenfleth zu finden.

**Location: Hörgeräte Altes Land, Hinterstraße 14b in Hollern-Twielenfleth;**  
**Öffnungszeiten: Mo - Fr 8-12 Uhr und Mo 16-19 Uhr, Di 15-18 Uhr.**  
**Telefon 04141 - 787 4040, Mail: [info@hoergeraete-altes-land.de](mailto:info@hoergeraete-altes-land.de);**  
**[www.hoergeraete-altes-land.de](http://www.hoergeraete-altes-land.de)**

## NEUER GLANZ

im renovierten Blumengeschäft

Frisch für die Herbstsaison präsentiert sich der Blumenladen Hauschildt mitten in Steinkirchen mit neuem Anstrich. Die Wände sind in zwei zarten Grüntönen gestrichen. „Es war mal an der Zeit“, fanden Geschäftsinhaber Helge Hauschildt und Mitarbeiterin Vanessa. Das Geschäft ist tagtäglich geöffnet. Bis zu zwei Mal in der Woche fahren sie



zum Großmarkt, wo frische und viele regionale Blumen eingekauft werden. Neben Schnittblumen gibt es bei Blumen Hauschildt Pflanzen für den Innen- und Außenbereich, zudem Geschenkartikel. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Trauer- und Hochzeitsfloristik sowie in der floristischen Gestaltung von Anlässen und Feiern aller Art. Helge Hauschildt führt das Geschäft in dritter Generation. Übernommen hatte er es vor 25 Jahren von seinen Eltern. Das Jubiläum und die neuen Räumlichkeiten möchte das Team am Samstag, den 16. September, mit allen feiern.

**Location: Blumen Hauschildt, Bürgerei 4 in Steinkirchen.**  
**Öffnungszeiten: Mo - Fr 8-12 Uhr und 14-18 Uhr, Sa 8-13 Uhr, So 10-12 Uhr. Telefon 04142 2398, Mail: [blumen-hauschildt@gmx.de](mailto:blumen-hauschildt@gmx.de); [www.instagram.com/blumen.hauschildt](http://www.instagram.com/blumen.hauschildt)**

## MIT ELEKTROAUTOSAUF ERFOLGSKUR

„Die Branche ist im Umbruch“, stellt Boris Wiebusch fest, „aber wir sind gut aufgestellt.“ Zu seinem eigenen Erstaunen betrug der Anteil der verkauften Elektroautos in seinen Autohäusern in Buxtehude und Stade im vergangenen Jahr bereits rund 40 Prozent. Als Hauptgrund sieht der Firmenchef in erster Linie die Betriebskosten, denn vor allem mit eigener Wallbox seien die Ausgaben für Strom signifikant niedriger als für teures Benzin. „Aber jeder ist auch vom Fahren begeistert“, weiß Wiebusch. Seit 2014 führen Boris und Nando Wiebusch den Betrieb, der seit 1879 – damals eine



Hufschmiede – in Familienbesitz ist. Vertreten sind die Automarken Renault – eine der ersten mit Elektroantrieb – Dacia, Mitsubishi und seit neuestem auch Ora, eine chinesische Elektroautomarke. Schnäppchen seien die Modelle dieses Herstellers nicht, auch wenn man das vermuten könne. „Aber die Qualität stimmt“, versichert Boris Wiebusch, der ergänzt: „Nachdem mein Vater mit den Japanern angefangen hat, nehmen wir jetzt noch die Chinesen hinzu.“ Paris – Tokio – Peking– Buxtehude – Stade.

**Location: Autohaus Wiebusch, Cuxhavener Str. 182+191 in Buxtehude-Hedendorf,**  
**Telefon 04163-81850 und Heidbecker Damm 3+4 in Stade, Telefon 04141-77770,**  
**Öffnungszeiten: Mo-Fr 8.00 - 18.00 Uhr, Sa 9.00-13.00 Uhr,**  
**Mail: [info@autohaus-wiebusch.de](mailto:info@autohaus-wiebusch.de);[www.autohaus-wiebusch.de](http://www.autohaus-wiebusch.de)**

## KOMPETENZ UND FREUNDLICHKEIT...

...das ist das Leitmotiv des Teams der Gräfen-Apotheke im Herzen von Jork.

Inhaberin Ursula Jaenicke-Münzel gehört zu den Menschen, die Veränderungen als Herausforderung annehmen. Unser Gesundheitssystem ist in permanentem Wandel und eine umfassende Informationsmöglichkeit bei der Abgabe von Medikamenten ist immer wichtiger.



Dabei hilft das Gräfen-Team mit einer ausführlichen pharmazeutischen Beratung und gutem Service. Viele Medikamente sind vorrätig oder nach wenigen Stunden lieferbar. Besonderes Augenmerk legt Ursula Jaenicke-Münzel auf die Medikamentenanalyse als pharmazeutische Dienstleistung bzgl. möglicher Wechselwirkungen bei der Einnahme von mehreren Medikamenten. Auch die Blutdruckmessung und ausführliche Beratung bei der Anwendung von Inhalationssystemen ist ein selbstverständliches Angebot der Gräfen-Apotheke.

**Location: Gräfen-Apotheke, Westerjok 31 in Jork.**  
**Öffnungszeiten: Mo -Fr 8-12:30 Uhr und 14:30-18 Uhr,**  
**Sa 8:30-12 Uhr. Telefon 04162 349. [www.graefenapotheke.de](http://www.graefenapotheke.de).**



**WENN**  
gerade alles wichtiger  
als Versicherungen ist,

**DANN**  
seid ihr bei uns  
in besten Händen.

**VGH**  
fair versichert

Finanzgruppe

Die VGH Ansprechpartner in Ihrer Nähe:



Jork  
**Arnd Fitschen e.K.**  
Am Gräfengericht 3  
Tel. 04162 908880  
jork@vgh.de



Steinkirchen  
**Patrick Zeitz**  
Alter Marktplatz 1  
Tel. 04142 810022  
www.vgh.de/patrick.zeitz  
steinkirchen@vgh.de

**Den Obstbau entdecken**

**Lass uns schnacken!**  
...bei täglichen, öffentlichen Hofführungen mit Obstbaumeister **Hein Lühs** ohne Voranmeldung, Tickets vor Ort erhältlich (Apr.-Okt.):  
**Obsthofwanderung (MO, 10<sup>00</sup> Uhr), Hofführung (DI, MI, DO, SA, SO, 16<sup>30</sup> Uhr), Freitags-Führung (FR, 18<sup>00</sup>), Hofführung mit Apfelexpressfahrt (SO, 10<sup>30</sup> Uhr) oder für Gruppen ganzjährig nach indiv. Terminvereinbarung.**

Herzapfelhof Lühs · Telefon: 04162 254820-0  
Osterjork 102 · 21635 Jork · www.herzapfelhof.de  
**Hofladen & Hofcafé täglich geöffnet** ·

**Herzapfelhof**  
ALTES LAND

Foto: Martin Eisen  
Foto: Dennis Williamson

**ELBSTRAND RESORT**  
ELBINSEL KRAUTSAND

Nähe gesucht. **Weite** gefunden.

Hotel | Ferienappartements | Restaurant | Spa & Wellness | Tagungen | Veranstaltungen

0 41 43 / 91 20-600 | hotel@elbstrand-resort.de



# Dolce Vita

***...in Pöseldorf***  
***Claudio Spinsanti***  
***kreiert das DEICHLUST-Menü***  
***im neuen „Portonovo“ –***  
***ein Restaurant mit Tradition***  
***und italienischer Seele.***



Text: Wolfgang Stephan  
Foto: Volker Schimkus

**So elegant kann italienisches Flair in Hamburg sein: Ein 1897 erbautes Fachwerkhaus, eine Terrasse mit handgemachten maritimen Segeln, ein intim anmutender Nebenraum mit Blick zur Straße und ein Gastraum mit Stuck an den Decken, einem Dielenboden und unterschiedlichen, dezenten Farben an den Wänden – ausgestattet mit Leuchten, die zum Flair des Hauses passen. Das „Portonovo“ wäre an jedem Ort Hamburgs ein Restaurant mit besonderem Charme, doch der wird potenziert durch die Lage und den Chef: Das neue „Portonovo“ liegt im Herzen Pöseldorfs, nicht irgendwo, sondern in der Milchstraße. Inmitten des Hamburger Nobelviertels.**

„Anna Sgroi“ war bis Ende April der Inbegriff guter italienischer Küche in Hamburg. Der Name war Programm, Spitzenköchin Anna Sgroi wurde 25 Jahre lang mit Michelin-Sternen dekoriert. Nahtlos hat sie ihre Wirkungsstätte an Einen übergeben, der seit vierzig Jahren in der Italo-Gastronomie wirkt: Claudio Spinsanti, der in der Hamburger Medienszene als „Promi-Gastronom“ bekannt ist und einst im legendären Buxtehuder „Marco Polo“ seine Karriere gestartet hat. Das neue „Portonovo“ im alten „Anna Sgroi“ ist für den aus Camerano, einem kleinen Ort bei Ancona, stammenden Winzersohn das Ende eines gastronomischen Albtraums.

Seit 2008 führte Claudio Spinsanti das „Portonovo“ an der Alster, ein Promilokal auf höchstem gastronomischem Niveau, groß, edel, in einer der besten Lagen Hamburgs am Wasser.

Doch Erfolg weckt Begehrlichkeiten, entsprechend hoch sollte die Miete im neuen Pachtvertrag mit einer Steigerung von 50 Prozent ausfallen. Spinsanti winkte ab und daraufhin gab es über 80 Angebote für eine mögliche neue Beschäftigungsstätte des umtriebigen Gastronomen, der auch den „Hollenstedter Hof“ führt, ein Traditions-Restaurant im namensgebenden Ort mit der besonderen Atmosphäre zwischen regionaler Küche und internationalem Touch. Außerdem betreibt er seit dreißig Jahren den Weinhandel La Cantina in Buxtehude (siehe Seite 77). Am Ende schien die Wahl auf ein neues Lokal im Überseequartier in der HafenCity zu fallen, das Anfang nächsten Jahres eröffnen wird. Direkt am Wasser gelegen, modern, riesengroß mit einem Gastraum über zwei Etagen. Eigentlich top. Die Ausbaupläne waren fertig, der Vertrag unterschriftsreif, aber eines fehlte: Herzblut. Aber absagen und keine Alternative haben?







📍 Sie führen das Portonovo:  
Michele Mariconda und Claudio Spinsanti.



📍 Er führt Regie in der Küche:  
Bozo Dzakula

„Ich habe eine“, bemerkte sein Anwalt und Berater, „das „Anna Sagroi“ in der Milchstraße 7.“ Die Spitzenköchin wollte schließen, weil sie künftig da leben möchte, wo das Wetter besser ist. „Ich habe sofort den Charakter des Hauses gespürt“, sagt Claudio Spinsanti, der nur sechs Wochen nach der ersten Begegnung am 1. Mai die ersten Gäste im neuen „Portonovo“ bewirten konnte. Mit einem ähnlichen Stil wie seine Vorgängerin, die die Küche auf

ihr Wesentliches reduzierte: frische Zutaten, ehrliches Handwerk und italienische Seele. „Wer zu uns kommt, spürt das Flair des Hauses und unserer Küche gleichermaßen“, sagt Michele Mariconda, ein erfahrener Gastronom von der Amalfi-Küste, der mit Claudio Spinsanti das Haus führt. Wer auf die Speisekarte blickt, erlebt keine Überraschung: Da findet sich vieles, was die Köche auch im alten „Portonovo“ zu bieten hatten. Kein Zufall, denn die beiden Küchenchefs sind ebenso wie die Servicekräfte mit umgezogen, um italienische Lebensfreude im neuen Ambiente zu fairen Preisen zu bieten. Garniert mit dem gastronomischen Herzblut des Chefs, der den Unterschied zwischen dem doppelt so großen „Portonovo“ an der Alster und dem neuen kleineren „Portonovo“ in der Milchstraße so beschreibt: „Ich kann wieder sehr gut schlafen.“



Das DEICHLUST-Menü hat Franco Bertoldi, einer der Köche kreiert, ganz nach den Wünschen unseres Fotografen Volker Schimkus, der sich Gerichte vorstellte, die fotografisch Lust auf Italien machen. Dies ist das Ergebnis: Burrata Käse auf Wassermelone mit schwarzem Sommertrüffel. Loup de Mer auf Babyspinat mit Butter-Parmasanschaum. Tiramisu Torte nach Portonovo-Art. Die Rezepte sind auf unserer Homepage zu finden, unter [www.deichlust.de](http://www.deichlust.de).

Das Lokal: [www.ristorante-portonovo.de](http://www.ristorante-portonovo.de)



Bäcker  
Pfeiffer



kein Mehl  
keine Hefe  
Körner pur!

Unser  
Körner-Regen

Ihr FrischBackTeam  
aus Steinkirchen

Alter Marktplatz 13  
21720 Steinkirchen  
Tel. 041 42 - 22 84



**Bäcker  
Pfeiffer**

Altländer Handwerkskunst

A passion  
for fresh fruit



## Global Fruit Point (GFP)

mit Sitz in Buxtehude ist spezialisiert auf den Direktimport von frischen Früchten aus Übersee.

Frisches Obst macht Spaß und hält fit. Wir importieren Früchte aus aller Welt, auch in Bio-Qualität. Zu unseren Hauptprodukten gehören Trauben, Blaubeeren, Zitrus, Avocados, Bananen, Kernobst, Melonen, Mangos.

Von den Empfangshäfen Rotterdam und Hamburg aus organisieren wir europaweit eine reibungslose Logistik und sorgen mit unserem eigenen Qualitätskontrollteam für die Einhaltung höchster Lebensmittelsicherheits- und Qualitätsstandards.



**Global Fruit Point GmbH**  
Bahnhofstr. 45 | 21614 Buxtehude  
Tel.: 04161 - 74 888-0  
E-Mail: info@frupo.de  
[www.frupo.de](http://www.frupo.de)



## Ein guter Tag beginnt mit einem Frühstück im Alten Land

Täglich bieten wir Ihnen ein leckeres Frühstücksbuffet mit frischen Produkten aus eigener Herstellung & mit regionalen Spezialitäten

- ☕ jeden Montag bis Samstag: Frühstücksbuffet\*, 8:30-11:30 Uhr
  - ☕ jeden Sonn- & Feiertag: Frühstücksbrunch\*, 9:00-13:00 Uhr
- \* inkl. Kaffee, Tee, Apfelsaft & Wasser

Nicht verpassen! →  
Unsere Veranstaltungen:  
Hoffest | Baby-Café  
Kinderfest | Weihnachtsmarkt



Wir freuen uns  
auf Ihren Besuch!

Obsthof Matthies  
Am Elbdeich 31  
21635 Jork / Borstel  
E-Mail: event@obsthof.de  
Tel.: 04162-91580

wf-stade.de

**w:f**



**UNSER BERATUNGSSERVICE**  
STANDORTSUCHE  
FÖRDERUNG UND FINANZIERUNG  
GRÜNDUNG UND NACHFOLGE  
FACHKRÄFTESICHERUNG  
TECHNOLOGIE UND INNOVATION

Newsletter  
direkt  
anfordern!



**w:f** Wirtschaftsförderung  
Landkreis Stade GmbH

Große Schmiedestr. 6 · 21682 Stade · T 04141 8006-0 · info@wf-stade.de





## Königlich & Köstlich und Elb-Frisch

Lüheanlager

[www.elb-frisch.de](http://www.elb-frisch.de)  
und [www.koeniglich-koestlich.de](http://www.koeniglich-koestlich.de)

## Zwei Palmen und ein Olivenbaum Mittelmeer-Flair am Lüheanleger

Serdar und George - mittlerweile eine Institution am Lüheanleger. Seit 2018 gibt es den gelben Stand von „Königlich & Köstlich“ und seit diesem Frühjahr die Neuerung: „Elb-Frisch“ – Streetfood – als Ergänzung zum bisherigen Angebot der Königlichen. Serdar punktet weiterhin mit seinen Hits wie Spanferkel, Pulled Beef oder Pork und der legendären Chorizo, während George am Stand mit dem Olivenbaum 90 Prozent vegetarische Kost auf den Tisch bringt, unter anderem Bowls, Sushi und Falafel, gepaart mit diversen Salaten, aber auch Huhn und Steaks. Beide Stände kredenzen diverse Weine aus Portugal und Spanien (im Glas ausgeschenkt) und mixen leckere Cocktails wie „Gin des Lebens“ oder „Gin-Secco-Berry.“ Dazu gibt es Kaffee-Spezialitäten und diverse einfallsreiche antialkoholische Getränke.



## Heimatliebe Steinkirchen

Alter Marktplatz 12  
in Steinkirchen

Telefon: 04142-8997737  
[heimatliebesteinkirchen@gmail.com](mailto:heimatliebesteinkirchen@gmail.com)  
[www.heimatliebesteinkirchen.de](http://www.heimatliebesteinkirchen.de)

## Die Heimatliebe im Fernsehen

Auch vor der Kamera gaben Semih Baskin (links) und sein Geschäftspartner Muharrem Kameraj eine gute Figur ab: „Yared kommt rum“ – der TV-Moderator Yared Dibaba war im Rahmen seiner Sendereihe im Frühjahr in Steinkirchen unterwegs und natürlich auch in der „Heimatliebe“. Nachdem der NDR-Beitrag im Juli zur besten Sendezeit an einem Freitagabend im NDR gezeigt wurde, war der Zuspruch in der „Heimatliebe“ noch größer als üblich. Dabei ist die „Heimatliebe“ längst gewachsen, ein weiterer Raum für bis zu 50 Personen steht täglich zur Verfügung und kann auch für Feiern gemietet werden. Vom Interieur war auch Yared Dibaba angetan: Stylish, elegant und behaglich zugleich. Ein Ambiente als perfekte Kombination von Industrielook mit Altländer Charme. Bei schönem Wetter ist die Außenterrasse der Hit.



## Ron's Pfannkuchen-Hus

Wasser West 1  
in Stade

Telefon: 04141 44602  
[www.pannekokenhus.de](http://www.pannekokenhus.de)

## Der Hit: Altländer Pflaume mit Speck im Pannekokenhus

Der Name ist Programm in Ron's Pannekoken-Hus: Gut 60 Pfannkuchen-Variationen stehen bei Chefin Kirsten Wichern auf der Karte. Sie hat das Lokal vor neun Jahren von Ron Martens übernommen. Vom Klassiker mit Zimt und Zucker bis zur ausgefallenen Kreation mit Schinken, Speck, Banane, Rosinen und dazu holländischem Sirup. „Es gibt kaum etwas, was es nicht gibt“, sagt die Chefin. Auch ausgefallene Wünsche werden erfüllt, wenn die Zutaten vorhanden sind. Dazu kreiert sie saisonale Gerichte. Pfannkuchen mit Speck und Altländer Pflaume sind jetzt im Herbst der Hit, auch Aprikosen mit Speck begehrt. Alles mit Pfannkuchen dreht sich um die zehn Euro. Aber: „Wir haben auch eine norddeutsche Küche“, sagt Kirsten Wichern, also auch Bratkartoffeln, Matjes oder Nordseekrabben – nicht zu vergessen die hausgemachten Suppen nach Laune der Chefin.



## Hof Bellmann

Alte Dorfstraße 10  
in Nottensdorf

Telefon: 0176 54297811  
[info@catering-voss.de](mailto:info@catering-voss.de)  
[www.catering-voss.de](http://www.catering-voss.de)

## „Hof Bellmann“ als Dorfmittelpunkt

Eigentlich ist eine Art „Drei-in-Eins“: Restaurant, Location und Catering. Seit Juli 2021 betreiben Michael und Antje Voss die Gastronomie im „Hof Bellmann“. „Es war immer der Dorfmittelpunkt und das soll es auch bleiben“, so das Motto der Inhaber. Nur dienstags und donnerstags ab 18.00 Uhr ist geöffnet, doch die gute Nachricht: An allen anderen Tagen können Sie die Location für Ihre Feier buchen, die Gestaltung des Events wird individuell mit Ihnen abgesprochen. Dabei können Sie aus dem Fundus des Partyservice „Catering Voss“ schöpfen, der eine Vielfalt von Buffets anbietet, die Sie sich auch nach Hause liefern lassen können. Genießen Sie zum Kennenlernen doch einfach einmal einen Burger mit der Handschrift des Küchenchefs, der lange mit Christian Rach gekocht hat, auf der schönen, überdachten Terrasse.







## Pickenpack's

Wisch 9  
in Jork

Telefon: 04162-7487  
www.faehrhaus-kirschenland.de

## Klassiker im Kirschenland

Landauf, landab ist das „Fährhaus Kirschenland“ von unzähligen Feiern bekannt, eine Heerschar von Gästen haben bei Hochzeiten, Jubiläen, Schulabschlussbällen auf dem Saal getanzt oder waren beim „Suppenmarsch“ dabei. Neu hinzugekommen ist seit einem Jahr das „Pickenpack's“, das Restaurant im Kirschenland. Der Name ist als Rückbesinnung auf die Anfänge gedacht – der Gründer hieß Pickenpack – damals war das Kirschenland vor allem ein Ausflugslokal für Touristen, die mit der Fähre kamen. Im heutigen Restaurant wird saisonal orientierte, gehobene Landhausküche angeboten. Auf der alle 6 Wochen wechselnden Karte findet der Gast Klassiker wie etwa ein Wiener Schnitzel, aber auch eine Lammhaxe oder Miesmuscheln werden serviert. Wie wäre es, in gepflegtem Ambiente mit Ihren Liebsten ein Drei-Gang-Menü zu genießen? Aus eigener Erfahrung: auch der Service ist super.



## Der Buxtehuder – Wein- und Genusskontor

Lange Straße/Ecke Kirchenstraße  
in Buxtehude

Telefon: 04161 55 41 41 0  
www.der-buxtehuder.de

## Mit Schnapsidee zum Weinladen

„Eigentlich war es eine Schnapsidee“, sagt Gründer Thorge Evers, als er einst das leerte Baubüro vom Rathausbau in Buxtehude sah – in einer der besten Lagen der Altstadt neben der Petrikirche. Flugs wurde aus dem Büro ein Weinladen, in dem es natürlich auch Schnaps zu kaufen gibt. Allerdings in angemessener Form. „Wir lassen in der Edelbrennerei Nordic unseren Buxtehuder Gin und den Buxtehuder Wodka produzieren“, sagt Thorge Evers, der einst seine Mutter Christa überreden konnte, den Laden zu managen. Demnächst soll auch wieder das legendäre „Buxtehuder Wasser“ ins Sortiment kommen. Gleichwohl steht der „Der Buxtehuder – Wein- und Genusskontor“, ganz im Zeichen des Rebensaftes, mit Wein aus allen Anbaugebieten der Welt. Teilweise handverlesen vom Chef, der sich in der Materie bestens auskennt und an jedem letzten Freitagabend im Monat einen „Weinabend mit Thorge“ anbietet. „Aus Spaß an der Freude“, wie er bekannt.



NEU  
Festival  
Pass

FR | 8. SEPTEMBER 2023



STALHZEIT  
Schutt & Asche Tour

SA | 9. SEPTEMBER 2023



CULCHA CANDELA  
Zu schön um wahr zu sein

SA | 16. SEPTEMBER 2023



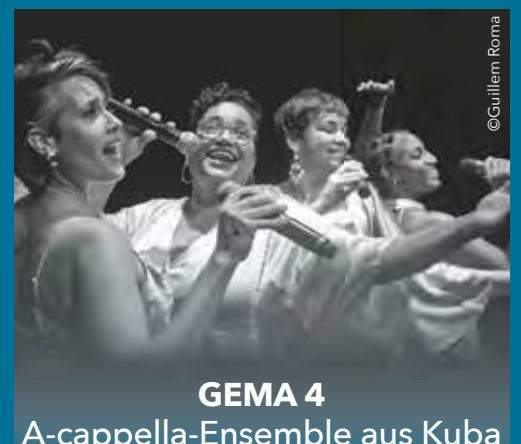
UTE LEMPER  
Rendezvous mit Marlene

SO | 17. SEPTEMBER 2023



GREGOR GYSI  
Ein Leben ist zu wenig

DO | 28. SEPTEMBER 2023



GEMA 4  
A-cappella-Ensemble aus Kuba





## KOLUMNE: HIER SCHREIBT UNSER HUND WAS HABE ICH FRAUCHEN BLOSS GETAN?

von Sherlock

So langsam hab' ich zwar das Gefühl, dass sie mich wieder mehr lieb hat, aber letzten Monat war sie kaum zu ertragen, Nuuur schlechte Laune. Aber ich kann doch nichts dafür, wenn sie mit mir bei Regen und Wind Gassi geht. Dabei hat sie selbst mal an einem Regentag zu einer Freundin gesagt: „Bei dem Wetter jagt man keinen Hund vor die Tür“. Hmm – hat sie wohl vergessen. Dann komm ich eben mit nassem Fell und dreckigen Pfoten zurück nach Hause. Und dann kann sie so lange Pfoten wischen, wie sie will – das arme Sofa...

Immer nur Regen, Regen, Regen. Einmal wollten wir trotzdem etwas länger raus und gingen mal wieder zum Lühe-Anleger (El Äii, wie Frauchen immer sagt). Ich hab' so das Gefühl, dass Frauchen da wegen Bellas Herrchen hinwollte. Da hatte ich natürlich nichts dagegen, weil ich tiiiiierisch verknallt in meine Hundefreundin Bella bin. Und außerdem ist da ja auch mein neuer Freund Serdar mit seinem gelben Wagen, der Hunde liebt und immer eine Schale frisches Wasser für mich hinstellt. Naja, wir also im Regen dahin und ... kein Serdar und kein gelber Wagen da – und auch alle anderen Buden waren weg.

Und natürlich auch keine Schale mit frischem Wasser. Aber tädäää – da war sooo viel Wasser, dass der ganze Parkplatz damit überschwemmt war. Damit hätten alle Hunde aus dem Landkreis Stade locker ihren Durst löschen können. Einfach toll. Ich weiß nicht, wie mein Freund Serdar so einen Buden(ver)zauber hinbekommen hat.

Wenn sie die meiste Zeit zu Hause verbringen müssen und ihnen quasi „die Decke auf den Kopf fällt“, kommen Menschen ja auf die abenteuerlichsten Ideen. Im Falle meines Frauchens war das wohl die verrückte Idee, aus mir ein Zirkushündchen machen zu wollen – jedenfalls wie ich das empfinde. Wie sonst soll ich mir erklären, weshalb sie mir plötzlich mit erhobenem Zeigefinger Worte wie „Sitz“, „Platz“, „Bleib“, „Rolle“ und „mach Männchen“ zuruft und dazu dann begleitende Handbewegungen macht. Und was an „Platz“ so lustig sein soll, werde ich wohl auch nie erfahren. Dann sagt sie immer: „Du platzst ja gar nicht“ und will sich dabei immer Schlapplachen. Ganz lustig fand Frauchen auch eine Fernsehsendung, in der ein Mann „Fass“ rief und dann ein Bernhardiner mit einem Holzfässchen um den

Hals auf ihn zulief. Hmm – Menschen können ganz schön seltsam sein.

Nun ist aber Schluss mit den teilweise trostlosen Berichten aus der Vergangenheit. Für mich zählt jetzt nur die Gegenwart – und die ist richtig schön. Vor ein paar Tagen klingelte es bei uns an der Haustür. Ich natürlich gleich auf 180! Wer auch immer es wagte, auf ihn mit Gebell. Aber Frauchen war schon vor mir an der Tür und herrschte mich mit einem strengen „Aus“ und einer „Platz-Handbewegung“ an, das weitere Geschehen liegend zu beobachten, was ich leise knurrend tat. Aber Ihr glaubt nicht, was ich dann sah – meine Freundin Bella stand da, schwanzwedelnd mit ihrem Herrchen vor der Tür. Bella und ich konnten kaum die Pfoten von einander lassen und auch ihr Herrchen und mein Frauchen hielten sich irgendwie ziemlich lange fest. Und dann ging's raus, zu einem Spaziergang nach Jork. Aber schon auf dem Weg dahin war nichts zu spüren von schöner, ländlicher Idylle. Da waren sie wieder, die vielen Zweiräder mit dicken und dünnen Reifen – und die vielen großen, stinkenden Blechkisten, die hin- und herfuhren und die ganzen Wege

verstopften. Und dann wurden diese Blechkisten mit Äpfeln vollgeladen, die gerade noch an den Bäumen hingen. Naja – Bellas Herrchen und mein Frauchen haben sich auch zwei kleine Säcke Äpfel geben lassen, die wir dann mit zu uns nach Hause nahmen und gleich probierten. Jaaa – auch Bella und ich durften uns einen genussvoll teilen. Und der Geschmack? Ich konnte echt nicht knurren. Die beiden beobachteten uns dabei amüsiert und Bellas Herrchen sagte lachend: „Tja, der Apfel fällt eben nicht weit vom Stamm.“ Daraufhin meinte Frauchen nur mit verständnislosem Gesichtsausdruck: „Das hinkt aber gewaltig.“ Hä. Da soll einer vom Gequatsche Fußprobleme bekommen? Echt krass, was die Menschen manchmal von sich geben.

*So, das war's schon wieder mal für heute, liebe DEICHLUST-Freunde – und dass Ihr mir ja nicht auf den Hund kommt!*

► **Unser Hundereporter „Sherlock“ ist mit Peter Held als Schnüffler unterwegs. Hier erklärt er seine Sicht der Dinge aus seinem Revier.**

Ihre Expertinnen für Immobilien

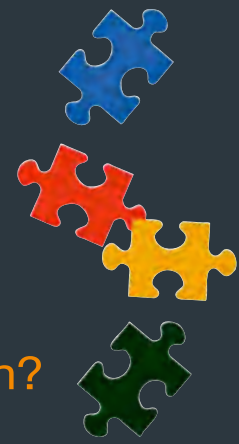


IMMOBILIEN-VERMITTLUNG  
**MANDY BROCKELMANN**  
Vermietung & Verkauf  
Schölischer Straße 5  
21682 Stade

Kontakt  
Tel.: 04141/4103300  
mobil: 0177/9415778

mail: [info@immobilien-stade-mb.de](mailto:info@immobilien-stade-mb.de)  
[www.immobilien-stade-mb.de](http://www.immobilien-stade-mb.de)





- Wer... liefert mir zukunftsfähige Energietechnik?
- Wer... kann mich zum Thema Elektromobilität beraten?
- Wer... ist mein Partner für Energielieferungen?
- Wer... kann ein Energiekonzept für meinen Betrieb erstellen?
- Wer... zeigt mir Wege, durch Energieerzeugung Gewinne zu erzielen?

Die Antwort gibt es bei RAISA Energielösungen, einem Tochterunternehmen der RAISA, das gemeinsam mit den Unternehmern Heiko Fischer und Matthias Meyer gegründet wurde. „Wir haben die passenden Lösungen und bieten jedem Kunden unverbindliche Beratungen an“, sagt Vertriebsleiter Swen Schilling. Das neue Unternehmen will erster Ansprechpartner in der Region für alle Fragen der Energie sein. „Gerade hinsichtlich der

aktuellen Zeiten der enormen Energiekosten ist es genau der richtige Zeitpunkt jetzt unseren Kunden alle Möglichkeiten von Energiesparmaßnahmen anbieten zu können“, sagt Swen Schilling. Jeder beschäftigt sich gerade damit seine eigenen Energiekosten zu senken, somit seien neue Heizungsanlagen und Photovoltaikanlagen sehr gefragt. Schilling: „Wir unterstützen beispielsweise Gemeinden und Kommunen, Mittelständische Unternehmen,

landwirtschaftliche Betriebe sowie Wohnanlagen in Altenheimen und Pflegeeinrichtungen die Energiekosten und somit den CO2-Ausstoß zu senken. Dabei gehe es darum, die Klimaziele zu erreichen, ohne dabei auf Komfort und Effizienz zu verzichten. Mit der Erfahrung im Bereich der nachhaltigen Energie und Energiekonzepte gebe es glaubwürdige innovative und zugängliche Lösungen, die individuell auf die Bedürfnisse der Kunden zugeschnit-

ten werden. Schwerpunkte der Beratung sind Photovoltaik & Speicher für Einfamilienhäuser sowie auch Großanlagen, Windkraft, E-Mobilität, Blockheizkraftwerke und LED-Beleuchtungen. Vertriebschef Swen Schilling verspricht: „Unser Expertenteam arbeitet eng mit den Unternehmen zusammen, um deren Ziele, Budgets und Zeitpläne zu verstehen und einen maßgeschneiderten Plan zu entwickeln, der den Anforderungen entspricht.“



Wir sind Dein Partner auf dem Weg zu einem zukunftssicheren Energiekonzept für Dich und Dein Zuhause.

**RAISA**   
**ENERGIELÖSUNGEN**

Swen Schilling, Vertriebsleiter  
**RAISA Energielösungen GmbH**

Mobil: +49 175 683 0649  
E-Mail: [swen.schilling@raisa.de](mailto:swen.schilling@raisa.de)  
Internet: <https://www.raisa-el.de>  
Wiesenstraße 8, 21680 Stade



**Energie.**  
So einfach  
wie nie.

Die Sonne fordert kein Eigenkapital, spart Steuern und liefert versicherten Ertrag. Zumindest bei uns.



# VIEBROCK-FR in der Sm

Text: Wolfgang Stephan

Fotos: Volker Schimkus



## VIER EXPERTINNEN MANAGEN DIE GROSSBAUSTELLE

Die SmartCity als Innovationsprojekt der Bauwirtschaft – an dieser Einschätzung wird niemand der gut 350 Teilnehmer des Symposiums zweifeln, die am 22. September vor Ort in Harsefeld hören und erleben, was unter einer nachhaltigen und klimaneutralen Bauweise zu verstehen ist. Doch die SmartCity ist auch ein Projekt der Emanzipation. Vier Managerinnen sind für die SmartCity verantwortlich. Vier Expertinnen, die auf der Großbaustelle das Sagen haben. Dabei sind nach der Statistik des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie gerade einmal sieben Prozent der Frauen in Führungspositionen in der Bauwirtschaft aktiv. Vier in der SmartCity. Zufall oder Programm?

„Ich rede lieber von Kompetenz“, sagt Andreas Viebrock, der sich die Frauen in das Projekt der Viebrockhaus AG geholt hat. Durchaus mit einem wichtigen Motiv: „Ich weiß, dass Frauen weniger Alphasmentalität haben und sich nicht in den Vordergrund drängen“, sagt der Seniorchef und Ideengeber der SmartCity, der sich zuerst mit Dr. Elena Paul eine Expertin als Projektleiterin ins Boot geholt hat, die einerseits auf seiner innovativen Linie liegt, aber andererseits auch in der Lage ist, dem Chef eine Idee auf ihre Art auszureden. Mit Kompetenz und dialektischer Argumentation. Was sind die Merkmale dieser Frauenpower in Harsefeld? „Wir stellen das Projekt in den Vordergrund“, sagt Annika Dankers, eine der vier Expertinnen, die einen weiteren Grund für diese Art der Frauenförderung sieht: „Wir sind in der Lage auch zuzuhören.“ Und wenn ihre Entscheidungen nicht auf fruchtbaren Boden in der Männerwelt fallen? „Dann geht bei uns allen vier ganz schnell der Humor aus.“



# RAUENPOWER

## SmartCity





Dr. Elena Paul



Esther Tomfohrde



# E

ine Wissenschaftlerin, die die Architektur schon früh als Passion für sich entdeckte und in Wolgograd auch folgerichtig studiert hat. Drei Jahre arbeitete sie danach als Architektin in Russland, wo sie eher im konventionellen Bereich Häuser entwarf. Aber **Elena Paul** wollte mehr, die Themen Umwelt und Energien interessierten sie zunehmend. In Moskau oder St. Petersburg hätte sie weiter studieren können, aber durch einen Cousin der Mutter hatte sie Kontakte nach Deutschland. Die ersten Erfahrungen mit dem Westen waren allerdings negativ, ihre auf Englisch geschriebenen Promotionsplatz-Bewerbungen an diversen deutschen Universitäten blieben ohne Erfolg. Also erstmal die deutsche Sprache lernen. Und so entschied sich die 25-Jährige damals zum Neustart im Westen. Der Verwandte half ihr zunächst beim Start und sie lernte im westfälischen Siegen in einem halben Jahr die deutsche Sprache so gut, dass sie sich für ein

Studium bewerben konnte. Nach vier Semestern Masterstudiengang in Hannover bekam sie eine Festanstellung als wissenschaftliche Mitarbeiterin, verbunden mit der Promotion. Nach sechs Jahren wurde sie promovierte Ingenieurin, was allein schon nicht üblich ist, schon gar nicht für eine Frau, die ohne deutsche Sprachkenntnisse sechs Jahre zuvor in den Westen kam. Aber wer den Ehrgeiz hat, neben dem Sprachunterricht auch Theaterkurse zu besuchen, gezielt ein deutsches Umfeld zu pflegen und für die Aussprache auch bei einem Logopäden Unterricht zu nehmen, kann in diese Sphären kommen. Nach zwei Jahren in der Männerwelt des Baus in Harsefeld ist sie sich in ihrem Standing sicher. Ihren Umgang auf der Baustelle beschreibt sie so: „Menschlichkeit und Freundlichkeit dürfen nicht mit Schwäche verwechselt werden.“

Ihre Handschrift ist das Interieur: **Esther Tomfohrde** verantwortet die Bemusterung der SmartCity. Schon ihre Ausbildung absolvierte sie in der Baubranche, insofern ist es keine Überraschung, dass sie nun einen Bereich verantwortet, der üblicherweise von Innenarchitekten gemanagt wird. „Ich bin da reingewachsen“, sagt die gelernte Bürokauffrau, die letztlich alle Materialien bestimmt, die in den Häusern verbaut und installiert werden. Von den Bodenbelägen bis zu den Innentüren, von den Bädern bis zu den Küchen, auch die Gartenplanung der Musterhäuser geht über

ihren Schreibtisch. Bei der Auswahl aus dem „Smart-City-Sortiment“ konnten die künftigen Bewohner selber entscheiden und so wurde jedes der Häuser individuell gestaltet.

Mit klaren Vorgaben: „Die Nachhaltigkeit muss auch in diesen Bereichen gewahrt werden, um das Gesamtergebnis der CO2-Bilanz der SmartCity nicht zu gefährden. „Wer in die SmartCity zieht, weiß, was ihn erwartet, deshalb zieht er schließlich in die SmartCity“, sagt die Ausstattungs-Managerin, die jeden zusätzlichen Kundenwunsch zunächst auf Nachhaltigkeit prüft und immer für alle Beteiligten eine passende Lösung findet.

Auch die Verblendfassaden wurden von Esther Tomfohrde gestaltet: hier wurden Rückbauverblendsteine aus Schlesien mit anderen Verblendsteinen kombiniert und durch aufwendige Handsortierungen einzigartige und individuelle Hausansichten kreiert.

Ob sie als Frau auf dem Bau Probleme mit ihrem Standing hat: „Nein, das klappt wirklich immer ganz gut.“

Sie hat den nervenaufreibendsten Job in der SmartCity: **Susanne Karrasch** verantwortet alle Abläufe am Bau. Kein Handwerker kann ohne ihr Einverständnis wirken, jede Änderung muss mit ihr besprochen und von ihr abgesegnet werden. „Jeder Tag ist anders mit vielfältigen Herausforderungen“, sagt die Managerin. Es gibt Zeiten, da arbeiten 30 Gewerke gleichzeitig auf der Großbaustelle

# VIEBROCK-FR



Susanne Karrasch



Annika Danckert



SmartCity. „Und alle haben Probleme und Fragen.“ Weil bis ins kleinste Detail Innovationen geplant, verändert und installiert werden, gibt es viel Diskussionsbedarf. Oder Umstrukturierungen: Baubegleitende Planungen sind in der SmartCity der Alltag und diese müssen gemanagt werden. „Bei einem Haus war es unser Ehrgeiz, eine absolute Messeneuheit auch sofort in die SmartCity zu integrieren“, sagt die Managerin. Nach Prüfung des Baustandes sei klar gewesen, dass Veränderungen im Baukörper notwendig sind –im laufenden Prozess – da sei erfahrenes Management erforderlich. Diese Messeneuheit machte den Technikraum überflüssig, da alle Module der Haustechnik im Hauseingangsflur Platz finden. „Damit sind wir der Branche auch wieder mindestens zwei Schritte voraus“, sagt die studierte Architektin, die im August ihr zehnjähriges Jubiläum bei der Viebrockhaus AG hatte. Im normalen Viebrockhaus-Leben leitet sie die Abteilung Musterhäuser & Musterhausparks, bis sie vor ein paar Monaten als Bau-Managerin in die SmartCity berufen wurde. Mit einer sportlichen Aktivität verlegte sie innerhalb von zwei Tagen ihren Schreibtisch vom Musterhauspark in Bad Fallingbostal in die SmartCity nach Harsefeld. So eine brauchen sie auf der Baustelle: Eine smarte Persönlichkeit, kompetent, offen, freundlich und mit Fingerspitzengefühl. Vorgaben an die Gewerke werden klar, sachlich und präzise formuliert – kommt es zu Abweichungen – lernen die Ge-

werke ihr Durchsetzungsvermögen kennen. Dann kann es auch mal krachen. Wer auf der SmartCity Baustelle nach dem Chef fragt, bekommt die Antwort: „Es gibt hier keinen Chef, wir haben eine Chefin.“

Beim Blick auf die SmartCity fallen die begrünten Schrägdächer besonders auf – als ein wichtiges Modul des innovativen Projektes. Auf der einen Seite Solarpaneele und auf der anderen Seite eine grüne Naturfläche. Eigentlich fehlte in der Stellenbeschreibung noch der Part der Gärtnerin, aber auch das war kein Problem, denn für dieses Knowhow wurde einer verpflichtet, der das Grün immer besonders im Blick haben muss: Der Verantwortliche des Greenkeepings des HSV. Er ist Berater im Team von **Annika Danckert**, die dafür sorgen muss, dass die Gründächer ins System der Viebrockhaus AG eingepflegt werden. „Es ist eine der ersten Innovationen aus der SmartCity, die wir elementar in die Angebote unserer Systemhäuser gebracht haben“, sagt die studierte Architektin, die in der Innovationsabteilung beschäftigt war und ist, aber seit Jahresbeginn ihr Büro in der SmartCity bezogen hat. Gründächer als ein Element auf den Viebrock-Häusern. „Nicht irgendwelche Gründächer“, wirft Annika Danckert ein, „wir haben Gründächer als Steildächer entwickelt, die gab es so vorher noch nicht.“ Die erste Innovation waren die Wannens, die großflächig verlegt aus recyceltem Kunststoff

hergestellt werden. Danckert: „Mit dem Hersteller haben wir gemeinsam ein Modul aus recyceltem Kunststoff entwickelt.“ Darauf werden Matten mit Sedumpflanzen verlegt, eine Pflanzenart, die ideal für die Dachbepflanzung ist: Ein Gründach, robust, dekorativ und Heimstätte vieler Pflanzen. Je nach Jahreszeit verändern sich die Farben. Dass damit nach dem Baugesetzbuch weniger versiegelte Flächen in der Öko-Bilanz eines Hauses stehen, sei ein willkommener Nebeneffekt. Der Haupteffekt ist der Schall- und Wärmeschutz, die Regenwassergewinnung und die Schaffung des Lebensraums für Pflanzen und Tiere. Annika Danckert: „Wir erzeugen damit eine Signalwirkung der Naturverbundenheit.“ Freilich: Die Natur auf dem Dach hat ihren Preis: Das Gründach ist etwa 50 Prozent teurer als eine herkömmliche Eindeckung mit Ziegeln. Aber: „So ein Gründach ist wie die Visitenkarte eines Hauses und das sichtbare Zeichen einer nachhaltigen Bauweise, unser Gründach lebt“, sagt die Architektin, die den Entwicklungsprozess noch lange nicht als abgeschlossen bezeichnet: „Wir forschen ständig weiter.“



# RAUENPOWER



# Worte in Glasgow – Taten in Harsefeld

Glasgow, 4. November 2021: Auf dem Podium der 26. UN-Klimakonferenz steht eine junge Frau und redet über Nachhaltigkeit, Energieeffizienz und Klimaneutralität – wie viele der 30.000 Delegierten aus 200 Ländern. Aber was die damals 35-jährige Ingenieurin Dr. Elena Paul zu sagen hat, unterschied sich in einem zentralen Punkt: „In Glasgow wird über Nachhaltigkeit geredet, in Harsefeld wird das realisiert“, kündigte sie in ihrem Auftritt an. In Harsefeld. Am Rellerbach. Was die promovierte Ingenieurin vorstellte, war die Vision einer revolutionären Wohnbausiedlung mit 19 Einfamilienhäusern, die CO2-neutral gebaut werden und damals in der Theorie schon als Beispiel für nachhaltiges und klimaneutrales Bauen gelten sollten. Zwei Jahre später ist die ökologische Vorzeige-Siedlung fertig. „Wir brauchen viele solcher Innovationen“, lobte Klara Geywitz, Bundesministerin für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen nach ihrem Besuch der SmartCity.

„Was Sie hier machen, ist für die Branche noch Zukunftsmusik“, urteilte Stefan Wentzel, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft, der vor wenigen Monaten das „Bidirektionale Laden“ in der SmartCity gestartet hat. „Solarenergie möglichst optimal nutzen, das ist ein Konzept der Zukunft“, sagte der Staatssekretär, Seniorchef Andreas Viebrock konterte: „Wir haben noch mehr davon.“ Die Innovationen in der SmartCity entstammen der Ideenschmiede von Andreas Viebrock, der sich dieses Projekt in der von seinen Söhnen geführten AG einst als Spielwiese gesichert hat. Zusammen mit Green Planet Energy (vormals Greenpeace Energy) wurde das Energiekonzept für die SmartCity-Siedlung entworfen, die das Thema Nachhaltigkeit und Energieeffizienz auf ein ganz neues Level setzen sollten. Dabei war eine energetische Betrachtung schon längst Standard der Projekte der Viebrockhaus AG, die ihre energiesparenden KfW-Effizienzhäuser mit Wärmepumpensystemen heizt sowie mit vor Ort produzierter Sonnenenergie versorgt.

Aber Andreas Viebrock wollte mehr. Ökologisch bauen. Das war die Idee. Die Energieeffizienz war nur ein Thema und angesichts der bereits erprobten Technik nicht herausfordernd, was aber für Nachhaltigkeit und Klimaneutralität am Bau galt. Prototypen entwickeln und auf ihre Alltagstauglichkeit für die Bauwirtschaft erproben, das war die



Dr. Elena Paul mit Andreas Viebrock bei der UN-Klimakonferenz in Glasgow.

Vision von Andreas Viebrock, der mit Dr. Elena Paul eine Projektleiterin verpflichtete, die mit ihm auf einer Linie agiert. Beide sind bei der UN-Klimakonferenz aufgetreten.

Andreas denkt, Elena lenkt – das würden die beiden zwar so nicht sagen, aber es trifft den Kern. Als Experte für Gebäudetechnik kam die Russin, die in Wolgograd Architektur studiert hatte, bevor sie in Hannover promovierte, vor drei Jahren zur Viebrockhaus AG. Klimaneutral bauen, das hatte ihr der Seniorchef als Auftrag erteilt. Ihre Bilanz nach zwei Jahren: Von recycelten Baustoffen, dem bidirektionalen Laden bis hin zu begrünten Schrägdächern sei vieles berücksichtigt, was nachhaltiges

und klimaneutrales Bauen heute leisten könne.

*Elena Pauls Standard-Beispiele: Für die Fensterrahmen kam zu 100 Prozent recycelter Kunststoff zum Einsatz, der mindestens zehn Mal wieder recycelt und dementsprechend weiter in der Zukunft verbaut werden kann. Somit erstreckt sich sein Lebenszyklus auf mindestens 500 Jahre.*

*Alle Häuser verfügen über begrünte Satteldächer, die für ein gutes Mikroklima sowie einen merkbaren Schall- und Hitzeschutz neu entwickelt wurden. Dass ein Greenkeeper-Experte des HSV als Berater für den Rasen auf dem Dach im Boot ist, vermerkt sie am Rande. Mit einer Photovoltaikanlage auf dem Dach wird der eigene Strom produziert. Wenn durch mehr Sonnenschein mehr Strom als der aktuell zu verbrauchende Strom entsteht, wird dieser Überschuss in der Gemeinschaftsbatterie gespeichert und später bei Bedarf abgerufen. Das Regenwasser kann durch die großzügigen Freiflächen, Gründächer und Bodenbeläge der Siedlung versickern und so das Grundwasser regenerieren. Die Verblendersteine wurden aus alten Abriss-Steinen recycelt und die CO2-Emissionen des verwendeten Betons durch eine Kombination verschiedener Maßnahmen um die Hälfte verringert.*



“

Lassen Sie uns handeln! Damit erfüllen wir zum einen den Wunsch von Königin Elizabeth II., die im Vorfeld dieser Klimakonferenz darauf hinwies, wie irritierend es sei, dass so viel geredet und so wenig gehandelt würde. Zum anderen retten wir damit auch unser Klima. Mit Smart Cities können wir etwas verändern.

*Andreas Viebrocks  
Appell bei der  
UN-Klimakonferenz*



**Bundesbauministerin Klara Geywitz beim Besuch der SmartCity mit Dirk und Lars Viebrock (v.r.)**

Ein wichtiger Satz ihrer Beschreibung ist die Grundsatzaussage: „Die versiegelten Flächen auf dem Grundstück werden auf das absolute Minimum reduziert, deswegen verwenden wir in der SmartCity ganz gezielt den Begriff Entsiegelung.“ Wobei der Entwicklungsprozess nicht abgeschlossen ist. Beispiel Entsiegelung der Straßen in der SmartCity: Zwei Stunden beriet Andreas Viebrock mit seinen Experten und einigen Handwerksfirmen Anfang August im Nieselregen vor Ort über eine Lösung, die einerseits CO<sub>2</sub>-neutral ist,

andererseits den Anforderungen des Lebens standhält. Dann hatte HanseGrand-Chef Hans Pape den Auftrag zur Lieferung eines klimafreundlichen Granulats, das zwischen recycelten Holzbohlen verlegt diesen Anforderungen entspricht. Hans Pape ist ein Element in der Viebrockhaus-Philosophie: Ein solide geführter Handwerksbetrieb mit einem Management, das Spaß an der Weiterentwicklung der Produkte hat und die SmartCity als Vorzeige-Projekt sieht. Nicht als Bauprojekt. „Wir mussten gemeinsam dafür die Sinne schärfen, dass wir

ein Forschungs- und Entwicklungsprojekt haben, das die Bauwirtschaft der Zukunft prägen wird“, sagt Elena Paul, die sich zusammen mit der Hochschule 21 darum bemüht, die SmartCity als Forschungsprojekt in diversen Ministerien zu installieren. Dr. Paul: „Alles, was wir hier zur Nachhaltigkeit, Energieeffizienz und Klimaneutralität schaffen, muss auf Alltagstauglichkeit für die Bauwirtschaft erprobt werden, natürlich auch für die künftigen Viebrock-Häuser, die weiter Maßstäbe setzen werden.“ Die ersten Mieter werden Ende

des Jahres in der SmartCity leben, fünf Häuser werden als Musterhäuser ausgestattet. In ihnen wird weiter geforscht, wie auf allen Ebenen weitere Elemente gefunden und eingebaut werden können, um die Nachhaltigkeit und Klimaneutralität noch weiter zu fördern. Elena Paul ist sich mit Andreas Viebrock in der Vision für die Bauwirtschaft einig: „Wir können einen Teil dazu beitragen, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß weiter zu reduzieren und die Erderwärmung aufhalten“, so endete ihr Vortrag in Glasgow.



## Die wichtigsten Innovationen der SmartCity

- Die CO<sub>2</sub>-Emissionen des Betons wurden bis zu 50 Prozent reduziert. Würde beim Hausbau nur noch dieser Beton zum Einsatz kommen, würden sich die Kohlendioxid-Emissionen weltweit um bis zu fünf Prozent verringern. Für die Fensterrahmen kam zu 100 Prozent recycelter Kunststoff zum Einsatz, Recyclingkunststofffenster können bis zu achtmal wiederverwendet werden.
- In puncto Energieeffizienz spielen auch die begrünten Dächer der Häuser eine wichtige Rolle. Alle Häuser verfügen über diese begrünten Satteldächer, die für ein hervorragendes Mikroklima sowie einen merkbaren Schall- und Hitzeschutz neu entwickelt wurden. Sie fangen Regen auf, bieten Tieren und Pflanzen einen Lebensraum und fungieren als praktischer Wärmeschutz.
- Der nachhaltig über Photovoltaikanlagen erzeugte Strom wird bedarfsgerecht in einem eigenen Netz gespeichert. Alle Häuser sind über die innere Erschließung intelligent miteinander vernetzt und können so als Community den Strom untereinander austauschen. Auf den eigenen Hausdächern sorgen Photovoltaikanlagen für ausreichend regenerative Energie für Haushalt und E-Mobilität sowie eine große Gemeinschaftsbatterie für mehr Unabhängigkeit im Quartier.
- Das Bidirektionale Laden der Häuser über die Autobatterie und umgekehrt ist eine der spannendsten Innovationen auf dem Bau.
- Das Regenwasser kann vollständig durch die großzügigen Freiflächen, Gründächer und Bodenbeläge der Siedlung versickern und so das Grundwasser regenerieren. Der Test wurde im letzten Monat bestanden.





# Ein ungewöhnlicher Weltmarktführer als Viebrock-Partner

Hans Pape hat mit HanseGrand aus Selsingen eine Mission zu erfüllen

„Wir sind sehr froh, dass wir so einen Hidden-Champion mit im Boot haben“ – ein Hidden-Champion aus Selsingen? Ein weltweit operierendes Unternehmen aus der Provinz? „Nicht nur weil Andreas Viebrock das sagt, stimmt das“, unterstützt Hans Pape die Einschätzung.

Hans Pape ist Gründer, Inhaber und Ideengeber von HanseGrand, einem Baustoffhersteller aus Selsingen. An 5.000 Projekten weltweit war oder ist HanseGrand beteiligt, beim DEICHLUST-Gespräch kam Hans Pape gerade aus Riga zurück, wo er gemeinsam mit dem Geschäftsführer Timo Pott eine HanseGrand Baltic gegründet hat.

Ein Unternehmen, das am Schlossgarten in Versailles eben-

so beteiligt war wie am Ende des Jakobsweges in Santiago de Compostella oder am Botanischen Garten in Alma Ata in Kasachstan oder an der SmartCity in Harsefeld. „Wir sind sehr froh, dass wir als Mineralik-Pionier bei Viebrock als Partner mit im Boot sind“, sagt Pape, denn so eine Baustelle entspreche genau der Firmen-Philosophie: Nicht nur Baustoffe liefern, sondern Lösungen entwickeln, die von Nachhaltigkeit geprägt seien. „Wenn wir kleine Schritte gehen, werden wir von allen und allem überholt“, sagt Pape, der gerne „futuristische Ideen“ auf den Prüfstand bringt. „Wir müssen auch mal das vermeintlich Unmögliche denken“, so ein anderer Wahlspruch des 68-Jährigen, der gemeinsam mit dem Viebrock-Team an Lösungen

geforscht hat, um die Versiegelung beim Einfamilienhausbau zu minimieren. „Flächenbemessung“ heißt das Projekt, um mit neuen Baustoffen und neuen Kombinationen möglichst wenig Flächen zu versiegeln, um den Gesamtflächenbedarf zu reduzieren, was die Bauherren direkt in der Kasse spüren. Beispiel Gartengestaltung: Ein herkömmlich verlegter Rasen sei nicht in der Lage, einen Starkregen aufzufangen, deshalb wurde eine biologische Granulatmischung erforscht, die bei der Durchmischung des Rasens einerseits den Rasen nicht beeinträchtigt, andererseits aber ein deutlich höheres Speichervolumen habe, um einen Starkregen zu verarbeiten. Pape: „Wir gewährleisten damit auch einen Luft-Wasser-Austausch, denn unsere neuen Baustoffe können Wasser aufnehmen und abgeben, der Boden kann atmen.“ Oder die Auffahrten: Eine Gesteinsmischung aus dem HanseGrand-Labor, ein extrem offenes Steinesystem, erfülle einerseits den notwendigen Festigungsgrad, gleichzeitig aber auch eine Durchlässigkeit des Regenwassers. „Die schlucken so viel wie ein Gully“, schätzt Pape. Das gleiche Granulat wird in den Wegen der SmartCity verwendet, gepaart mit heimischen Holzbalken, die auch dafür sorgen, das schwere Müllfahrzeuge auf den Wegen zwischen den Häusern fahren können. Pape sagt: „Der Klimawandel stellt den Wegebau vor große Herausforderungen, denn Wetterextreme wie Starkregen oder Hitzeperioden nehmen stetig zu, was zwangsläufig eine Ver-

änderung der Baustoffe bewirken muss.“ Mit der Forschung und Erprobung neuer Baustoffe für den Wege und Straßenbau sei sein Unternehmen Weltmarktführer. Erst 2004 hat der Bauleiter im Gleisbau das Unternehmen in Selsingen gegründet. „Im Büro im Einfamilienhaus.“ Sehr schnell sei klar gewesen, dass die Region zu klein für seine Ideen gewesen ist, also galt es, den deutschen Markt zu erobern. Bei Branchen-Messen kam der Durchbruch: Holland, Dänemark waren die ersten Auslandseinsätze, bis vor wenigen Wochen war nur der fünfte Kontinent frei von HanseGrand, was sich demnächst ändern wird, denn den Besuch aus Australien hat er kürzlich empfangen. Dass HanseGrand an Forschungsprojekten in Kanada und Vietnam beteiligt ist, wird am Rande vermerkt. Was steckt hinter der Erfolgsgeschichte? „Wir sind bei uns geblieben“, sagt Pape, aber auch: „Wir sind nicht die, die wir sind.“ Soll heißen: „Wir sind Weltmarktführer, aber kein Weltunternehmen.“

Eigentlich könnte das Unternehmen mit seinen 200 Beschäftigten weltweit viel größer sein, aber er sei sich mit seinem Miteigentümer und Geschäftsführer Timo Pott einig, dass HanseGrand nur langsam aber stetig wachsen soll. Noch einige Zeit mit ihm. Wer Hans Pape erlebt, spürt schnell, dass dieser Mann noch längst nicht am Ende seiner Ideen-Schmiede angekommen ist. „Wir haben eine Mission zu erfüllen.“ Das ist sein neuer Leitspruch. Es sagt aber auch ganz profan: „Mir macht das alles einfach Spaß.“



HanseGrand-Geschäftsführer Timo Pott, Firmengründer Hans Pape mit dem neuen baltischen Team: Andris Bricis, Edvards Pavlokis und Arturs Zirnis.





**SIE INTERESSIEREN  
SICH FÜR NACHHALTIGE  
UND INNOVATIVE HÄUSER?**

## **Dann buchen Sie schon jetzt Ihren Besichtigungstermin!**

In unserem Pilotprojekt, der SmartCity in Harsefeld, treffen Innovationen und Nachhaltigkeit auf hohe ökologische Wertigkeit.

Überzeugen Sie sich selbst vor Ort. Für eine geführte Besichtigung durch die Musterhäuser unserer CO<sub>2</sub>-neutralen Ökosiedlung können Sie sich direkt in unserem Beratungsbüro Horneburg anmelden:

**VIEBROCKHAUS BERATUNGSBÜRO HORNEBURG**  
Gerd-Heinssen-Straße 2 | 21640 Horneburg | Tel. 04163 80990

**ERÖFFNUNG  
DER SMARTCITY IM  
SEPTEMBER 2023  
IN HARSEFELD**

Mehr erfahren:



**VIEBROCKHAUS**  
SMARTCITY



# EXKLUSIVER BLICK *Industrie-Ru* in die

Text: Wolfgang Stephan  
Fotos: Volker Schimkus







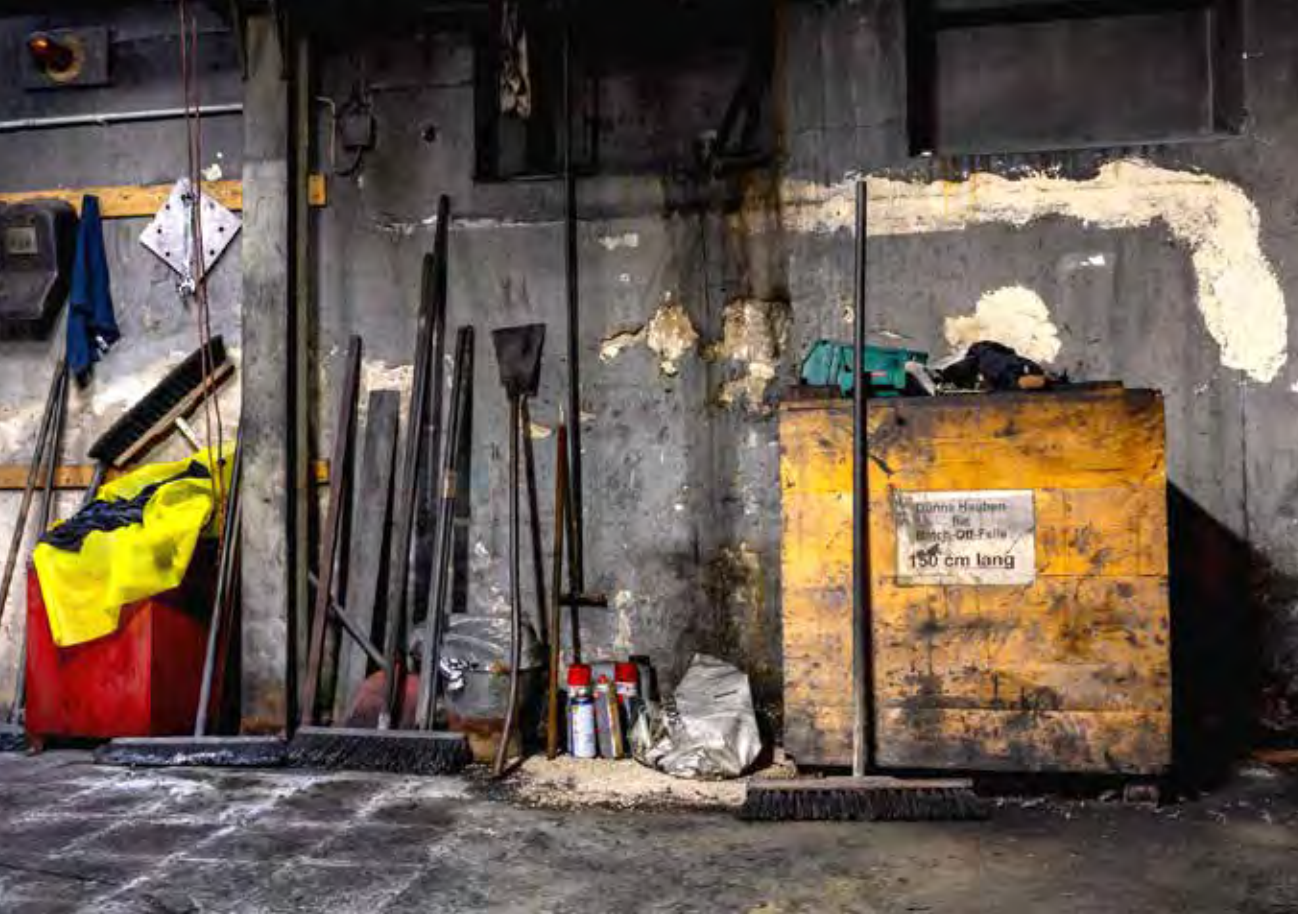
# Die Stader Gummiwarenfabrik – Eine Industriegeschichte endet mit skurrilen Fotos

**S**Skurril. Gespenstisch. Duster. Finster. Unheimlich. Für jeden Fotografen ein Glücksfall, für jeden Eigentümer eine Katastrophe. So einen veralteten Industrie-Betrieb mit bis zu über 20 Tonnen schweren, alten Maschinen hatte selbst der erfahrene DEICHLUST-Fotograf Volker Schimkus noch nicht gesehen. Ein für Außenstehende besonderer Geruch, ölige Maschinen, klebriger Boden, Schimmel und ein schummriges Licht, das eine gespenstische Atmosphäre lieferte – und das mitten in Stade, an einem Ort, der von außen nicht im Ansatz erahnen ließ, was er verbirgt, beziehungsweise verborgen hat, denn von der ehemaligen „Gebr. Schmidt Gummiwarenfabrik“ ist seit wenigen Wochen nichts mehr zu sehen. Umso wichtiger dieser fotografische Streifzug durch ein wichtiges Kapitel der Stader Industriegeschichte. „Es wäre nicht notwendig gewesen, diesen Betrieb in die Insolvenz zu führen“, sagt einer der ehemaligen Beschäftigten. mussten. Die „Gebr. Schmidt Gummiwarenfabrik GmbH & Co. KG“ als Eigentümer hatte für die Stader Destination Insolvenz angemeldet. Friedrich Witt, Geschäftsführer der Lindemann-Gruppe, hat abwarten müssen, bis der Betrieb so weit eingestellt war, dass er für die DEICHLUST im Herbst vergangenen Jahres die Tür öffnen konnte, um die alte Industrieproduktionsstätte für die Nachwelt zu dokumentieren. Gerade noch rechtzeitig, bevor die Abrissbagger anrollten, denn das ein Hektar große Gelände an der Freiburger Straße soll von der Lindemann-Gruppe neu bebaut werden, wenn die Stadt Stade das Planungsrecht geschaffen hat. Das Bebauungsplanverfahren läuft, ein Architektenentwurf liegt vor. Die Lindemann-Gruppe will bis 2027 rund 150 Wohnungen bauen, vom Ein-Zimmer-Appartement bis zur Fünf-Zimmer-Wohnung in voraussichtlich 13 Gebäuden. Zur Geschichte: Der Schlosser Arthur Schmidt hatte in seinem Elternhaus am Fischmarkt in Stade die Firma „Schmidts Gleitschutzfabrik und Dampf vulkanisieranstalt“ gegründet, die fünf Jahre später auf einem großen Gelände an der Freiburger Straße russische Autoreifen der Marke „Provodnic“ produzierte. Mit Ende des ersten Weltkriegs expandierte die Firma und neben der Reifenreparatur wurden in „Schmidts Pneumatik“ auch Fahrradreifen, -schläuche und Automobil – sowie Motorradbereifungen hergestellt. Die „Schwinge“ Gummiabsätze und -sohlen waren sowohl im Inland als auch im Ausland nachgefragt. 1918 erhielt die Firma den Namen „Schmidts Gummiwarenfabrik Arthur Schmidt“.

„Es tut mir in der Seele weh, wenn ich die Bilder vom Abriss sehe“, sagt ein Zeitzeuge,

ein Mitarbeiter der von 1986 bis zuletzt in der Gummiwarenfabrik gearbeitet hatte, seinen Namen aber nicht im Magazin lesen möchte. Am Ende waren es nur noch 20 Beschäftigte, er gehörte als Standortleiter zu denen, die den Betrieb im wörtlichen Sinne abschließen









-Module -Speicher -Energiekonzept -Wallbox -App

Ihr regionaler Fachpartner im Landkreis Stade.

# !!! Zu jeder gekauften Anlage gibt es eine Wallbox oder eine Protect 4000 (Notstromlösung) GRATIS !!!

EK24, der Stader Fachbetrieb für Photovoltaik und Stromspeichersysteme, mit Zweitsitz in Hamburg, bietet höchste Kompetenz rund um die Sonnenenergie. Als Elite-Fachpartner von sonnen, einer der weltweit führenden Hersteller für intelligente Stromspeicher setzt EK24 bei den Photovoltaik-Modulen auf hochwertige 430 kWp High Performance Glas/Glas Module mit hohem Wirkungsgrad.

**EK24 ist Ihr optimaler Partner, um gemeinsam eine saubere und bezahlbare Energie zu gestalten:**

- Individuelle Beratung
- Best-Preis-Garantie
- Schlüsselfertiges Produkt
- 20 Jahre rund-um-sorglos-paket
- Showroom im Standort Stade
- Alles aus einer Hand mit regionalen Fachpartnern
- Ausführliche & transparente Angebotserstellung inkl. Wirtschaftlichkeitsberechnung

Erfüllen Sie sich Ihren Traum von Unabhängigkeit und sichern sich noch heute Ihren individuellen Rabatt (bis zu 20% Nachlass auf den Nettogesamtpreis). Solange der Vorrat reicht.

*Eine nachhaltige und verlässliche Energiezukunft beginnt bei jedem Einzelnen von uns – setzen auch Sie ein Zeichen!*



**EK24 Marketing und Vertriebs UG**

Am Steinkamp 7 , 21684 Stade  
Telefon: 04141-49 88 304  
Mobil: 0151-12442670

Internet: [www.energiekonzept24.com](http://www.energiekonzept24.com)  
E-Mail: [info@energiekonzept24.com](mailto:info@energiekonzept24.com)  
E-Mail: [office@energiekonzept24.com](mailto:office@energiekonzept24.com)



Die Firma spezialisierte sich auf die Herstellung von Spezialdruck- und Stempelgummimischungen, Matrizen und Zubehör für Druckereien im gesamten westeuropäischen Raum. Später wurden in den 50er Jahren bis zu 5.000 Fahrradschläuche täglich hergestellt, auch mit Präservativen machte sich die Stader Gummifabrik einen Namen. Nach einem Insolvenzantrag beim Amtsgericht Stade wurde der Geschäftsbetrieb 2018 auf die „New-York Hamburger Gummi-Waaren Compagnie AG“ (NYH AG) übertragen und der Betrieb als gesonderter Betriebsteil geführt. Parallel wurde der Grund- und Immobilienbesitz von einer Tochtergesellschaft der Stader Lindemann Gruppe erworben. Die „Gebr. Schmidt Gummiwarenfabrik GmbH & Co. KG“ fertigte noch bis Ende 2021 Gummi- und Kunststoffmischungen für den Fahrzeugbau, die Luft- und Raumfahrt, Haushaltsgeräte und Pharmaindustrie. Im Sommer 2022 wurde letztendlich der Betrieb eingestellt. Jetzt war die Lindemann-Gruppe am Zug. „Vom Altbestand war nichts mehr zu retten“, sagt Projektleiter Klaus Detje.

Ein städtebaulicher Architektenwettbewerb wurde ausgeschrieben, sieben Architek-

turbüros aus Norddeutschland hatten sich an dem Wettbewerb beteiligt. Der von einer aus Architekten, Verwaltung, Politik und Wirtschaft besetzten Jury prämierte Siegerentwurf der LRW-Architekten und Y-LA Ando Yoo Landschaftsarchitektur bildet seither die Grundlage für die Bauleitplanung. Ein Baubeginn ist angesichts der nicht final erlangten Planreife noch nicht terminiert, angepeilt ist 2025. Der Entwurf soll die Geschichte des Industriestandortes aufgreifen und eine Symbiose zwischen Tradition und Moderne liefern. Einzelne Maschinen und markante Bauteile sollen sich nach der Realisierung auf dem Gelände wiederfinden. „Wir hätten gerne einzelne Bauwerke auf dem Gelände erhalten. Leider ist in der Vergangenheit mit dem Bestand nicht besonders gut umgegangen worden. Wir haben versucht viele Erinnerungen, Dokumente, Fotos und die beeindruckende Firmengeschichte für die Nachwelt zu sichern.“ so Friedrich Witt. Fest steht zudem: Als Symbol der Industriegeschichte soll im Quartiershof eine Schornsteinstruktur errichtet werden, um an die Historie des Ortes zu erinnern.





A man in a blue checkered suit and white shirt is smiling and holding a white hard hat. He is standing in a construction site with scaffolding and pipes visible in the background.

# AUF DU UND DU *im neuen Haus*

Kulturwandel in der  
Sparkasse Harburg-Buxtehude  
und eine 23 Millionen  
Euro-Investition in den  
Neubau in Buxtehude



**W**ir sind sehr zufrieden“ – wenn ein Banker mit so einem Bekenntnis an die Öffentlichkeit geht, ist das bemerkenswert. Vor allem in diesen Zeiten. Oder gerade in diesen Zeiten, denn die Sparkasse Harburg-Buxtehude hat einen Kulturwandel eingeleitet, der in der Branche für Aufsehen sorgt. Alle dürfen geduzt werden – auch der Vorstandschef. Dass zudem im neuen Hauptgebäude in der Buxtehuder Bahnhofstraße selbst die Chefs keinen eigenen Schreibtisch mehr haben, belegt den neuen Geist in neuen Zeiten.

Vorstandschef Andreas Sommer hat allen Grund zur Freude. Die wirtschaftliche Lage der Sparkasse sei entgegen vieler Prognosen sehr gut, obwohl die Bau-Finanzierungen wegen der hohen Zinsen und der gestiegenen Baukosten deutlich abgenommen haben. Umgekehrt allerdings profitieren die Kreditinstitute von den hohen Zinsen.

**Sommer: „Unser Ertrag ist trotz der rückläufigen Finanzierungen höher als noch vor einem Jahr.“**

Bei einem Zinsniveau von einem Prozent sei kaum Geld zu verdienen gewesen, letztlich hätten auch die Banken und Sparkassen angesichts der Negativzinsen noch Geld für ihre Einlagen an die EZB gezahlt. Durch die Zinswende der Europäischen Zentralbank wurde die Wende eingeleitet, auch Sparer bekommen wieder Geld für ihre Einlagen. Baufinanzierungen liegen derzeit bei gut vier Prozent, deutlich höher als vor einem Jahr, aber deutlich niedriger als im langfristigen Durchschnitt

Die Freude über eine gute Bilanz wird demnächst gekrönt mit einer neuen Sparkasse: In wenigen Wochen wird in Buxtehude eine 23 Millionen teure Investition fertig sein. Die Sparkasse zieht dann nach zweieinhalb Jahren aus einem Provisorium in einen Neubau, der die Bahnhofstraße ähnlich prägen wird wie der alte Bau aus den siebziger Jahren – damals gefeiert als „Symphonie von Glas und Beton“, der aber längst aus der Zeit gefallen war. Nicht nur wegen der Optik. „Das Gebäude entsprach baulich, energetisch und hinsichtlich der Nutzungsmöglichkeiten nicht mehr den künftigen Ansprüchen an einen modernen und nachhaltigen Sparkassenstandort“, begründet Sommer im Rückblick die Entscheidung, den Beton-Komplex abzureißen und neu zu bauen. Als Projektpartner fungiert die May-Gruppe, mit der man gemeinsam das Gebäude mit 5.000 Quadratmetern Nutzfläche auf vier Geschossen errichtet. Im ersten Obergeschoß werden die HEP Architekten auf 630 Quadratmetern einziehen – Inhaber und Architekt Thorge Evers wird dann in seinem Objekt selbst arbeiten, denn er zeichnet als Architekt verantwortlich für die bauliche Umsetzung des neuen Sparkassengebäudes. Im zweiten und dritten Geschoss entstehen 26 Eigentums-Wohnungen in unterschiedlicher Größenordnung und 17 Appartements, die alle an die BSV-Marketing vermietet sind. Hier werden künftig junge Handball-Talente von außerhalb





## Die HEP Architekten:

„Architektur gestaltet die Umwelt; so ist unser Ansatz, dass wir eine angemessene Architektur für den jeweiligen Ort erschaffen möchten und damit die Umwelt positiv beeinflussen“ – das ist der Leitsatz der HEP Architekten, einem der großen Architektur-Unternehmen in der Region.

Geschäftsführer und Architekt Thorge

Evers hat das 1959 von dem Buxtehuder Architekten Erwin Höchel gegründete Büro übernommen und auf ein neues Niveau gebracht. „Wir zeichnen fast alles“, sagt der Architekt und Geschäftsführer, der mit dem Sparkassenbau in Buxtehude ein Großprojekt mehr in der Bilanz hat.

Seniorenwohnanlagen, Einkaufszentren, Gewerbebauten, Hotels und große Wohnanlagen sind im Portfolio der HEP

Architekten, mit Bau-

stellen in der Metropolregion. Lediglich der klassische Einfamilienhausbau steht nicht mehr auf der Agenda. „Unsere Projekte zeichnen sich durch eine schlichte stilvolle Bauhausarchitektur aus, das ist unsere Handschrift“, sagt der Inhaber. Es traf sich gut, dass Thorge Evers den Auftrag für den Sparkassenbau in Buxtehude bekam und damit die Suche nach einem neuen Domizil beenden konnte,

denn die HEP Architekten werden im ersten Geschoss ihre neue Destination haben. Die bisherigen Räume in der Harburger Straße waren für das 26-köpfige Team längst zu beengt.

 Geschäftsführer und Architekt Thorge Evers hat das 1959 von dem Buxtehuder Architekten Erwin Höchel gegründete Büro übernommen und auf ein neues Niveau gebracht.



in einem Campus wohnen. Insgesamt stehen 100 Parkplätze zur Verfügung, davon 55 in einer Tiefgarage. Fertigstellung des 23 Millionen teuren Baus ist zur Jahreswende, allerdings wird die Sparkasse bereits früher umziehen. Der 17. November ist angepeilt. „Noch steht dem nichts im Wege“, sagt Architekt Thorge Evers. Die Sparkasse wird im Erdgeschoß 1.400 Quadratmeter belegen und eine Schalterhalle einrichten, in der 33 Arbeitsplätze entstehen – obwohl die Sparkasse in Buxtehude 45 Beschäftigte zählt. „Niemand hat mehr einen eigenen Schreibtisch“, sagt Andreas Sommer. Da zudem das Arbeiten im Homeoffice gewünscht und großzügig angeboten wird, sollen die verminderten Arbeitsplätze ausreichen. Dass selbst der Regionaldirektor Matthias Weiß sich ohne eigenen Schreibtisch unter seine Beschäftigten mischt, gehört zum neuen Stil des Hauses, der durch zwei weitere Neuerungen geprägt wird: Zum DEICHLUST-Gespräch in der Sparkasse erscheint Andreas



📷 So wird das neue Sparkassengebäude in der Bahnhofstraße aussehen. Das Foto ist noch eine Animation der Architekten.



Sommer in Jeans, weißem Hemd und blauem Jackett. Ohne Krawatte. „Die habe ich letztmalig bei einer Beerdigung getragen“, sagt der Vorstandschef, der im Einvernehmen mit dem Personalrat die übliche Kleiderordnung mit Kostüm und Bluse für die Damen und Anzug mit Krawatte für die Herren abgeschafft hat. „Wir wollen unseren Kunden auf Augenhöhe begegnen, dazu gehört auch die entsprechende Kleidung“, sagt Sommer, der gerne in Jeans zur Arbeit geht – die Haspa war Vorreiter bei dieser Branchen-Entwicklung, die im Kreditgewerbe aber längst nicht überall praktiziert wird. Wobei die Kleiderfrage nicht nur nach außen in Bezug auf die Kunden eine Rolle spielt: „Wir müssen auch als Arbeitgeber attraktiv bleiben, denn auch wir spüren den Fachkräftemangel“, sagt Andreas Sommer. Attraktiv heißt: Homeoffice und eine deutlich intensivere Beteiligung interessierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei strategischen Wei-

terentwicklungen. Dazu kommt eine in der Kreditbranche ziemlich revolutionäre Neuerung: Die Sparkasse Harburg-Buxtehude hat auf allen Ebenen das „Du“ eingeführt. Vom Siezen zum Duzen. Andreas Sommer: „Das gilt auf allen Ebenen, natürlich auch für den Vorstand.“ Gleichwohl werden die individuellen Wünsche respektiert – wer beim Sie bleiben möchte, dürfe das selbstverständlich gerne tun, aber es seien nur wenige, die weiter gesiezt werden wollten. Sommer: „Wenn wir vom Kulturwandel reden, dann müssen wir den auch praktizieren und von der Leitungsebene aus vorleben.“ Gerade viele Nachwuchskräfte empfänden das Duzen als völlig normal – was auch wieder der Sparkasse Harburg-Buxtehude eine bessere Chance auf dem hart umkämpften Arbeitsmarkt gebe. Für ihn nicht, aber für einige langjährige Mitarbeiter sei die neue Anrede gewöhnungsbedürftig gewesen: „Hallo Andreas“.



## mien BRAMS

Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses mit 47 Wohneinheiten

Fertigstellung September 2023

## HEP ARCHITEKTEN

harburger strasse 9a  
21614 buxtehude

post@heparchitekten.de



Als dienstleistende Architekten entwickeln wir gemeinsam mit einem Netzwerk von Fachplanern zeitgemäßen Wohnungsbau, moderne Gewerbebauten und Handelsimmobilien sowie jegliche Sonderbauten. Profitieren Sie durch unsere Erfahrung und unser motiviertes Team! Wir gestalten gemeinsam mit Ihnen eine zukunftsfähige, ansprechende Architektur im Einklang mit ökologischen und ökonomischen Anforderungen.

## HEP ARCHITEKTEN

*Der einzige Weg großartige Arbeit zu leisten, ist diese zu lieben.  
Steve Jobs*



# CHRISTOPH FREIHERR VON SPEßHARDT

Hauptgeschäftsführer der IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum

**Herr von Speßhardt, Sie sind vor einem Jahr aus Australien gekommen und haben die Hauptgeschäftsführung der IHK Stade übernommen. Wie ist es Ihnen ergangen?**

Christoph Freiherr von Speßhardt: Ich bin sehr freundlich aufgenommen worden. Unsere Kammer ist hervorragend aufgestellt. Aber kurz nach meiner Ankunft steckten wir in einem Cyberangriff, der die gesamte IHK-Organisation betraf. Glücklicherweise wurde die Attacke

rechtzeitig erkannt, und alle Kammern wurden sofort vom Netz genommen, so dass keine Daten abgeflossen sind. Wir waren aber insgesamt vier Monate in unserer digitalen Kommunikation massiv eingeschränkt und mussten uns mit kreativen Old-School-Methoden behelfen. Das war für alle anstrengend, aber dadurch waren wir für unsere Mitglieder die ganze Zeit erreichbar.

**Dabei war die IHK bereits durch die konjunkturelle Entwicklung und die politische Situation gefordert ...**

Unsere Mitgliedsunternehmen – und wir damit auch – müssen gerade mit zahlreichen Krisen und Herausforderungen fertig werden: Erst mit der Pandemie, Störungen in den Lieferketten und Produktionsausfällen, seit Frühjahr 2022 nach Beginn des Ukraine-Kriegs mit Engpäs-

sen in der Energieversorgung. Dazu kommt der Arbeitskräftemangel, der nicht nur die Facharbeiter betrifft. Die Energiepreiserhöhungen haben die Inflation angefacht, die hohen Zinsen zu ihrer Bekämpfung lähmen Konsum und Investitionen.

**Was können Sie dagegen tun?**

Unsere Dachorganisation, die DIHK, hat an der kurzfristig wirksamen Gas- und Strompreislösung mitgearbeitet. Jetzt gilt es, denselben Handlungswillen auch beim Abbau von Bürokratie und zur Schaffung verlässlicher Rahmenbedingungen für unsere Mitgliedsunternehmen aufzubringen. Da werden wir uns als Organisation einbringen. Krisenzeiten sind immer Kammerzeiten – unser Rat war und ist in vielen Unternehmen bei Umstellung auf Erneuerbare Energien und Maßnahmen zur Effizienzsteigerung gefragt. Außerdem engagieren wir uns als Mitglied des Fachkräftebündnisses Elbe-Weser für qualifizierte Arbeitskräfte zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft.

**Wie geht es den Unternehmen hier in der Region?**

In der Elbe-Weser-Region sind die Unternehmen besser durch die Pandemie gekommen als andernorts. Das liegt an der heterogenen Struktur unserer Wirtschaft, zu der eine Reihe sehr zukunftsorientierter, auch global erfolgreicher Unternehmen gehören. Aber jetzt schlagen auch hier die Krisen durch: Vor allem das Baugewerbe, das die Corona-Jahre sehr gut überstanden hatte, wird aktuell gebeutelt. Insgesamt

samt bewegt sich die Wirtschaft in unserer Region zurzeit eher seitwärts. Und fast jeder weite Teilnehmer an unserer jüngsten Umfrage sieht die künftige Entwicklung sogar pessimistisch. Da braucht es neue Impulse.

**Die Lage ist also wirklich so schlimm wie die Stimmung?**

Nach den letzten großen wirtschaftspolitischen Reformen hat sich die deutsche Wirtschaft gerappelt und etliche gute Jahre erlebt, auch dank einer globalen Vernetzung. Noch ist die so entstandene Substanz vielfach stark. Die Unternehmen beklagen allerdings das Fehlen verlässlicher Rahmenbedingungen und die Hektik, mit der die Bundesregierung Entscheidungen trifft, ändert oder wieder zurücknimmt. Das führt zu einer großen Verunsicherung, die die Konjunktur zusätzlich schwächt.

**Worum geht es genau?**

Um einen Betrieb zu führen, brauchen Sie erstens: Kapital – das gibt es, ist aber teurer geworden. Zweitens: Arbeitskräfte – die sind rar, weil die „Babyboomer“ in Rente gehen und durch die geburten schwachen Jahrgänge weniger Arbeitskräfte zur Verfügung stehen. Wir müssen zum einen unsere duale Ausbildung stärken und zum anderen unseren Nachwuchs im Ausland anheuern und hier qualifizieren. So wird es in Australien gemacht: Jedes Jahr werden 200.000 Menschen mit bestimmten Fähigkeiten aus dem Ausland angeworben. Sie werden „Talente“ genannt und haben gute Chancen auf Arbeitserlaubnis und Einwanderung. Bei uns ist von „Migranten“ die Rede. Wir müssen ein Einwanderungsland mit attraktiven Angeboten werden. Die dritte Bedingung ist eine verlässliche Energieversorgung, die zurzeit auch nicht sicher ist. Und zu guter Letzt braucht es belastbare Infrastruktur, sei es real oder digital.





Text: Christiane Oppermann · Foto: IHK

## „In der Elbe-Weser-Region sind die Unternehmen besser durch die Pandemie gekommen als andernorts.“

### Diese Rahmenbedingungen zu schaffen, gehört doch zu den Aufgaben des Wirtschaftsministers.

Wenn ich als Regierung ein bestimmtes Ziel vorgebe, dann sollte ich gleichzeitig technologieoffene Rahmenbedingungen schaffen, damit wir auch weiterhin die größte Stärke unserer Wirtschaft, die Innovationskraft und unsere hervorragende Ingenieurskunst ausspielen können. Sie sind unsere wichtigsten Rohstoffe und haben Unternehmen hervorgebracht, die Weltmarktführer wurden. Natürlich bedarf es für eine derart fundamentale Transformation – wir planen ja die komplette Dekarbonisierung unserer Gesellschaft – neben Vorgaben auch finanzieller Anreize und Unterstützung. Idealerweise sollten dabei aber investive Maßnahmen, Innovationen und intelligente Verfahren zur Gewinnung von grüner Energie gefördert werden.

**Zurzeit fließen 20 Mrd. Euro an zwei Werke ausländischer Konzerne, während für den innovativen Mittelstand nur 6,5 Mrd. Euro aus dem Wachstumchancengesetz vorgesehen waren, die nun auf Eis gelegt wurden, und 1,5 Mrd. Euro für Startups.**

In einer Marktwirtschaft unter idealen Bedingungen hätten diese Subventionen nicht gewährt werden müssen. Hier kommt aber noch eine geopolitische

Komponente ins Spiel. Wenn wie in diesem Fall eine global konkurrenzfähige Halbleiterproduktion aufgebaut werden soll, kann es im Ausnahmefall notwendig sein, die Ansiedlung dieser existenziell wichtigen Industrie, die ja auch den Fortbestand vieler anderer deutscher Unternehmen sichert, zu unterstützen. Die USA machen das gerade mit dem IRA massiv vor. Das Wachstumchancengesetz muss jetzt schleunigst durchs Kabinett gehen. Es wäre ein Signal, das zeigt, dass die Politik die Sorgen der Wirtschaft verstanden hat. Für manche Betriebe ist die Situation so existenziell, dass sie nicht wissen, ob es sie im nächsten Monat noch gibt. Ein weiterer Punkt zur Entlastung der Unternehmen ist der Bürokratieabbau. Wenn man aus dem Ausland nach Deutschland zurückkehrt, fällt einem auf, wie man hier von zahllosen Formularen, Anträgen und Genehmigungsverfahren nahezu erschlagen wird. Die Unternehmen müssen da dringend entlastet werden. Wir haben bei uns eine „Bükratonne“ aufgestellt, in die wir überflüssige Prozesse entsorgen. Was bleiben muss, wird digitalisiert. Das schafft Freiräume für neue Projekte.



Christoph Freiherr von Speßhardt ist Hauptgeschäftsführer der IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum. Er ist in Hamburg geboren und in Glücksburg und Celle aufgewachsen. Von 2019 bis 2022 hat er als Geschäftsführer die Außenhandelskammer in Australien geleitet und war zuvor elf Jahre im Management eines Fränkischen Familienunternehmens tätig. Er hat die Deutsch-Australische Wasserstoffallianz gegründet und will Wasserstoff auch im Elbe-Weser-Raum fördern. Sein Hauptanliegen ist es, die „Dekarbonisierung“ der Unternehmen voranzutreiben, die Errichtung des LNG-Terminals ist ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg dahin. Außerdem setzt er sich für den Bau der A20 und A26 sowie der Hafenanbindung ans Schienennetz ein.



INDIVIDUELL · LANGLEBIG · PASSGENAU



PLANEN  
RINCK  
HOLLERN

[www.planen-rinck.de](http://www.planen-rinck.de)

SONNENSEGEL  
PAVILLONDÄCHER  
TERRASSENPLANEN  
STRANDKORBHAUBEN  
GARTENMÖBEL-  
ABDECKUNGEN  
POOLABDECKUNGEN  
PLANENWAGEN

MEISTERBETRIEB SEIT 1999

PLANEN RINCK – Meike Rinck · Siebenhöfen 6a · 21723 Hollern  
Telefon: 04141 70056 ✉ [info@planen-rinck.de](mailto:info@planen-rinck.de)



# Halepag Revolut und wa

GA

denn  
demokratie  
fängt in der  
Schule  
an !!!

📍 Unser Autor Stefan Dammann (links), daneben Mitschüler Henning Toben auf dem Rathausmarkt in Buxtehude, damals noch nicht Fußgängerzone.

PRODE

Breite Straße

Demokratie  
nie

Der QR-Code leitet Sie direkt in die Atmosphäre der Halepaghen-Aula zur Rede von Rudi Dutschke am 6. März 1968.





# ghenschule erlangt Weltruhm ion mit einer neuen Schulform – s bis heute davon geblieben ist

Text: Stefan Dammann · Fotos: Privat, Martin Jank

**Magister Gerhard Halepaghe hat sich gut 500 Jahre nach seinem Tod wohl im Grabe umgedreht, als er 1966 von den Schulexperimenten an dem nach ihm benannten Halepaghen-Gymnasium gehört hat. Er muss es gehört haben, egal wie tot er war. Der Wumms war so unüberhörbar, dass der Name Buxtehude Ende der Sechzigerjahre bis ans Ende der Welt katapultiert worden ist. Quasi ein Doppelwumms, frei nach Olaf Scholz. Wobei ja an sich Buxtehude bis dahin als das Ende der Welt galt, und der Magister im 15. Jahrhundert als Klostersvisitator für die Herstellung der Zucht in Klöstern und Kirchen zuständig war.**

In Buxtehude ging es fortan unzüchtig zu. Die Weltpresse schaute auf diesen Ort mit dem merkwürdigen Namen nahe Hamburg, Delegationen aus Europa reisten an, und ein politischer Polizist der Bezirksnachrichtenstelle Stade kam in die Stadt, um nicht nach dem Rechten, sondern nach den Linken zu sehen. Schulleiter Dr. Johannes Güthling jagte ihn vom Hof und kassierte ein Disziplinarverfahren. Die Halepaghen-Schule (HPS), eine weltberühmte Schule von 1966 bis 1982 – viel ist davon heute nicht mehr zu finden.

## Was war passiert 1966?

Der Oberstudienrat Güthling, ein Mann mit von den Amerikanern weißgewaschener SS-Vergangenheit, wollte die Welt verändern - und tat es auch. Zumindest die Welt der Schulen. Das starre System der Klassenverbände in der Oberstufe seiner Schule löste er auf, die 12. und 13. Klassen wurden in lockeren Arbeitsgruppen gemeinsam unterrichtet, die Schüler konnten Kurse, Lehrstoff und

Lehrer frei wählen. Und zum Überfluss: Sie konnten zur Schule gehen, oder auch nicht. Entschuldigungen der Eltern waren für Schulschwänzer nicht mehr notwendig. Was von den Konservativen des Landes und der sie begleitenden Presse als sozialistische Schulexperimente bezeichnet wurde, entpuppte sich unter dem Namen „Buxtehuder Modell“ als tauglicher Aufbruch in eine neue Welt, der in abgewandelter Form später in allen Schulen des Landes Einzug hielt. Sogar in Bayern.

„Das war für mich alles ganz toll“, erinnert sich Dieter Stackmann, damals Schüler an der Konopkastraße und später Geschäftsführer des gleichnamigen Modehauses. Schiefgegangen ist sein Leben nicht, trotz oder gerade wegen des im Fachbegriff „formierte Prima“ genannten Modells. Die Auflösung der Klassenverbände habe den Unterricht belebt, selbst an sich langweiligere Stunden gerieten im Zusammenspiel mit dem höheren Jahrgang zu Höhepunkten, weiß er noch.

Das bestätigt auch Marlies Spangenberg, die nach der 10. Klasse von der Realschule Jork nach Buxtehude gekommen war, später auch Lehrerin wurde. „Ich kam sofort rein in die Wiege des Aufbruchs. Wir hatten das Gefühl, dass man uns ernst nimmt und wir zum gesellschaftlichen Leben dazugehören.“ Ganz im Gegensatz zur Schule in Jork, an der mit vielen konservativen Lehrern Zucht und Ordnung geherrscht habe, erinnert sie sich

mit Grauen. In Buxtehude dagegen sei sie stolz gewesen, bei den Veränderungen dabei zu sein und Maßstäbe für die ganze Republik zu setzen.

Was so war. Güthlings Vorstellungen von einer Schule mit universitätsähnlichen Zügen funktionierte. Die Halepaghen-Schule versank nicht im Sodom und Gomorra, um im Sprachbild des Magisters zu bleiben. Es gab des Rektors Statistik zufolge weniger Durchfaller beim Abitur als zuvor. Das englische Massenblatt „The Sun“ titelte dazu: „Schule – wo die Schüler rauchen, sich jeden Tag frei nehmen und sich sogar ihren eigenen Lehrer aussuchen.“ Und der Evening Standard ergänzte:

## „Das hochmoderne Gymnasium in Buxtehude bei Hamburg ist ein Ort, von dem Schüler auf der ganzen Welt träumen.“

Bestanden hat das Abitur Ende der Sechzigerjahre auch Peter Gronemeier, später Steuerberater in Buxtehude. Als stolzer Besitzer eines Autos hatte er die Aufgabe, einen Besucher vom Hamburger Flughafen abzuholen: Rudi Dutschke. Der Studentenführer hatte Wind vom aufrührerischen Buxtehude bekommen, das passte

ihm gut in die Zeit. Also durften Gronemeier und sein roter Opel Kadett Coupé mit Weißwandreifen ihn abholen und später wieder zurückfahren. Übrigens nicht auf Einladung der Schüler, sondern des Schulleiters Güthling. „Die Aula war gerammelt voll“, weiß der damalige Gruppensprecher Gronemeier noch, „wir fühlten uns einfach nur groß und haben uns wie Bolle gefreut, bei allem dabei zu sein.“

Dutschke peitschte Schülern und Lehrer in der Aula ordentlich ein und rief zu mehr Mut und Demokratie auf. Die bald wehrpflichtigen jungen Männer des Gymnasiums forderte er auf, den Wehrdienst zu verweigern oder subversiv in der Bundeswehr zu arbeiten. Was ihm ein Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft Stade einbrachte.

Sein Auftritt war am 6. März 1968, genau 36 Tage vor dem Attentat eines Rechtsextremisten auf Dutschke, das den Studentenfürher so schwer am Hirn verletzte, dass er 1979 an den Spätfolgen starb. Was an seinem Todestag dazu führte, dass engagierte Halepaghen-Schüler vor der Schule eine schwarze Fahne hissten. Und zum 600. Geburtstag des Gymnasiums 1991 benannten die Abiturienten in einem Streich die Schule in Rudi-Dutschke-Schule um.

Mit Güthlings Pensionierung 1969 war aber nicht Schluss. Konservativen Herren in Kultusministerium und Bezirksregierung war die Experimentiererei ein Dorn im Auge. Also beriefen sie gegen



den Wunsch aus Buxtehude einen neuen Schulleiter namens Harald Kästner, ein CDU-Mitglied und, wie der „Spiegel“ schrieb, ein Minister-Günstling. Doch damit hatten die Beamten die Rechnung ohne Politik und Schule in Buxtehude gemacht. Der Schulfriede geriet aus den Fugen. Der heute vor vier Jahren 96-jährig verstorbene und als Linker bekannte Studienrat Dr. Werner Böhnke diktierte 1969 dem „Spiegel“ in den Block: „Herr Kästner hat Zielvorstellungen, die aus dem vorigen Jahrhundert stammen.“ Böhnke und der späteren Mitbegründerin der deutschen Grünen, Studienrätin Grete Thomas aus Buxtehude, wurde von der Behörde ein Disziplinarverfahren angedroht, falls sie weiter Kritik übten.

Die Schüler hatten es da leichter. Als der neue Direktor in einer Versammlung sagte „Bert Brecht soll im Unterricht nur als warnendes Beispiel gelesen werden“, mündete das in die erste wilde Schülerdemo Niedersachsens. Ein Schulsprecher konterte: „Der Schulleiter diffamiert das Buxtehuder Modell durch seine Handlungen.“ Harald Nelson, damals Schüler an der HPS, weiß noch:

**„Einen Reaktionen wollten wir uns nicht vorsetzen lassen. Wir sahen unsere schülerische Freiheit bedroht.“**

Kästner habe eine Vergangenheit an einer südamerikanischen Schule gehabt, an der er sich nicht mit liberalem Ruhm bekleckerte.

Die Stadt schien in Aufruhr. Eine Elternvollversammlung sprach Kästner ihr Vertrauen aus, das Buxtehuder Tageblatt berichtete auf einer ganzen Seite. Doch die Politik im Stadtrat hielt zu Schülern und Lehrern. Sie wollte nicht, dass das Modell zu Grunde ging. „Eine seltene Allianz aus allen Parteien“, resümiert Nelson, heute Weinhändler in Bruchhausen-Vilsen. Die Stadt mit ihrem energischen Stadtdirektor Wil-



Im Gegensatz zu 1980 eine eher kleinere Demonstration: 800 Schülerinnen und Schüler der HPS zogen durch die Stadt, um für den Erhalt des Gemeinsamen Ausschusses zu kämpfen. Der GA sicherte die Drittelparität an der Schule für fast alle Entscheidungen. Das Bild entstand auf dem Petri-Platz.

helm Albrecht fühlte sich als Schulträger nicht ernst genommen und verklagte wegen Kästner kurzerhand die eigene Regierung, formal wegen Verfahrensfehlern. Und: Die Stadt Buxtehude gewann vor Gericht in Stade. Kästner musste wenige Monate später gehen, es kam 1971 Ulrich Uffrecht, bekennender Atomkraftgegner, später Ratsherr der Grünen und Sohn des bekannten Reformpädagogen Bernhard Uffrecht. Der Friede an der HPS war wieder hergestellt.

Danach wurde es ruhig, das niedersächsische Schulgesetz ließ ab 1972 unter einer SPD-Regierung an allen Schulen des Bundeslandes reformierte Oberstufen zu.

Zum Buxtehuder Modell gehörte nicht nur die formierte Prima, sondern auch eine komplett andere Entscheidungsstruktur an der Schule. Die Macht der Lehrer-Gesamtkonferenz war per Schulverfassungsvertrag abgeschafft und vom Gemeinsamen Ausschuss (GA) ersetzt. Darin entschieden Lehrer, Eltern und Schüler gemeinsam und drittelparitätlich in einer Art Demokratie von unten. „Ein irres Erfolgsmo-

dell, fast wie Sozialismus“, sagte Uffrecht 92-jährig kurz vor seinem Tod 2021 dem Weser-Kurier in Bremen.

1976 bekam der Friede Risse. Ernst Albrecht (CDU) wurde Ministerpräsident und mit ihm Werner Remmers (auch CDU) Kultusminister. Der GA und andere Errungenschaften wie die Wahlfreiheit in der Oberstufe waren beiden ein Dorn im Auge. Remmers bereitete ein Schulgesetz vor, in dem der Schulverfassungsvertrag in Buxtehude einfach verboten wurde. Doch die HPS wäre nicht die HPS, wenn das einfach so über die Bühne gegangen wäre.

Der Schülerrat rief 1980 zum Protest auf und organisierte die erste größere Schülerdemo Deutschlands während der Schulzeit: 2000 Schüler von HPS, Berufsbildenden Schulen sowie den Schulzentren Nord und Süd marschierten in einem 800 Meter langen Zug durch die Stadt. Auf Transparenten und in Sprechchören riefen sie zum Widerstand auf – und das, obwohl die Bezirksregierung die Demonstration verboten und mit ernstesten Konsequenzen gedroht hatte. Remmers war der Hauptangriffspunkt, der

Chor: „Ene, mene Miste, Remmers in die Kiste, ene, mene Muh, mach die Kiste zu, ene mene Meck, schmeiß die Kiste weg.“ Das TAGEBLATT schrieb: „Den Ordnungshütern gelang es nicht, den Marsch aufzuhalten. Polizeichef Horst Niebuhr habe auf eine gewaltsame Auflösung verzichtet.“

Der Landtag beschloss das Gesetz trotzdem, der GA bekam eine Gnadenfrist bis zum Jahr 1982, in dem dann das letzte Aufbäumen der Schule stattfand, wieder Hand in Hand mit der örtlichen Politik. Wieder eine Demo, wieder Resolutionen, wieder Verhandlungen. Doch auch eine Delegation der HPS aus Schulleiter Uffrecht, dem Lehrer und späteren Schulleiter Hans-Jürgen von Maercker, dem Elternvertreter Dr. Lilienthal und dem Autor dieser Zeilen bei Remmers in Hannover endete im Nichts. Remmers hatte zwar geladen, doch im Foyer des Landtages genau acht Minuten Zeit für die Delegation, um ihr zu sagen, dass die Reise von Buxtehude nach Hannover zwecklos gewesen sei. Remmers:





keine Tafeln, keine Erinnerungen.

Das bestätigt Niklas Wenzel (Abi-Jahrgang 2018): „Lehrer haben manchmal etwas davon erzählt, ich habe das auch auf Wikipedia nachgelesen. Hängen-geblieben ist bei mir, dass es um die Einführung des Kurssystems ging.“ Seine Mitschüler aber wüssten meist noch weniger. Er findet, dass das Thema in der Schule mehr herausgestellt werden müsste. „Das herunterfallen zu lassen, ist unangebracht“, so Wenzel.

Bettina Fees-McCue, heute HPS-Schulleiterin, sieht das anders: „Jede Schule in Deutsch-

land lebt das Buxtehuder Modell mit den Wahlmöglichkeiten der Oberstufe.“ Und die HPS lebe es weiter mit dem Gemeinsamen Ausschuss, der aber seit 1982 keine abschließende Entscheidungsgewalt mehr habe. Die liege beim Schulvorstand und der Schulleitung. Insgesamt zeigt sich Fees-McCue stolz, an so einer Schule zu sein: „Das war in den Sechzigerjahren absolut revolutionär und gut.“ Auf die Frage nach der Präsenz des Themas in der Schule sagt sie: Die Schule habe eine neue Homepage in Arbeit, auf der sich voraussichtlich auch mehr zum Buxtehuder Modell finden

werde. Doch leider gebe es so viele Anforderungen an die Schule, dass dafür im Moment keine Zeit sei.

➤ **Der Autor: Stefan Dammann, Jahrgang 1965, war von 1976 bis 1984 an der HPS. Davon sechs Jahre lang Schulsprecher. Er volontierte beim Buxtehuder Tageblatt und arbeitete dort bis 1992 als Redakteur. Nach Stationen bei Radio Hamburg, RTL, NDR und Goslarische Zeitung ist er seit 1996 beim Weser-Kurier in Bremen, wo er bis heute in verschiedenen Positionen arbeitete, unter anderem in der Chefredaktion, als Art-Direktor und derzeit als Abteilungsleiter der Verlagsleitung.**

**„Die Zeit der Schulverfassungsversuche ist vorbei. Wir müssen wieder für Ordnung an der Schule sorgen, die Macht haben nicht Schüler und Eltern, sondern Lehrer und die Schulleitung.“ Uffrecht und von Maercker sahen das anders.**

Was ist geblieben? Die spannende Vergangenheit der HPS ist heute wenig präsent. Wer auf die Internetseite der Schule guckt, findet dort stiefmütterlich ein paar alte Texte, die wenige Dinge erläutern. Nur wenige Schüler haben vom Buxtehuder Modell gehört, wissen aber wenig darüber. Nachlesen kann man die Vergangenheit an der Schule nicht, es gibt im Gebäude auch nichts, was darauf verweist. Keine Schriften,



📷 Rudi Dutschke (Dritter von links) am 6. März 1968 in der Säulenhalle der HPS kurz vor seiner flammenden Rede in der vollbesetzten Aula. Begleitet wurde er von Peter Gronemeier (links daneben) und Karl-Heinz Leonhardt (rechts), genannt „Der dicke Leo“. Die Person im Hintergrund ist unbekannt.



📷 Die Aula der HPS: Rudi Dutschke spricht am Rednerpult vor fast allen Schülern und Lehrern. Gekommen waren auch viele Journalisten von Zeitungen, Hörfunk und Fernsehen, die auf der Bühne Platz nahmen.





## KOLUMNE: HIER SCHREIBT DIE JOURNALISTIN UND MUTTER LIEBE REGELT

von Leonie Ratje

**S**ommer 2023. Regen und Rammstein und Robert Sesselmann. Chapeau an alle, die da kein Trübsal geblasen haben. Die gute Nachricht ist: Wir müssen das nicht ohnmächtig ertragen. Ich kann vielleicht nicht die Welt verändern. Meine Welt aber schon. Vier Herzen unter acht Milliarden. An dem Drehbuch zu dem Film, der unser Leben ist, schreibe ich mit. Ich bin ein 90er-Mädchen. Buffalo, Blue Curacao, Bravo Girl. Permanente Bewertung gehörte zu meinem Aufwachsen wie der Gameboy und Kurt Cobain. Zu dick, zu dünn. Zu laut, zu zickig, zu irgendwas. Ich träumte von Leonardo di Caprio und die Zeitschriften im Dorfladen zeigten, was wichtig ist: gefallen. Wie werde ich zur Beauty-Queen? Zehn Tricks, um ihn zu verzaubern.

Männliche Begierde, weibliche Opfer. Niemals mein Glas aus den Augen lassen. Und nicht allein im Dunkeln nach Hause gehen. Frühe Lektionen. Die Frage, wie sich Mädchen und Frauen vor männlicher Gewalt schützen können, ist wichtig. Aber sie führt nicht zur Lösung.

### Wer sind die Söhne, die zu Tätern werden?

Zuhause nehme ich meine Jungs, 5 und 8, in den Blick. Gleichberechtigung fängt nicht bei gleichen Löhnen an. Respekt, Empathie und Nächstenliebe haben ihren Ursprung in der Weise, wie wir miteinander umgehen und übereinander sprechen. Wir reden viel darüber, dass ein Nein ein Nein ist. Immer. Ich erkläre ihnen, dass ihr Körper nur ihnen gehört, und erinnere mich an die vielen Male, bei denen meine Grenzen eingerissen wurde. Meine Söhne werden nicht im

luftleeren Raum groß, sondern in historisch gewachsenen Kontexten. Geschlechtsstereotype und Sexismen überall. Mein Großer war vier, als er im Kindergarten ausgelacht wurde, weil er ein Kleid trug. Seitdem hängt es im Schrank, allen diversen Kinderbüchern in seinem Regal zum Trotz.

Aber ich bleibe überzeugt, dass Liebe regelt. Ich bin ein Mensch, ich mache Fehler. Meine Kinder wissen das. Vor allem aber wissen sie, dass sie geliebt sind. Und dass alle Gefühle sein dürfen. Angst, Wut, Freude, Scham, Trauer. Gemeinsam lernen wir, die Wellen des Lebens zu reiten, ohne unterzugehen.

Der Sommer 2023 war auch der, in dem ich 40 wurde und meine Oma starb. Zum Geburtstag schenkte sie mir ihre goldene Uhr. Sie, die immer so viel Wert daraufgelegt hatte, sich schick zu machen, trug zuletzt keinen Schmuck mehr, ihre Haut war dünn geworden wie Pergament. Auf ihrem Nachttisch stand bis zum Schluss ein Bild meines Opas und sie löste sich langsam auf. „Ich mag auch nicht mehr“, hat sie zuletzt oft gesagt.

### Wenn jemand stirbt, den man liebt, bleibt die Zeit kurz stehen.

Meine Jungs sind traurig und ich sage ihnen, dass sie es sein dürfen. Dass ich es auch bin und glücklich zugleich, weil ihre Ur-Oma wieder bei Ur-OPA ist. Und dass sie ganz sicher sein können, dass die Liebe bleibt. Und alles, was war. In dieser wunden Zeit ergeben Kalendersprüche plötzlich Sinn. Weil es tatsächlich gar nicht um das Happy End geht, sondern um die Geschichte deines Lebens.

Ich schaue auf die Uhr an meinem Handgelenk. Das mit der Zeit ist eine seltsame Sache. Während das Leben meiner Oma in den vergangenen Jahren immer langsamer wurde, wurde meines immer schneller. Die mittleren Jahre, Rushhour des Lebens.

Im Rückblick ziehen die acht Jahre meiner Mutterschaft wie im Zeitraffer vorbei. Schlaflose Nächte, erste Schritte. Ein Kind an der Hand, das zweite im Bauch. Ein Haus bauen, das Baby stillen und dann Fahrradfahren, ohne Stützräder. Die erste Zahnücke. Corona. Schultüte, Seepferdchen und Vereinbarkeitslügen. Tage mit Kindern sind lang, die Jahre fliegen vorbei. Und irgendwann habe ich zum letzten Mal eine Windel gewechselt und es nicht gewusst. Tschüss, Kleinkindjahre! Schwuppdwupp sind die Dreißiger dahin.

### Das Beste kommt noch. Wirklich?

Vor rund 20 Jahren lag das Leben verheißungsvoll glitzernd vor mir. In den Augen der Glücksglanz durchtanzter Nächte und jeder neue Morgen golden. Hingabe an den Moment und dieser unbändige Hunger auf alles, was kommt. Darauf, dass das Leben so richtig beginnt.

Als wir 2012 zu unserer Hochzeit einluden, stand auf den Karten: The best is yet to come. Vielleicht ist das hier das Beste. Die Hatz und die Liebe in der Mitte des Lebens. Mit jedem Jahr, das vergeht, schwindet die Aufbruchsstimmung. Du kannst nicht immer 17 sein, Liebling, das kannst du nicht. Dinge fügen sich, ich finde mich. Irgendwann werde ich nicht mehr nach vorne schauen, sondern zurück. Wann legt sich der traurig-schöne Sepiafilter der

Nostalgie auf mein Leben?

Derweil gerät das Frühstück mit dem Fünfjährigen zur Geduldsprobe. Falscher Teller, falsches Glas. Bloß nichts ungefragt schmieren, schneiden, zusammenklappen. Ich scheuche den Großen in die Schule, ziehe den weinenden Kleinen in die Kita und höre nicht zu. Bin in Gedanken bei der Arbeit und ärgere mich, weil ich wieder zu spät bin. Ich würde gern sagen: Ich entscheide mich für meine Kinder. Vor allen anderen. In jeder Situation. Weil sie alles sind, was zählt. Schaffe ich leider nicht.

### Wenn mein Leben wieder langsamer wird, bin ich alt.

Vom ersten Moment an waren die beiden Muckis Sorge und Glück. Schmerz und Freude. Sie wecken meine tiefsten Zweifel und schenken mir größte Gewissheit. Mit ihnen bin ich noch einmal aufgebrochen und angekommen zugleich. Wie lange noch schieben sie ihre Hände in meine? Irgendwas ist immer schlimm. Und irgendwie geht es immer weiter. Meistens wird es dann doch wieder ganz schön schön. In unseren italienischen Sommerferien haben wir uns wie Ronja Räubertochter einen großen Sommerklumpen zusammengesammelt und von dem leben wir jetzt, da nicht mehr Sommer ist.

„Uns geht es gut“, sagt der kleine Tiger, „denn wir haben alles, was das Herz begehrt, und wir brauchen uns vor nichts zu fürchten.“ (Janosch: Oh wie schön ist Panama)

► Leonie Ratje ist Journalistin, Mutter zweier Kinder und schreibt für die DEICHLUST.



V O L V O



## Der neue Volvo EX30.

Unser kleinstes SUV aller Zeiten.

Zukunftsweisende Technologie, vielseitiger Stauraum und begeisternde Innenraumdesigns aus recycelten Materialien – in unserem kleinen vollelektrischen Volvo EX30 steckt wahre Größe, die beeindruckt.

Jetzt bei uns bestellen.

**Autohaus Werner Bröhan GmbH**

21635 Jork-Königreich, Königreicher Straße 15-17, Tel.  
04162-9430-0  
volvocars-haendler.de/broehan/jork

21684 Stade-Wiepenkathen, Gravenhorst-Weg 4, Tel.  
04141-9911-0  
volvocars-haendler.de/broehan/stade

Bereit für  
Breitband?

Natürlich mit uns.

Jetzt für Glasfaser entscheiden und zukünftig den Gigabit-schnellen und stabilen Anschluss der Stadtwerke genießen!



Telefon 04161 727-111  
Email [info@breitband-buxtehude.de](mailto:info@breitband-buxtehude.de)  
[www.breitband-buxtehude.de](http://www.breitband-buxtehude.de)

Wertsteigerung Ihrer Immobilie?  
Auf unserer Webseite erfahren Sie  
alles über die vielen Vorteile eines  
Glasfaseranschlusses!



**BREITBAND  
BUXTEHUDE**



***„Ich wünsche  
mir ein klares  
Bekenntnis  
zum Stadeum“***

Text: Wolfgang Stephan · Fotos: Volker Schimkus





# F

ür eine Theater-Regisseurin passt diese Inszenierung: Mit dem Konzert von Weltstar Ute Lemper endet Mitte September die Ära von Silvia Stolz im Stadeum. Termin, Gastspiel und Abschied waren zwar so nicht geplant, bilden aber den angemessenen Rahmen für den letzten Auftritt der bisherigen Stadeum-Intendantin, die seit wenigen Wochen den Dr. im Titel führen darf. Auch das ist im neuen Leben der Silvia Stolz eine wichtige Etappe, denn sieben Jahre hat sie an ihrer Dissertation gearbeitet und gerade noch rechtzeitig vor ihrem neuen Engagement als Intendantin am Stadttheater Fürth die Promotion bekommen. Zum Abschied in Stade empfängt sie die DEICHLUST-Crew in ihrem Büro in Stade, das eher Minimalismus als Prunk ausstrahlt. Die Skulptur eines Astronauten auf dem Schreibtisch könnte als Aufbruch in eine neue Zeit gedeutet werden. Aber das Gemälde eines Löwenkopfes an der Wand scheint so gar nicht zum Bild dieser eher leisen Kultur-Managerin zu passen, die zwar auf der Bühne gerne inszeniert, aber ihrer Person nie eine Hauptrolle zugeschrieben hat. Doch das könnte auch als Inszenierung verstanden werden, denn Dr. Silvia Stolz sollte trotz ihrem bayerischen Charme nie unterschätzt werden. Die Frau weiß, was sie will.

## **Frau Dr. Stolz, haben Sie sich an diese Anrede schon gewöhnt?**

Dr. Stolz: Ja, allmählich schon, ich hatte ja eine lange Zeit, mich auf die Promotion vorzubereiten. Bevor Sie danach weiter fragen, ja, der Titel bedeutet mir insofern viel, weil er dokumentiert, dass ich eine wissenschaftliche Leistung vollbracht habe. Letztlich neben meiner beruflichen Tätigkeit, was dem Titel für mich noch eine besondere Note gibt. Darauf bin ich schon stolz.

*Dr. Silvia Stolz promovierte an der Universität Hildesheim am Institut für Kulturpolitik mit der Dissertation: „Theater der Distribution – Künstlerische und kulturpolitische Konzeptionen von Gastspielhäusern in der deutschen Theaterlandschaft“ – ihre Doktorarbeit erscheint demnächst auch als Buch.*

## **Sollte eine Stadeum-Chefin Dramaturgin sein, um fünf Jahre in Stade unbeschadet zu überstehen?**

Es schadet zumindest nicht, aber es hilft sicherlich, wenn jemand weiß, wie er mit Dramen umgehen muss. Im Ernst: Ich halte grundsätzlich einen kulturellen Hintergrund für angemessen, um ein Haus in dieser Größenordnung und mit dieser Bedeutung in der Region zu führen.

## **Was hat Fürth, was Stade nicht hat?**

Ein wunderschönes Theater, eines der schönsten in Deutschland, vielleicht weltweit, ein Ensemble und Werkstätten, in denen eigene Bühnenbilder gebaut werden. Was mir die Möglichkeit gibt, mehr künstlerisch zu arbeiten. Ach ja, Fürth hat auch einen Fußballclub in der 2. Liga.



### **Blieben wir noch in Stade: Was wird als Handschrift von Silvia Stolz im Stadeum bleiben?**

Auf jeden Fall unser Corporate Design, unser neuer Außenauftritt, als sichtbares Zeichen. Mit Sicherheit aber auch ein vielfältiges Programm, das qualitativ besser aufgestellt ist als vorher. Mit einem klaren Schauspiel-Schwerpunkt und mit vielen bekannten Künstlern, die in Stade gastieren haben und gastieren. Ob das in Zukunft so bleiben wird, weiß ich nicht, ich wünsche es mir natürlich.

### **Die Ausrichtung auf mehr Theater und Schauspiel hatten Sie schon zu Beginn ihres Engagements als Ziel geäußert, weil das Stadeum in diesen Bereichen unterentwickelt war. Sind Sie mit dem erreichten Level zufrieden?**

Sie drücken das etwas zu hart aus. Ich würde eher sagen, dass es nicht ausgeschöpfte Potenziale gab und wir jetzt einen anderen Standard haben.

### **Lässt sich mit Theater in der Provinz Geld verdienen?**

Nein, mit Theater lässt sich nie Geld verdienen, es sei denn, wir reden von höchstpopulären Kulturstätten, wie beispielsweise den Musicaltheatern in Hamburg. Auch ein Thalia Theater oder das Schauspielhaus verdienen kein Geld. Es sollte auch nicht ums Geldverdienen gehen, das ist in der Kultur ein falscher Ansatz. Wer vom Geldverdienen in der Kultur spricht, ist schnell beim Kommerz. Und der hat mit der Kultur nichts zu tun. Wobei mir der Begriff Provinz in Ihrer Fragestellung nicht gefällt. Der Begriff ist in Deutschland leider negativ besetzt. Dabei leben siebzig Prozent der Bevölkerung in Deutschland außerhalb der großen Städte. Wer von Provinz redet, redet von Lebensräumen, in denen ein Großteil der Bevölkerung lebt.

### **Künstlerische Vielfalt ist Völkerrecht. Kulturelle Teilhabe ist Menschenrecht. Wo auch immer Menschen leben, haben sie das Recht auf Zugang zur Kultur, denn das ist die Basis von Demokratie – würden Sie diese Thesen unterschreiben?**

Natürlich, sie sind ja von mir.

### **Sie sind in der Kulturszene eine unermüdete Mahnerin für die Förderung der Kultur in der Provinz, wie wollen Sie den Menschen den Zugang zur Kultur auf dem Lande ermöglichen?**

Indem wir ihnen beispielsweise ein Stadeum bieten, in dem alle Formen der Kultur angeboten werden. Von Comedy, Schauspiel, Theater, bekannten Stars bis hin zu Kinder- und Jugendtheater. Natürlich können wir in Stade nicht das gleiche Angebot bieten, wie es den Menschen in Hamburg geboten wird. Dennoch ist es die Aufgabe der Politik in diesem Lande, allen Menschen den Zugang zu einem kulturellen Angebot zu verschaffen. Mit den Spielstätten in Hamburg, den Angeboten vieler Kulturschaffenden in den Kommunen und dem Stadeum in Stade sind wir in der Region gut aufgestellt. Deshalb habe ich immer meinen Auftrag darin gesehen, im Stadeum ein Programm mit Weitblick und viel Diversität zu bieten. Ich hoffe sehr, dass dies auch in Zukunft so sein wird.

### **Ist aber nicht eher zu befürchten, dass angesichts der Haushaltskonsolidierungen in den Kommunen, auch die Kultur auf dem Lande immer weiter eingeschränkt wird?**

Das wäre zu befürchten, wenn nicht gleichzeitig das Bewusstsein für die Kultur als Lebenselixier der Menschen gefördert wird. Auf Bundesebene wurde die Bundeskulturstiftung geschaffen, mit Förderprogrammen, die gezielt in die Regionen gehen. Auch auf Landesebene ist das Bewusstsein für die Kultur gestiegen. Das ist die eine Seite der Entwicklung. Aber andererseits ist die kulturelle Daseinsvorsorge auf dem Lande gefährdet, weil die Kommunen oder deutlicher, weil die Politik, der Kultur immer weniger den Stellenwert einräumt, den sie haben müsste.

### **Auch in Stade?**

Das könnte zu befürchten sein. Sie kennen die Debatten, in denen das Stadeum auf den Prüfstand gestellt wurde. Der finanzielle Druck ist groß und der Wunsch ist, dass das Stadeum weniger kosten soll. Jetzt steht eine große Sanierung im Raum. Das betrifft

die Gebäudewirtschaft mit der Frage, ob alles das modernisiert wird, was modernisiert werden sollte. Ich bin sehr gespannt, wie die Sanierung ausfallen wird, wieviel Geld in das Stadeum fließen wird. Dazu kommt das Haus mit seinem künstlerischen und kulturpolitischen Anspruch auf den Prüfstand, denn es gibt nur zwei Möglichkeiten, um in so einer Kulturstätte Geld zu sparen: Personal und Programm. Beides wirkt sich auf die Qualität des Angebots aus.

### **Was sind die gefährdeten Bereiche?**

Ich gehe zunächst einmal davon aus, dass gar nichts gefährdet ist. Die defizitären Veranstaltungen sind im Regelfall die klassischen Konzerte, die anspruchsvollen Schauspiele und das Kinder- und Jugendtheater. An der Sinnhaftigkeit derlei Veranstaltungen wird sicher niemand zweifeln, aber sie müssen eben auch finanziert werden.

### **Hat das Stadeum eine Lobby in Stade?**

In der Bevölkerung ganz sicher. Jedenfalls wenn es darauf ankommt. In der Verwaltung und der Politik könnte die Lobby durchaus größer sein.

### **Aber Verwaltung und Politik entscheiden?**

Ja, das ist so, aber die Politik muss schon Rücksicht auf die Stimmung in der Gesellschaft nehmen.

### **Haben Sie zum Abschluss Ihres Engagement in Stade einen Wunsch an die Politik?**

Bei all den existierenden Gerüchten würde es der Kultur und dem Stadeum gut tun, wenn sich Politik und Verwaltung ganz klar zu dem Haus beziehungsweise seinem vielfältigen kulturellem Angebot bekennen.

### **Hat die ungewisse Zukunft eine Rolle bei ihrem Abgang nach Fürth gespielt?**

In keiner Weise. Schon alleine deshalb nicht, weil ich mir vor einem Jahr nicht vorstellen konnte, dass überhaupt Fragen aufgeworfen werden, was alles am Gebäude gemacht werden soll und Grundsatzzfragen zur Ausrichtung des Stadeums diskutiert werden. Dem

Ruf nach Fürth bin ich alleine aus künstlerischer Sicht gefolgt. Ja, ich bin Kulturmanagerin und kann so ein Haus wie das Stadeum führen, ich bin aber auch Dramaturgin und will Theater inszenieren. In so einem renommierten Haus in Fürth arbeiten zu dürfen, ist ein Traum. Dem zu folgen, hatte überhaupt nichts mit dem Stadeum zu tun, das ich nach wie vor für ein spannendes Haus mit Zukunft halte.

### **Aber sie sind angesichts der Debatten um das Stadeum froh, dass sie damit nichts mehr zu tun haben müssen?**

Es hat mich bestätigt, dass ich die richtige Entscheidung getroffen habe. Wobei ich ganz klar sage, dass das Stadeum eine Zukunft als Kulturstätte haben muss. Das wird sicher keiner in Frage stellen. Die Kultur ist das Herz im Stadeum und sollte in vielfältiger Art bespielt werden. Ich sagte das schon: Das ist auch ein wichtiges Element in der Demokratie und sollte nicht auf dem Altar der Haushaltskonsolidierungen geopfert werden.

### **Das klingt wie ein dramatischer Appell an die Stader Politik?**

Dramatisch nur dann, wenn derlei Pläne bestehen sollten. Wer mich kennt, der weiß, dass ich für den Erhalt und den Ausbau der Kultur außerhalb der Metropolen immer gekämpft habe und weiter kämpfen werde.

### **Entspricht das aktuelle STADEUM-Programm mit Ute Lemper, Michael Schulte, Dittsche, Johann König, den Söhnen Hamburgs, Gregor Gysi, Nicole vollends den Wünschen der scheidenden Chefin?**

Ja. Wir haben nach der schweren Zeit der Pandemie gemeinsam ein Programm kreiert, das dem Stadeum den Stellenwert einräumt, den es haben muss.

### **Auch mit „Stahlzeit“, der Coverband von Rammstein?**

Als wir diese verpflichtet haben, gab es diese Debatte um den Sexismus im Umfeld von Rammstein nicht. Vermutlich würden wir die heute nicht mehr ins Programm nehmen. Wobei die Band „Stahlzeit“ sich den künstlerischen In-



halten von Rammstein widmet. Der Vorverkauf war supergut, ist aber nach den Schlagzeilen um Rammstein deutlich zurückgegangen.

**Haben Sie Sexismus in ihrer Branche selbst erlebt?**

Sicher, wenn auch nicht an meiner Person. Auch im Theaterbereich gibt es Regisseure, die Frauen diskriminieren, auch sexuell belästigen. Stichwort: Besetzungscouch und Machtmissbrauch. Es gibt aber auch die andere Seite, junge Frauen, die Musiker oder Schauspieler anhimmeln, um das mal vorsichtig auszudrücken.

**Wenn sich Dr. Silvia Stolz zum Abschied einen Star auf der Stadiumbühne wünschen dürfte - unabhängig von der Gage - wer wäre das?**

Mariah Carey, die US-amerikanische Pop- und Soul-Sängerin, Songschreiberin, Produzentin und Schauspielerin wäre ein Traum. Aber ganz ehrlich: Mit Ute Lemper sind wir doch nah dran.

**Kommen wir zur wichtigsten Frage: Warum hängt das Bild der Löwin in ihrem Büro?**

Weil es mir eine Freundin geschenkt hat und weil es passt. Wenn Sie mehr wissen wollen, googeln sie gerne die Charakteristiken der Löwen. Ich freue mich auf ihre Recherche.

*Wikipedia definiert: Der Löwe ist gleichermaßen kämpferisch wie freundlich und verfügt über eine unübertroffene soziale Intelligenz, die ihn für Führungsaufgaben, Rechtsstreitigkeiten und Krisenmanagement prädestiniert. Löwen wollen gewinnen und gesehen werden und betrachten Unterschätzung als persönliche Herausforderung.*





## Der neue DEICHLUST-PODCAST:



Top-Mediziner im Gespräch  
mit Wolfgang Stephan

### Professor Dr. Holger Schmidt im Gespräch über Alzheimer-Demenz

Es ist eine gute Nachricht des Chef-Neurologen im Elbe Klinikum: Wer sich einen Namen nicht merken kann oder öfter den Autoschlüssel verlegt, ist nicht zwingend auf dem Weg in eine Demenz. „Das passiert jedem einmal“, sagt Professor Dr. Holger Schmidt im DEICHLUST-Podcast. Aber ab wann sind Sorgen berechtigt? Was sind ernsthafte Anzeichen für eine beginnende Demenz?

Zunächst die Definition: „Demenz wird definiert als ein Abbau der geistigen Fähigkeiten in zwei Unterbereichen der Geistesleistungen über einen Zeitraum von mindestens einem halben Jahr hinweg“, sagt der Professor. Die Alzheimer-Demenz ist die häufigste Demenz-Form. Schmidt: „Sie macht rund zwei Drittel aller Demenz-Erkrankungen aus, die Häufigkeit steigt bei

Patienten über 80 Jahre stark an.“ In der Regel begegnet der Mediziner einerseits Patienten, die subjektiv immer wieder Gedächtnisschwierigkeiten haben und andererseits Patienten, deren Angehörigen sich sorgen, weil Oma oder Opa auffällig vergesslich sind. In beiden Fällen sei es wichtig, klinisch zu schauen, ob überhaupt eine Störung vorliege, erläutert der Professor. Mit einer neuropsychologischen Untersuchung sei eine ziemlich gute Beschreibung des Demenz-Ausmaßes möglich. Die neuropsychologische Testung liefert auch wertvolle Informationen, ob der Demenz eine Depression zugrunde liegt oder zumindest ein verstärkender Faktor wäre. Schlaganfälle, Depression, Infektionen oder Blutungen des Gehirns sind nämlich neben den Demenzen, die durch primäre Nervenzelluntergänge verursacht werden, weitere wichtige Ursachen von Gedächtnisproblemen. Was in diesen Fällen oft eine positivere Prognose mit sich bringe, da sie oft besser behandelbar seien. Immerhin seien das 10 bis 15 Prozent bei den Verdachtsfällen. Bei mindestens 15 Prozent der Erkrankten liegt aber auch eine Kombination aus neurodegenerativer Demenz und anderen Demenzformen vor. Bei einer Alzheimer-Demenz kommt es zu

krankhaften  
Veränderungen  
im  
Gehirn

hirn, die nicht heilbar sind. So wird durch den Abbau von Gehirnzellen ein Eiweiß namens Tau in den Liquor („Nervenwasser“) freigesetzt. Um die Gehirnzellen herum lagert sich ein anderes Eiweiß namens Beta-Amyloid 1-42 ab. Dadurch werden Verbindungen innerhalb und zwischen den Hirnzellen zunehmend gestört und das Absterben von Gehirnzellen zusätzlich gefördert. Bisher sei noch nicht vollständig geklärt, warum es zu diesen Veränderungen komme. Gene spielten durchaus eine Rolle, Demenz-Fälle bei Eltern oder Großeltern würden das Risiko einer eigenen Erkrankung erheblich steigern. Auf der anderen Seite würden manche Menschen die Alzheimer-Erkrankung von einem Angehörigen vererbt bekommen, was aber dennoch nicht zum Ausbruch der Erkrankung führe. Die Folgen bei einer Erkrankung sind Gedächtnisstörungen, die über einen Zeitraum von mindestens sechs Monaten voranschreitend auftreten. Diese Störungen werden mit der Zeit ausgeprägter. „Manche Menschen mit Alzheimer vergessen auch, welcher Tag oder welches Jahr gerade ist, räumliche Gedächtnisstörungen sind auch oft für die Verwandten augenfällig, erst spät hingegen fällt das Sprechen schwerer, weil das Altgedächtnis oft lange intakt bleibt“, so der Mediziner.

Wann immer jemand in seinen Aktivitäten des normalen Lebens über einen längeren Zeitraum von mindestens sechs Monaten eingeschränkt sei, empfehle sich zunächst eine Abklärung beim Hausarzt und in der Folge beim Neurologen. Erste Anzeichen könnten sein: Probleme bei den

Geldgeschäften, Orientierungsprobleme in einer bekannten Stadt oder immer wieder auftretende Erinnerungslücken. Schmidt: „Wer seine PIN vergisst, einmal im Parkhaus sein Auto nicht findet oder den Vornamen einer erst kürzlich vorgestellten Person nicht mehr weiß, muss sich keine Sorgen machen.“ Wenn das aber immer wieder passiere, sollten die Ursachen medizinisch abgeklärt werden. Wer die Diagnose bekommt, sollte nicht gleich verzweifeln, sondern aktiv die Defizite trainieren. Schmidt: „Eine Alzheimer-Demenz ist keine tödliche Erkrankung.“ Die Lebenserwartung hänge vom Zeitpunkt der Diagnose, dem Alter bei der Diagnose, dem Krankheits-Stadium der Alzheimer-Demenz und weiteren persönlichen Umständen wie Begleiterkrankungen ab. Deshalb lasse sich auch schwer vorhersagen, wie alt ein Mensch mit Alzheimer-Demenz werden könne. Eine medikamentöse Prävention gebe es nicht. Gleichwohl aber Faktoren, die den Ausbruch der Krankheit beeinflussen können. Schmidt: „Bildung und fortwährendes Lernen ist ein ganz wichtiger Faktor.“ Wer sein Gehirn regelmäßig beanspruche, werde ein Stückweit geschützt. Im Klartext rät der Professor: „Auch im hohen Alter sollten wir unser Gehirn fordern und das Lernen wieder in den Vordergrund des täglichen Lebens stellen.“ Das heißt: Beispielsweise Sprachen oder Klavierspielen lernen. Warum aber die Beschäftigung mit Kreuzworträtseln wenig hilfreich ist, welche Rolle die Ernährung spielt und welche Fortschritte die Medizin in Bezug auf Medikamente zur Behandlung einer Demenz macht, berichtet der Neurologe in dem DEICHLUST-Podcast, der zu hören ist, unter: [www.medizin-hautnah.de](http://www.medizin-hautnah.de).

► Professor Dr. Holger Schmidt ist Facharzt für Neurologie, Spezielle Neurologische Intensivmedizin und Labordiagnostik in der Neurologie. Seit 2012 ist er Chefarzt der Neurologischen Klinik am Elbe Klinikum mit Sitz in Stade. Er lehrt an der Universität Göttingen.

📷 Professor Dr. Holger Schmidt ist Chef-Neurologe im Elbe Klinikum.





## KOLUMNE: HIER SCHREIBT DER VERSICHERER ABGESICHERT TROTZ KLIMAWANDELS

von Patrick Zeitz

**O**b anhaltende Dürre, in Folge Ernteausfälle, die Überschwemmungen im Alten Land Anfang des Jahres oder die diesjährigen rekordverdächtigen Regenmonate Juli und August – der Klimawandel und seine begleitenden Extremwetterereignisse sind vor unserer Haustür angekommen. Kräftige Regenfälle lassen Este und Elbe über die Deichufer treten, Schlamm- und Wassermassen bahnen sich ihren Weg in die Häuser. Wer schon einmal seinen Keller auspumpen musste, weiß: Naturgewalten sind unberechenbar und nehmen beständig zu.

Was viele jedoch nicht wissen: Im Schadenfall gibt es keinen Anspruch auf staatliche Leistung, denn für den Versicherungsschutz Ihrer Immobilie und Ihres Hausrats sind Sie selbst verantwortlich. Und Versicherungsschutz gegen extreme Naturereignisse besteht nicht automatisch über die klassische Hausrat- und Wohngebäudeversicherung.

Insbesondere seit der verheerenden Flutkatastrophe im Ahrtal im Sommer 2021, im Zuge derer der Staat sich gezwungen sah, mit milliardenschweren Hilfen tief ins Steuerzahlerportemonnaie zu greifen, hat die politische Diskussion rund um die sogenannte Elementarschaden-Pflichtversicherung an Fahrt aufgenommen. Während der Bundesrat darauf drängt, dass zukünftig pauschal und bundesweit für alle eine gesetzliche Versicherungspflicht gegen Elementarschäden durch Hochwasser, Rückstau oder Starkregen eingeführt wird, befürchten Verbraucherschützer eine unverhältnismäßige finanzielle Belastung für Mieter und Eigentümer von Wohnraum.

### Risiken sind standortabhängig

Jetzt könnten Sie natürlich denken, dass wir als Vertreter der VGH in Steinkirchen und Jork doch eigentlich jubeln müssten

angesichts des bundespolitischen Vorstoßes, einfach allen eine gesetzliche Versicherungspflicht gegen Elementarschäden aufzubrummen. Wir betrachten dieses Thema jedoch differenziert und vor allem standortabhängig. Und mit Blick auf die regionalen Besonderheiten vor Ort wissen wir – wissen Sie – dass das Alte Land lagebedingt nun einmal Hochwasser-Risikogebiet ist. Ein Umstand, der sich im Kontext des Klimawandels noch verschärfen dürfte. Besser, Sie sorgen rechtzeitig vor und ergänzen Ihre Wohngebäudeversicherung und Hausratversicherung um den Zusatzbaustein Elementarschäden. So sind Sie im schlimmsten Fall vor existenzbedrohenden Schadenfällen gefeit und sichern Ihr Hab und Gut bestmöglich ab.

Gleiches gilt für die zahlreichen Landwirte unter unseren Kundinnen und Kunden, die immer häufiger von Starkregen, Sturm, Hagel, aber auch Dürre und Feuer betroffen sind. Insbe-

sondere die Ertragsausfall- und Pflanzenversicherung bieten wirksamen Schutz vor dem wirtschaftlichen Totalschaden im Extremwetterfall.

Das Motto lautet: Lieber gut versichert als übertversichert.

➤ Patrick Zeitz ist Leiter der VGH-Vertretung in Steinkirchen.

### DEICHLUST DIGITAL

- Aktuelle Meldungen
- Reportagen
- E-Paper

**WWW.  
DEICHLUST.DE**

**FOLGT UNS  
@DEICHLUST**



## BALANCE

SPORT ALTES LAND

### ENDLICH FIT DURCH DEN ALLTAG.

**Fitness Abo** ab 39,90 € pro Monat  
**Kurs Abo** ab 32,90 € pro Monat  
**EMS Abo** ab 64,00 € pro Monat

#### 10 er Karten

Kurse inkl. Sauna 99,00 €  
Geräte inkl. Check-Up 149,00 €  
Sauna 120,00 €

### Funktionstraining und Reha Sport

Wird vom Hausarzt verschrieben und die Kosten trägt Ihre Krankenkasse.

#### T-Rena (Reha Nachsorge)

Verschreibt Ihnen der behandelnde Arzt während Ihrer Reha.


### WIR FREUEN UNS AUF EUCH!

**Alter Marktplatz 2  
21720 Steinkirchen**

**04142 81 12 46  
info@balance-althesland.de  
www.balance-althesland.de**

Weitere Angebote auf unserer Homepage und in unserem Shop: [balance-althesland.de/shop](https://www.balance-althesland.de/shop)





**🔧** Vorarbeiter Mijo Antic (r.) und sein Mitarbeiter Tim von Fintel bereiten die "Bodenrakete" vor, um einen kleinen Tunnel für das Glasfaserkabel zu graben.

# Wie die Stadtwerke mit Bodenraketen auf die Zukunft zielen

Das städtische Unternehmen aus Buxtehude treibt massiv den unterirdischen Glasfaser-Ausbau voran und erschließt sich mit Internet-Dienstleistungen ein neues Geschäftsfeld. Auch weil ungewiss ist, ob das fast 160 Jahre alte städtischen Gasnetz noch ein wirtschaftliches Standbein sein kann, wenn das Land aus der fossilen Energie aussteigt. Glasfaser ist daher nicht das einzige neue Zukunftsfeld, auf das man dort setzt.



# „Capellini“

– so heißt eine extrem dünne Spaghetti-Sorte, die von den Freunden der italienischen Küche auch schon mal „Engelshaar“ genannt wird. Und das, was Volker Günsch da jetzt seinen Baustellen-Besuchern zu Demonstrationzwecken zeigt und zwischen Daumen und Zeigefinger dreht, sieht tatsächlich so aus wie eine einzige Capellini-Nudel. Nur eben ist sie sehr lang und um eine Trommel gewickelt. „Schauen Sie genau hin“, fordert er. Mit zusammengekniffenen Augen erkennt man dann eine Art Faden im gelben Kunststoffmantel, aus der diese scheinbare Nudel noch besteht: Eine haardünne Glasfaser ragt dort heraus. Kaum wahrnehmbar und doch kann sie Unmengen Daten über das Internet transportieren. Schneller und stabiler als die bisherigen Kupferkabel, die schon so mancher Videokonferenz den Garaus gemacht haben. Und diese Glasfaser-Technik ist es, mit der die Stadtwerke Buxtehude gerade für sich ein völlig neues Geschäftsfeld erschließen. Stadtweit wird dazu seit gut ein- einhalb Jahren das Glasfasernetz ausgebaut. Zum Großteil direkt im Auftrag der Stadtwerke, die im Süden Buxtehudes und bis in die Ortsteile wie Eilendorf oder Neukloster und auch in der Nachbargemeinde Apensen damit neben ihren Gas-, Strom- und Trinkwasser-Leitungen ein neues, großes Versorgungsnetz aufbauen. Nicht um Energie zu liefern, sondern um eigene Internet- Telefon- und TV-Pakete als Konkurrenz zu klassischen Anbietern wie Telekom, O2 und Co. im Programm zu haben. Eine Dienstleistung, die von dem städtischen Unternehmen zudem in anderen Glasfaser-Ausbaugebieten wie im Norden der Stadt oder auch in Horneburg oder Jork vermarktet wird, wo der eigentliche technische Netzausbau in der Regie des Unternehmens Glasfaser-Nordwest liegt, einem Joint Venture von Telekom und EWE AG. In etwa zwei Jahren, so schätzt man in der Stadtwerke-Zentrale am Ziegelkamp,

wird das gesamte Stadtgebiet sowie Orte drum herum mit diesen dünnen, feinen Faserkabeln versorgt sein.

Wie das technisch funktioniert, will uns heute Bauleiter Günsch von dem Schneverdinger Unternehmen HVF Leitungsbau zeigen, das von den Stadtwerken den Auftrag für das sogenannte Cluster 9 bekommen hat. Die Glasfaser-Planer haben die Stadt in elf solcher Gebiete aufgeteilt, zunächst wird jeweils mit der Vermarktung der Internet-Produkte gestartet; haben mindestens 40 Prozent der Haushalte dort einen Vertrag mit den Stadtwerken abgeschlossen, startet der eigentliche Ausbau des Netzes in dem jeweiligen Quartier. Eine Zahl, die bisher immer erreicht wurde. So eben auch im Cluster 9, das die Wohngebiete zwischen B73, Apensener Straße und Ottensener Weg umfasst. Rund 5,5 Millionen Euro beträgt das Auftragsvolumen für diesen Abschnitt, insgesamt werden die Stadtwerke gut 50 Millionen in Glasfaser investieren, schätzt man dort.

Im Prinzip wird das Netz aus einigen großen und mehreren kleineren Verteilstationen und etlichen Verbindungen dazwischen bestehen. Der Buxtehuder Zentralknoten ist etwa so groß wie eine Garage und sieht auch so unscheinbar aus. Er steht auf dem parkähnlichen Gelände der Stadtwerke in Altkloster und ist mit dem großen nationalen Internet-Knoten in Hamburg verbunden. Von dem Stadtwerkegelände gibt es Verbindungen zu anderen zentralen Verteilstationen in der Stadt. Im Cluster 9 befindet sich beispielsweise eine beim Schulzentrum Süd. Von dort geht es dann zu den grauen Netzverteilschränken, den NVTs, die in einzelnen Wohnquartieren stehen. Und von dort schließlich führen die kleinen Glasfaserkabel direkt bis in die Häuser. Immer wieder sieht man in der Stadt daher riesige Kabeltrommeln mit bunten Strängen, die in etwa 60 Zentimetern Tiefe entlang von Straßen

und Fußwegen verlegt werden. In diesen armdicken Rohrverbänden wiederum sind mehrere verschiedenfarbige Röhren zusammengefasst. Die Farben dienen dazu, die richtigen Zuordnungen zu Häusern und Verzweigungen zu setzen. Die eigentlichen Glasfaserkabel werden später in diese Leerrohre eingeblasen, erklärt Bauleiter Günsch. Bis 1.000 Meter am Stück flutscht dann die moderne Lichtwellen-Faser durch ein solches buntes Röhrchen zu ihrem Bestimmungsort.

Nun könnte man denken, es

Hilfe von Pressluft arbeitet sie sich stoßweise unter Rasen und Staudenbeeten hindurch bis zur Kellerwand und schafft so die Verbindung für das spätere Glasfaserkabel. Auch bei Straßenkreuzungen wird eine solche Bodenrakete eingesetzt, die eine gute Viertelstunde für zehn Meter benötigt, sagt Günsch. Wer in der Nähe steht, merkt vielleicht ein leichtes Vibrieren, hört das stoßweise Ruckeln, viel zu sehen ist davon aber nicht. Auch eben später nicht. Minimalinvasiver Eingriff würde man in der Medizintechnik sagen.



📷 Sieht aus wie eine Nudel: Eine haardünne Glasfaser im Kunststoffmantel. Unmengen von Daten kann dieses Kabel übertragen.

werden jetzt in einem solchen Ausbaugebiet massenhaft die Gärten umgegraben, um die Verbindungen zwischen Verteilstationen im Fußweg und den eigentlichen Hausanschlüssen zu schaffen. Doch hier kommt nun eine „Bodenrakete“ zum Einsatz, die eigentlich eine Mischung aus Roboter-Maulwurf und Presslufthammer ist und die Günsch und sein Team bei diesem Baustellenbesuch vorstellen: Die „Rakete“ ist etwa 50 Zentimeter lang und breit wie ein Staubsaugerrohr. Mit

Der Glasfaser-Ausbau ist dabei so etwas wie eine vierte, wichtige Säule, die sich die Stadtwerke gerade aufbauen. Seit fast 160 Jahren liefert das Unternehmen schon Gas, 1864 brannten in Buxtehude die ersten Gaslaternen, später wurde das Netz um die vielen Hausanschlüsse erweitert. Seit mehr als 100 Jahren sind die heutigen Stadtwerke in Buxtehude auch für die Versorgung mit Trinkwasser und Strom zuständig. 26.000 Strom-Kunden hat das Unternehmen und noch sind es

## Vorteil der Glasfaser

Glasfaserkabel sind „Lichtwellenleiter“, die als haardünne Fasern in einem Kunststoffmantel stecken. Daten der Internet-Kommunikation werden so mit Hilfe von Licht übertragen. Weil Licht im Glas weniger störanfällig ist als ein elektrisches Signal in einem Kupferkabel, lassen sich so große Datenmengen verschicken. Die Stadtwerke bieten beispielsweise Pakete mit 300, 500 und 1000 Mbit/s im Download an. Doch eine einzelne Glasfaser kann theoretisch viel mehr, die Technik steht erst am Anfang: So schickten britische Forscher kürzlich 178 Terabit an Daten pro Sekunde durch eine Glasfaser. Damit ließen sich sämtliche Film- und Fernsehprogramme, die ein Mensch in seinem Leben anschaut, in wenigen Sekunden übertragen, hieß es. Zudem geht in der Glasfaser viel weniger Energie als im Kupferkabel verloren. Weiterer Vorteil: Bei dem derzeitigen Ausbau wird in Buxtehude Glasfaser bis in die Häuser verlegt, sodass dort immer 100 Prozent der gebuchten Leistung zur Verfügung stehen. Bei anderen Systemen mit Kupferkabeln auf den letzten Metern vom Verteilkasten bis zum Haus hängen Leistung und Stabilität des Netzes oft davon ab, wieviel Nachbarn gerade zeitgleich surfen.





Die Bauleiter Volker Günsch (HVf Leitungsbau, I.) und Manfred Stahnke (Stadtwerke) vor einem kleinen Glasfaser-Verteilkasten, von hier führen die haardünnen Leitungen bis in die Häuser einer Straße.



An vielen Ecken von Buxtehude und den umliegenden Orten werden derzeit solche bunten Glasfaserstränge verlegt, teils eben mit Hilfe von speziellen „Bodenraketen“.

16.000 Haushalte oder Betriebe, die ihr Gas von den Stadtwerken beziehen,

Doch gerade die Zukunft des weitverzweigten Gasnetzes dürfte ungewiss sein, da das Land bis

2045 klimaneutral sein will. Ob dann andere, nichtfossile Gase durch die Leitungen fließen, ist längst noch nicht ausgemacht. Das Geschäftsfeld „Gas“, so scheint es, dürfte in den nächsten Jahren schrumpfen, so dass man sich beizeiten nach einem neuen umschauen musste. Und da liegt der Glasfaserausbau nahe. „Das passt, mit Leitungsbau kennen wir uns aus, wir wissen, wie man schnell eine Straße aufbudelt und wieder zumacht, so dass man nichts sieht“, sagt Marcel Schwarzwälder, der bei den Stadtwerken für das Marketing zuständig ist.

Nun ist Glasfaser aber nicht das einzige neue Pferd, auf das man bei den Stadtwerken angesichts der Umwälzungen in der

Energieversorgung setzt. Das absehbare Ende von Erdgas hat gerade in jüngster Zeit die Diskussion um Wärmepumpen und Wärmenetzen aufleben lassen. Viel Verunsicherung gibt es da bei Hausbesitzern und Mietern. Muss man nun teuer sanieren, um die von der Ampel-Regierung favorisierte Wärmepumpe einbauen zu können? Kann man eine solche Heizung überhaupt finanzieren? Oder gibt es bald in Buxtehude ein Fernwärmenetz, an das man sich alternativ anschließen kann? Solche Fragen beschäftigen viele, die einst sichere Altersversorgung Eigenheim wird da zum schwer kalkulierbaren Faktor. „Wir haben aber für jeden eine Lösung“, versichert Stadtwerke-Energieexperte Marco Lunden. Wie die aussehen könnte, stellte er erst kürzlich bei gleich zwei großen, gut besuchten Bürger-Infoveranstaltungen vor: So bieten die Stadtwerke mittlerweile auch Pacht-Modelle an. Hausbesitzer können beispielsweise eine Wärmepumpe mieten, statt sie zu kaufen. Einbau, Wartung und Förderanträge werden dabei übernommen. Ähnliche Modell gibt es für Solar-dächer. Und die Stadtwerke sind bereits in das Thema Fernwärme-

Planung eingestiegen: Zunächst soll es eine Machbarkeitsstudie für die Innenstadt geben, wo oft kaum Platz für eine Wärmepumpe sein dürfte. Doch ein solches Netz wäre sehr teuer, gut 100 Millionen Euro würde der Aufbau allein für die Innenstadt kosten, schätzt Lunden. In der Überlegung sind dabei verschiedene Wärmequellen. Eine Flußwasser-Großwärmepumpe in der Nähe der Este beispielsweise oder auch die Wärmegewinnung aus Abwasser unten am Melkerstieg. Auch große Wärmepumpen, die mit Biogas betrieben werden, gehören zu diesen ersten Überlegungen. „Es wird einen Mix geben“, so Lunden. In wenigen Jahren dürften erste Ergebnisse der Planung vorliegen, schätzt er. Doch wie weit das städtische Wärmenetz einmal reichen wird, könne heute noch niemand sagen. „Es wird aber wachsen“, versichert Energieexperte Lunden. Klar sei nur, dass es Alternativen zum Erdgas geben muss. „Wir können gerade dabei zugucken, wie uns dieses Standbein langsam wegbricht“, sagt der Energieexperte.



## Drei Fragen an die Geschäftsleitung der Stadtwerke Buxtehude

**Gas, Wasser, Strom – das war bisher seit Jahrzehnten das Kerngeschäft der Stadtwerke. Nun ist Glasfaser-Ausbau und Internet-Dienstleistung als neues Geschäftsfeld hinzugekommen. Warum?**

Die drei Produkte Strom, Gas und Trinkwasser sind das Brot-und-Butter-Geschäft der Stadtwerke Buxtehude, das ist richtig. Aber wir beschränken uns schon seit vielen Jahren nicht mehr auf die reine Energie- und Wasserlieferung. Äußerst beliebt sind zum Beispiel unsere Full-Service-Leistungen rund um die Themen Wärmeversorgung, Solardachanlagen, Stromspeicher oder Ladesäulen für das E-Auto. Basis für unser Geschäft bleibt natürlich weiterhin die Kompetenz im Netzbetrieb, und hier bot sich eine Ausweitung auf Glasfasernetze einfach an. Unsere Nähe zu den Kunden und die Detail-

kenntnis über die bestehenden Netzinfrastrukturen machen uns zu einem prädestinierten Partner für den Breitbandausbau in Buxtehude und in Apensen.

**Viele Hausbesitzer stehen vor der Frage, ob sie in absehbarer Zukunft auf eine Wärmepumpe umsteigen müssen, weil Gas und Öl teurer werden oder irgendwann gar nicht mehr in Heizungen verfeuert werden dürfen. Mancher hofft da auf Fern- oder Nahwärmenetze der Stadt. Eine realistische Hoffnung in Buxtehude?**

Wie sich die Wärmeversorgung in Buxtehude und in den Umlandgemeinden in Zukunft ändern könnte, untersuchen wir aktuell gemeinsam mit einer kompetenten Unternehmensberatung. Da lernen wir auch noch sehr viel hinzu. In Teilgebieten von Buxtehude (oder auch im Umland)

wird sicherlich ein Wärmenetz attraktiv sein, wenn zum Beispiel die Gebäude hohe Wärmeabnahmen haben oder für alternative Wärmetechnologien kein Platz ist. Ein Wärmenetz und die dazugehörige Wärmeerzeugung aufzubauen ist aber auch sehr aufwändig und teuer. Das wird sich nicht flächendeckend realisieren lassen. In vielen Gebäuden wird sich daher eine Wärmepumpe sehr gut rechnen – die Effizienz einer Wärmepumpe ist einfach extrem gut.

**Ein Blick in die Glaskugel: Buxtehude 2045, das Land sollte klimaneutral sein. Was ist passiert mit dem Gasnetz der Stadtwerke?**

Das ist die Frage, die auch uns umtreibt. Viele Mitarbeiter kümmern sich aktuell um das Erdgasnetz, und Stand heute macht

Erdgas einen großen Teil unseres Umsatzes aus. Ein komplettes Stilllegen des umfangreichen Erdgasnetzes können wir uns aktuell auch noch nicht vorstellen. Wahrscheinlich werden wir auch 2045 noch Teile des Rohrnetzes betreiben, und dafür gibt es noch einige zu bewertende Optionen. Wir könnten mit klimaneutralen Gasen arbeiten, z.B. Biogas einspeisen oder auch auf grünen Wasserstoff umrüsten. In der Industrie und bei Wärmeabnehmern mit sehr hohen Temperaturbedarfen wird da sicherlich ein Bedarf entstehen. Für das kleine Einfamilienhaus ist das aber voraussichtlich nicht die günstigste Lösung.

➤ **Stefan Babis ist Geschäftsführer der Stadtwerke, Daniel Berheide Prokurist**



vobaeg.de/film

Regional.  
Zuverlässig.  
Nachhaltig.



neu!  
Deine Region.  
Deine Bank.  
Jetzt scannen und anschauen!

Wir sind für Dich da.

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Volksbank  
Stade-Cuxhaven eG



# GRUNDSTÜCKE

## in Hollern-Twielenfleth, im Alten Land



**Keine fünf Minuten Fußweg und Sie stehen auf dem Deich und schauen auf die Elbe.**

Von dort können Sie ausgedehnte Spaziergänge oder Fahrradtouren auf dem Elberadweg unternehmen, Sie können die großen Pötte und die Kreuzfahrtschiffe beobachten und in den Obsthöfen die traumhafte Blütenpracht bewundern.

Außerdem gibt es so viele Möglichkeiten der Freizeitbeschäftigung direkt vor Ort, wie z.B. ein Freibad und einen Spielplatz direkt an der Elbe, ebenso einen Mehrgenerationenpark und einen Elbstrand, einen kleinen Imbiss auf einem Anleger, Minigolf im Feriendorf, eine Mühle, die noch richtiges Korn mahlt, Leuchttürme und nicht zuletzt die kleine Insel Lühesand.

Die Wege nach Stade und nach Hamburg sind nicht weit, es gibt einen Kindergarten und eine Schule um die Ecke und, das Schönste an diesem Wohngebiet ist die Ruhe.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Schreiben Sie uns unter:  
[wohnen-im-alten-land@gmx.de](mailto:wohnen-im-alten-land@gmx.de)





## **Der Erfolg der Sau in der Backstube**

Am Anfang stand vor allem der ungewöhnliche Name: „Bucksau“. Kein Begriff, der auf den ersten Blick positiv besetzt ist. Aber Sascha Schäfer war von seiner Idee begeistert. Ganz alleine fing er in der Backstube an, zu ungewöhnlichen Zeiten für einen Bäcker, aber auch das gehört zum Programm dieses Handwerkers, der schnell Furore machte. Mit der Auszeichnung des Gründerstars wurde er 2021 in der Region bekannt, mit seiner Ware erfolgreich. Manchmal kann er es selbst nicht fassen: Nicht einmal drei Jahre sind seit der Gründung vergangen. In der damals noch weitgehend verwaisten Backstube in der Bertha-von-Suttner-Allee 2 in Buxtehude arbeiten mittlerweile zwei Bäckermeister und zwei Gesellen. Verkauft wird aus dem Laden am ehemaligen Kasernengelände in Altkloster und seit einem Jahr im Modehaus Stackmann. „Bombastisch“, nennt er den Erfolg am Stackmann-Verkaufstresen im ersten Obergeschoss in der Genussabteilung vor dem Sporthaus. Der Umsatz sei an beiden Standorten ausgeglichen, „aber

gleichermaßen gut“, sagt der Bäckermeister, der den seltenen Titel „Brot-Sommelier“ trägt und mit dem er bei den Kunden Erfolg hat. Sie vertrauen Sascha Schäfer, auch wenn der Brot-Kreationen auf den Markt bringt, die auf den ersten Blick äußerst ungewöhnlich sind. Mit seinem Currywurst- oder dem Honig-Käse-Senf-Brot kam er in die positiven Schlagzeilen, an ausgefallenen Ideen mangelte es ihm bisher nicht. „Doppel-Schokolade“ oder „Hirse-Orangenbrot“ sind die neusten Schöpfungen, aber immer nur als Ergänzung zum beständigen Sortiment. Sascha Schäfer sieht sich als Botschafter für das Bäckerhandwerk, will „Lust auf Brot“ machen und bietet Arbeitsbedingungen, die in der Branche nicht üblich sind. Keine Nachtarbeit, keine Sonntagsarbeit, selbst eine Vier-Tage-Woche steht auf seiner Ideenliste. Sein Personal hält er hoch: Marlies Meyer hat er zur Genuss- und Brotbotschafterin ausbilden lassen und Petra Kusserow im Stackmann-Haus zeigt jederzeit, dass Brotverkauf auch Spaß machen kann. Wie auch die Erlebnisabende, die geplant sind: Brot und Wein, Brot und Whisky, Brot und Rum und Brot und Bier. Dass demnächst ein „Bucksau-Bier“ auf den Markt kommen könnte, ist mehr als eine Vision. Mehr zur Bucksau:

| [www.bucksau.de](http://www.bucksau.de)

## **Völksen Hedendorf: Mehr als nur zwei Tankstellen**

Nach der Statistik des Instituts für Mittelstandsforschung in Bonn werden in Deutschland tatsächlich 90 Prozent aller Mittelstandsbetriebe von Familien geführt. Das klingt gut, ist aber auch problematisch, denn oft finden diese Betriebe keine Nachfolger. Nach Schätzungen des Binner Instituts stehen bis 2026 jährlich rund 38.000 Übergaben von Familienbetrieben an. Wohl den Unternehmen, die diese Sorge nicht haben. 1884 lernte ein Schuster namens Christian Völksen auf der Wanderschaft in Hedendorf seine Catharina kennen. Er lässt sich nieder und eröffnet einen Gemischtwarenladen. Bald darauf kommen die

beiden Söhne, Friedrich und Wilhelm, zur Welt. Es war der Beginn der Familien-Karriere der Völksens in Hedendorf, deren Zukunft gesichert ist, denn Tochter Anna hat Automobilkauffrau gelernt und Betriebswirtschaft studiert, ebenso wie Sohn Philipp, ein KFZ-Meister, der derzeit in Berlin seinen Masterstudiengang beendet und an Wochenenden im elterlichen Betrieb von Antoinette und Christian Völksen arbeitet. Völksen Hedendorf: Das sind auf den ersten Blick zwei Tankstellen links und rechts der B73. „Unser ganz wichtiger Umsatzträger“, sagt Christian Völksen, der nahezu die gesamte Palette der Fahrzeugunterhaltung anbieten kann. Von der Diagnose, Inspektion, Karosseriearbeiten bis hin zum Reifenservice. Das machen viele. „Mit der Oldtimer-Restaurierung haben wir ein Geschäftsfeld, das uns Kunden aus ganz Norddeutschland bringt“, sagt Christian Völksen. Ein Rolls Royce ist derzeit das Schmuckstück in der Werkstatt an der Harsefelder Straße. Auch wirklich kaputte und heruntergekommene Oldtimer werden restauriert, nach Ersatzteilen in der ganzen Welt gefahndet. „Und wenn es die nicht mehr gibt, bauen wir die nach.“ Improvisieren sei in diesem Gewerbe die große Kunst. Voller Stolz sagt Sohnnemann Philipp: „Wir haben vor nichts Angst und finden immer eine Lösung.“

| [www.tankstellen-voelksen.de](http://www.tankstellen-voelksen.de)





## **Schnittfest und ein echter Hingucker: Das Schneidebrett in der Küche**

„Kann man die auch benutzen?“ ist eine der häufigsten Fragen, die Holger Maciolek zu hören bekommt, wenn Besucher seine Holzbretter sehen. Denn als erstes fällt deren Schönheit ins Auge. Dabei beruht das Design der Stücke ausschließlich auf den vielfältigen Erscheinungsformen von Holz in Maserung und Farbe, wie Maciolek versichert. Sie lasse jedes Stück zu einem Unikat werden. Vor allem harte Hölzer wie Eiche, Eibe, Olive oder Pflaume kommen zum Einsatz. Aber auch exotische Hölzer wie schwarze Wenge werden in der Familienmanufaktur verarbeitet – diese aber nur aus geprüfter Herkunft, darauf legt der Produzent großen Wert. Besonders freut sich der Küchenbrett-Schreiner, wenn er Altholz, wie aktuell Duckdalben aus der Speicherstadt, bekommt und er daraus neben Schneidebrettern besondere Tablettts fertigen kann. Die komplettieren dann das Elbholz-Sortiment, zu dem auch eine jährliche Sonderedition der bekannten Windmühlen-Buckels-Messer gehört, für deren Griffe er gerne Jahrhunderte alte Mooreiche verwendet. Alle Bretter sind aus Stirnholz gefertigt. Dadurch stehen die Holzfasern senkrecht statt waagrecht und erzielen so eine sehr hohe Schnittfestigkeit, erklärt Maciolek. Sehr hygienisch sei das Material zudem, da die im Holz enthaltenen Polyphenole und Gerbsäuren Bakterien abtöten. Wasser und ein bisschen Seife reichen für die Reinigung. „So ein Brett kann ein Leben lang halten,“ verspricht Holger Maciolek. Am 9. und 10. September können Besucher der Kreativhofmesse in Jork die Bretter direkt in der Werkstatt in Augenschein nehmen. Wer an dem Wochenende keine Zeit hat, kann sich werktags im Showroom der Tischlerei ein Schneidebrett-Unikat aussuchen oder trifft seine Auswahl online.

| [www.elbholz-hamburg.de](http://www.elbholz-hamburg.de)



## **Open by night – mit Freundinnen shoppen**

Zusammen ausprobieren, klönen, Spaß haben und dazu einen leckeren Drink genießen – das ist die Idee der Damen von Lille Lispeltute in Steinkirchen, die sich immer mit bester Laune zeigen, aber am Freitag, 22. September, zur Hochform auflaufen wollen. „Open by night“ ist die neueste Idee der kreativen Betreiberinnen des „kleinen Kaufhauses“ im Herzen von Steinkirchen. Ab 18 Uhr halten sie den Laden für den Abend mit Freundinnen offen. „Jede ist willkommen“, sagt Inhaberin Wiebke Jensen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, genügend Prosecco und jede Menge gute Laune werden garantiert. Wer den „Männer“ mitbringen will, werde bei diesem „Beste-Freundinnen-Abend“ aber auch nicht abgewiesen. Der Clou ist das Bezahlssystem: Wer eine Klamotte nach Wahl gefunden hat, zieht an der Kasse ein Los. 10 bis zu 50 Prozent Rabatt sind zu gewinnen. „Bei uns gibt es keine Nieten“, verspricht Mitarbeiterin Charlotte Heiduczek vielsagend.

| [Instagram: lillelispeltute](https://www.instagram.com/lillelispeltute)

## **La Cantina Italiana: Ladengeschäft und Online-Shop**

Wer 29 Jahre lang Weine importiert, verkauft und kredenzt, weiß, was die Menschen gerne trinken – zumal er ausgebildeter Sommelier ist und selbst Winzererfahrung in Italien hat. Der Gastronom Claudio Spinsanti (siehe auch Seite 34) hat 1994 das La Cantina Italiana in Buxtehude gegründet, um zunächst im großen Stil italienische Weine für die heimische Gastronomie zu liefern. Sechs Jahre später wurde das Ladengeschäft gegründet, das längst seine Heimstätte in der Buxtehuder Rudolf-Diesel-Straße 10a gefunden hat und viele Top-Weine vorrätig hat. Längst wird auch über den Online-Shop, mit einer jetzt neuen Homepage, guter Umsatz gemacht. Mit einer Auswahl an Weinen aus Italien, Frankreich und anderen Top-Anbaugebieten. Spinsanti: „Unsere italienischen Wurzeln und die Verbundenheit mit den Winzern Italiens, wie den Topweingütern Siziliens Tasca d’Amerita, Planeta, oder im Lugana-Gebiet mit unseren Freunden von Ca dei Frati und Pratello sowie mit Spitzenherstellern aus dem Friaul Silvio Jermann und Venica, zeichnen uns aus.“

| [www.la-cantina-italiana.de](http://www.la-cantina-italiana.de)





# — DEICHLUST COOL & TRENDY —



## **Der Bäcker-Meister überrascht im NDR**

Da hat der Fernseh-Star gestaunt. „Unfassbar, wat für ein fitter Kerl der Karl-Heinz ist“, musste Yared Dibaba gestehen, als ihn Bäckermeister Karl-Heinz Pfeiffer in der Backstube besiegt hatte – und das vor einem Millionenpublikum im NDR Fernsehen. In der Sendereihe „Yared kommt rum“ lief im Juli die Story über Steinkirchen. Wie Yared Dibaba schnell feststellte, hat dieses Dorf sehr viel mehr zu bieten als die Lage zum Wasser und gutes Obst. „Es sind die Menschen, die hier leben, die Steinkirchen zu einem ganz besonderen Ort machen“, so der Moderator. Einen davon traf er in der Backstube: „Traue keinem dünnen Bäcker“, sagte er zu Karl-Heinz Pfeiffer, der ihm sein Schlankheitskonzept trotz der Liebe zu seinen Produkten aus der Backstube verriet: „Liegestützen.“ Da wollte Dibaba mithalten. Ein 69-jähriger gegen einen 1969 geborenen Jüngling. Nach 25 Liegestützen gab Dibaba auf, Karl-Heinz Pfeiffer machte munter weiter. Es lohnt sich, die Sendung in der ARD-Mediathek zu sehen:

| [www.deichlust.de/ndr-pfeiffer](http://www.deichlust.de/ndr-pfeiffer)

## **Neues aus dem Elbstrand Resort Krautsand**

Für Urlaub vom Alltag ist das Elbstrand Resort in Krautsand bekannt und vor allem immer gut gebucht. Jetzt gibt es mehr Kapazitäten, denn das Appartementhaus „Elbbrise“ mit 18 Wohneinheiten ist fertig. Außerdem wurde das Hotel um zwei exklusive „Leuchtturm-Suiten“ erweitert, mit einer offenen Loggia, einen überdachten Balkon, jeweils drei Schlafzimmern und einem großzügigen Wohnbereich, so dass in den Suiten bis zu sechs Gäste ihre schöne Zeit genießen können. In beiden Einheiten gibt es zudem eine Sauna. Apropos: Der Fitness-, SPA- und Wellnessbereich „Körperzeit“ des Elbstrand Resorts wurde auch vergrößert und bietet ab sofort auf rund 1.000 Quadratmetern ein vielseitiges Angebot. Neben dem Indoor-Pool gibt es jetzt auch einen Außenpool, der sich im Erweiterungsbereich des Sauna-Gartens befindet. Wer das Elbstrand Resort einmal genauer kennenlernen möchte, sollte am Sonntag, 10. September von 13 bis 17 Uhr zum Tag der offenen Tür vorbeikommen. Neuland hatte das Elbstrand Resort unlängst mit einem Konzert im Rahmen des IMF-Festivals betreten: Am Elbstrand spielten die Appletown Washboard Worms bei herrlichem Wetter und vor einem gutgelaunten Publikum. Nächstes Jahr gibt es eine Neuauflage.

| [www.elbstrand-resort.de](http://www.elbstrand-resort.de)



Anzeige



BORIS REINERT  
HAIR

**Aylin**

Top-Stylistin seit 2014 im Haus



### **FARBSPEZIALISTIN & Allroundtalent**

Aylin ist Farbspezialistin, die in feinen Nuancen denkt und dem Haar Dynamik, Tiefe und Lebendigkeit verleiht. Für Blondinen zaubert sie Strähnen, Paintings und sanfte Balayage Verläufe, die natürlich wie von der Sonne aufgehellt aussehen und sich in dem Fall des Haares integrieren. Es ist Ihre Liebe für Details und für die Schönheit des Haares, die ihr ermöglicht, auf dem höchsten Niveau verschiedene Farbtechniken zu kombinieren, um die Haarnuancen zu kreieren, die den Look vervollständigen und das Haar wieder zum Glänzen bringen. Sie ist eine Künstlerin der Farbpigmente und beweist immer wieder, wie Farbe den Schnitt noch besser zu Geltung bringen kann. Damen, Herren und Kinder fühlen sich mit Cut & Colour bei Aylin sehr wohl.

Diverse hochqualifizierte Weiterbildungen in – und extern sind in unserem Haus selbstverständlich.

| [www.b-reinert.de](http://www.b-reinert.de)





Foto: © Iba\_enders\_fotografie

## Willkommen in Diana Schuberts Wohndiele

Als zertifizierte Inneneinrichterin hat Diana Schubert vor acht Jahren die „Wohndiele Altes Land“ eröffnet. Eine schmucke Diele am Ortseingang von Hollern-Twielenfleth, in der nur ansatzweise zu erahnen ist, was die Interieur-Expertin im Angebot hat. Dabei geht es um hochwertige Markenware, die ihren Preis hat, aber gleichzeitig die Qualität bietet, die sie sich für sich selber und ihre Kunden wünscht. Namenhafte deutsche Polstermöbel-Hersteller wie Bullfrog und Tommy M, sowie angesagte hochwertige Labels wie beispielsweise Lambert, Fink, Philippi, Rohleder, Eicholtz. Wenn es um gesamte Raumkonzepte im Privat- oder Objektbereich geht, dann wird die Inneneinrichterin bei der Realisierung unterstützt von Fachfirmen-Partner aus ihrem Netzwerk. Diana Schubert garantiert: „Ich berate meine Kundinnen und Kunden gerne in ihrem Hause, um deren Ideen und Vorstellungen umzusetzen.“ Schlussendlich geht es um ein individuelles, exklusives und außergewöhnliches Wohngefühl, dass es gemeinsam zu realisieren gelte.

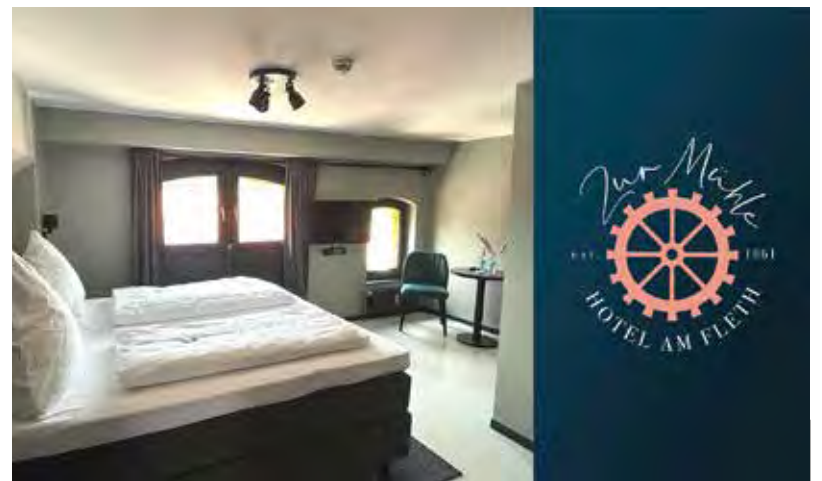
| [www.wohndiele-altes-land.de](http://www.wohndiele-altes-land.de)



## Stackmanns ERNST Präsentboxen

Das Modehaus Stackmann macht weiter ERNST. Unter dem Namen des legendären Firmenchefs gibt es jetzt „ERNST Präsentboxen“, gefüllt mit exklusiven Produkten aus dem gleichnamigen Genussmarkt. Drei Geschenkboxen stehen zur Auswahl: Kaffee Box: Kaffeegenuss mit Kaffee aus der eigenen Rösterei und feinen Leckereien. Pasta Box: Köstlichkeiten der italienischen Küche mit handverlesenen Pasta-Sorten und Saucen. Gin Box: Erlesene Gin-Kreationen für ein besonderes Genusserlebnis. Der Clou: Wer seine Geschenkbox individuell füllen möchte, kann die Produkte aus dem Sortiment der Genusswelt wählen. Die Boxen können auch online bestellt werden und kosten Kaffeebox (25 Euro), Pastabox (30 Euro) und Gin-Box (50 Euro).

| [www.stackmann.de/presentboxen](http://www.stackmann.de/presentboxen)



## Aus dem „Hotel zur Mühle“ wird „Zur Mühle – Hotel am Fleth“

Ein Jahr Hotel zur Mühle unter neuer Regie: „Läuft richtig gut, eine tolle neue Aufgabe, die uns richtig Spaß macht“, sagt Hasan Celik, der zusammen mit Ehefrau Alina das Traditionshaus am Fleth in Buxtehude übernommen hat. Die erste Etappe ist geschafft, ein Viertel der Zimmer wurden renoviert, außerhalb der Saison soll die Erneuerung weitergehen. Unter anderem werden in der ersten Etage aus dem ehemaligen Gastraum weitere Hotel-Zimmer geschaffen. „Wir können uns über den Zuspruch nicht beklagen, das Hotel hat einen guten Ruf, oft sind wir ausgebucht“, sagt der Neu-Hotelier, der wegen der treuen Gäste ein Vorhaben nicht umsetzen wird: Der Name wird nicht in VLEET-Hotel geändert. Stattdessen gibt es ein moderates Upgrade: Aus dem „Hotel zur Mühle“ wird: „Zur Mühle – Hotel am Fleth“.

| [www.hotelbuxtehude.de](http://www.hotelbuxtehude.de)



## Neue Ausstellung von Tetsche

Seine brandneue Wanderausstellung unter dem Titel „Tetsche – saukomisch!“ kommt nun endlich nach Hagen im Bremischen. 100 Tetsche-Bilder und einige seiner Rebusse und Kuriositäten sind vom 26. November 2023 bis 7. April 2024 in der Burg zu Hagen im Bremischen zu bestaunen. In seinen unverwechselbaren Cartoons sind wie immer viele humorvolle Details versteckt, die es zu entdecken gibt – typisch Tetsche!





## KOLUMNE: HIER SCHREIBT DER BANKER

# HURRA, DIE ZINSEN SIND ZURÜCK – ABER REICHT DAS?

von Manuel Bossemeyer

**Z**insen und Inflation sind zurück – eine gute und eine schlechte Nachricht. Eine schlechte auch, weil die Realzinsfälle deutlich gestiegen sind im Vergleich zu den letzten Jahren „ohne“ Zins. Was bedeutet das für Sparer? Alles, was Anleger dazu wissen müssen und warum regelmäßiges Sparen trotz steigender Lebenshaltungskosten sinnvoll ist, erfahren Sie hier.

## Inflation und Zinsen

Seit dem Ausbruch des Ukrainekrieges sind die Preise spürbar angestiegen. Zum Ausdruck kommt dieser Preisanstieg in der Inflationsrate. Diese beschreibt den Anstieg des allgemeinen Preisniveaus. Im Juni lag dieser in Deutschland bei über sechs Prozent. Nach langen Jahren ohne spürbaren Preisdruck müssen wir

mittlerweile konstatieren: Das Schreckgespenst der Deutschen ist zurück – Die Inflation!

In der europäischen Währungsunion soll die Teuerung nach Möglichkeit im Bereich von zwei Prozent liegen. Ist dies nicht der Fall, so wie jetzt, hat die Europäische Zentralbank, als Währungshüterin, geeignete Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Dazu zählt unter anderem die Erhöhung des Leitzinses. Bewegten wir uns in den vergangenen Jahren noch in einem Niedrigzinsumfeld, steigen die Zinsen seit Sommer des letzten Jahres konstant an. Mittlerweile wird den Sparern flächendeckend auch wieder eine Guthabenverzinsung angeboten. Allerdings reicht diese nicht dazu aus, um die Teuerungen der Inflationsrate auszugleichen. So entsteht ein schleichender Wert- und damit auch Kaufkraftverlust. Man erhält zwar Zinsen – real sind diese allerdings niedriger als die Inflationsrate. Diese Realzinsfälle ist durch den starken Anstieg der Inflation seit dem letzten Jahr sogar noch größer geworden und kann durch die Zinsangebote nicht ausgeglichen werden. Auch künftig wird dies aus meiner Sicht eher nicht möglich sein, da wir eine Inflationsrate in den kommenden Jahren über zwei Prozent erwarten.

Oberstes Ziel einer Geldanlage sollte der Werterhalt des Vermögens sein. Ganz konkret bedeutet die Inflationsrate für die Sparer, dass alle Sparformen, die eine Rendite unterhalb der Inflationsrate bringen, dieses Ziel nicht erreichen und zu einem Wertverlust führen. Daher sollten die klassischen Sparanlagen immer um Sachwerte ergänzt werden. Dabei zählen auch Aktien zu den Sachwerten. Zwar erwirbt man keine realen Objekte, wie ein Haus oder ein Auto, allerdings verbrieft eine Aktie einen Anteil an einem

real existierenden Unternehmen. Die schwanken zwar kurzfristig im Wert, erholen sich aber regelmäßig wieder und sind dadurch langfristig den niedrig verzinsten Sparformen überlegen. Denn sie erhalten nicht nur den Vermögenswert, sondern liefern auch einen echten Mehrertrag. Für die Zukunft sehe ich die Beteiligung an den Erträgen unserer Volkswirtschaft als unersetzlich an, um zufriedenstellende Renditen größer der Inflationsrate zu erwirtschaften.

## Sparen trotz steigender Lebenshaltungskosten

Um langfristig aussichtsreich zu investieren, ist regelmäßiges Ansparen ein guter Plan. Dabei gilt: Je länger man spart, desto mehr wirkt sich eine positive Rendite aus. Denn bei einem langfristigen Anlagehorizont greifen die Vorteile des Zinseszinses durch die automatische Anlage von Erträgen, die dann wiederum Erträge erwirtschaften. Gerade für das monatliche Sparen bieten sich dabei Sachwerte, besonders in Fonds, an. Wenn Sie regelmäßig über einen längeren Zeitraum investieren, verlieren kurzfristig auftretende Marktschwankungen an Bedeutung. In schwachen Kapitalmarktphasen erwerben Sparer mit ihrer Sparrate zu günstigeren Preisen mehr Fondsanteile. Bei späteren Kursanstiegen können Anleger dann mit den zusätzlich erworbenen Anteilen an einem größeren Gewinn partizipieren.

## Die richtige Anlagestrategie – Individuell auf Sie zugeschnitten

Zunächst muss geklärt werden, welche Ziele Sie mit Ihrem

Vermögen verfolgen und wie die Lebensplanung aussieht. Darüber hinaus gilt es zu berücksichtigen, welcher Anlegertyp Sie sind. Zu guter Letzt spielt auch die Berücksichtigung individueller Interessen eine große Rolle. Zum Beispiel setzen viele unserer Kunden immer stärker auf nachhaltige Geldanlagen oder schließen einzelne Branchen oder Regionen für ihr Investment aus. Nach diesen Bedürfnissen können unsere Beraterinnen und Berater gemeinsam mit Ihnen eine individuelle Strategie entwickeln. Diese sollte sich auf die vier Anlageklassen Aktien, Immobilien, Spareinlagen und Anleihen stützen. Die Vorteile dieser breiten Streuung liegen in der Minimierung des Risikos und der Erschließung vielfältiger Chancen. Beispielsweise bieten Anleihen in der derzeitigen Phase mit steigenden Zinsen wieder attraktive Renditechancen.

Unter Praktikern wie Finanzmarktökonom gibt es generell eine große Übereinstimmung, dass der Schlüssel zu einer langfristig vernünftigen Rendite eine solide geplante und vor allem breite Aufstellung des Vermögens ist und nicht das hektische Hin und Her von Finanzanlagen auf der rastlosen Suche nach einer Einmüllösung, die in der Regel nur wenige Monate verbindlich verzinst wird.

Damit bleibt die Inflationsrate für die Zukunft kein Schreckgespenst, sondern eine schlagbare Herausforderung.

➤ **Manuel Bossemeyer (Bereichsdirektor Privatkunden)** ist seit August 2020 verantwortlich für die Beratungs-Center der Sparkasse Stade-Altes Land.

## LUST AUF DEICHLUST?

Ihr Mediaberater  
Udo Feindt freut sich  
auf Ihren Anruf.

- 0160 325 66 63
- [anzeigen@festivitas.de](mailto:anzeigen@festivitas.de)



**WWW.  
DEICHLUST.DE**



# SCHÖNER WOHNEN

KOLLEKTION

## JETZT NEU BEI 360 GRAD



Arndt Grube

### LIEBE KUNDINNEN UND KUNDEN,

entdecken Sie jetzt die neuen Möbelrends der Schöner Wohnen-Kollektion und bringen Sie frischen Wind in Ihr Zuhause. Lassen Sie sich von unserer großen Angebotsvielfalt begeistern und finden Sie Ihre neuen Lieblingsmöbel zum Wohlfühlen.

Nutzen Sie die zahlreichen Extras, die unsere Möbel für Ihre wohlverdiente Entspannung zu bieten haben. Die neuen Kollektionen bei 360 grad in Stade machen Lust auf Veränderung. Lassen Sie sich gerne von unseren Einrichtungsexperten beraten!

Mein Team und ich freuen uns auf Ihren nächsten Besuch!

Herzliche Grüße

*Arndt Grube*

Geschäftsführer

### SOFA TIMELESS

2-Sitzer mit 2 Armlehnen. Sitzkissen fest. Rückenkissen lose. Fuß: Metall schwarz matt. Maße: ca. B 184 x T 97 cm. Bezug: Leder Nature cognac. In weiteren Leder- ausführungen ab 1.947 € erhältlich.



2.884 €\*



### GARNITUR GARBO

2-Sitzer AL links + Longchair klein rechts. Sitztiefe 1. Stellmaß: ca. B 292 x T 170 cm. Bezug: Stoff Cord snow.



2.196 €\*

SCHÖNER  
WOHNEN

KOLLEKTION

Exklusiv in Stade nur bei 360 grad

# 10% \*\*

Eröffnungs-Rabatt  
auf alle Neubestellungen

### DREHSELLE LAZYLINE

Variante 5. Ergonomiegröße M2, Sitzhöhe 49 cm, Sitztiefe 53 cm. Leder Reno grey-blue, Drehteller Edelstahl. Manuell mit Gasdruck verstellbar, inkl. Kopfteilverstellung.



360°

2.349 €\*

### ESSTISCH ROUND

Platte Keramik Pazifikgrau, Untergestell Metall anthrazit. Ø 120 cm. In weiteren Größen, Platten- und Untergestellausführungen erhältlich.

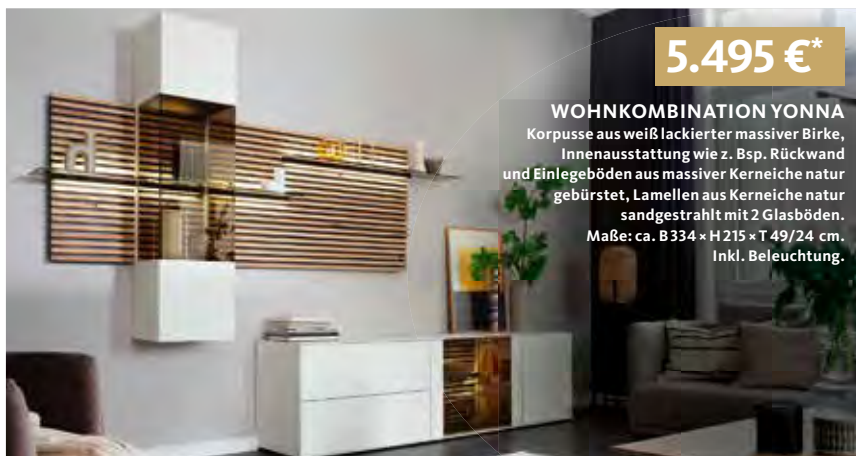
1.998 €\*



5.495 €\*

### WOHNKOMBINATION YONNA

Korpuse aus weiß lackierter massiver Birke, Innenausstattung wie z. Bsp. Rückwand und Einlegeböden aus massiver Kerneiche natur gebürstet, Lamellen aus Kerneiche natur sandgestrahlt mit 2 Glasböden. Maße: ca. B 334 x H 215 x T 49/24 cm. Inkl. Beleuchtung.



Polsterkopfteil  
auch in anderen  
Farben erhältlich.



### SCHLAFZIMMER MISENA

In Lack Bianco weiß matt. Griffe und Bettfüße Metall anthrazit. Mit linearer Fräsung. Bestehend aus: DREHTÜRENSCHRANK 6-türig, mit Griff. Maße: ca. B 304 x H 230,5 x T 61 cm. Inkl. Passepartout und Beleuchtung. BETT mit Polsterkopfteil Stoff. Bettrahmen auf Gehrung. Liegefläche: ca. 180 x 200 cm. 2 NACHTKONSOLEN in U-Form mit Ablageboden Metall Anthrazit. Inkl. 2 x LED-Beleuchtung.

4.886 €\*



\* Alle Preise in Euro inkl. MwSt. Unverbindliche Preisempfehlung. Ohne Kissen, Decken und Deko. Technische Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

\*\* Gilt nur für Neuaufträge der Schöner Wohnen-Kollektion. Ausgenommen reduzierte Ware und beworbene Ware.

Alle Maße sind ca. Maße. Maß-, Farb- Modellabweichungen, Druckfehler, Preisirrtümer und Liefermöglichkeiten vorbehalten. Für Druckfehler übernehmen wir keine Haftung.

wohnen  
küche  
objekt

# 360 grad

by Möbel Jähnichen

360 grad by Möbel Jähnichen Center GmbH

Am Steinkamp 2 | 21684 Stade | Tel.: 041 41 / 80 08-140

www.moebel-jaehnichen-360grad.de

E-mail: 360Grad@moebel-jaehnichen.de

Öffnungszeiten: Montag - Samstag 10.00 - 18.00 Uhr





## KOLUMNE: HIER SCHREIBT DER CHEFREDAKTEUR HINTERGRÜNDIGES ZUR LAGE DER REGION

von Wolfgang Stephan

**E**s waren nur ganz wenige Buxtehuder Fußballinteressierte, die am 21. April jubelten, als in der 59. Minute beim Zweitliga-Derby zwischen dem HSV und dem FC St. Pauli ein gewisser Elias Saad eingewechselt wurde. Ein 23-Jähriger, den bis dahin kaum jemand kannte, denn der Junge war erst zum Jahreswechsel von Eintracht Norderstedt (4. Liga) ans Millerntor gewechselt. Nichts Spektakuläres. In Buxtehude allerdings kannten sie ihn, weil Elias Saad in der Jugend des BSV groß geworden war, bevor er 2019 nach Hamburg wechselte. Seinen Traum vom Bundesliga-Profi hatte der damals 19-Jährige abgeschrieben, im Januar wurde er aber wieder real, mittlerweile gilt der Stürmer als Senkrechtstarter in der 2. Bundesliga. Das freut die Buxtehuder auch, aber halt noch mehr der Bescheid vom DFB: Die keineswegs auf Rosen gebettete Fußball-Abteilung des BSV Buxtehude bekam in diesen Tagen einen ordentlichen Betrag überwiesen: Entschädigung für Elias Saad. So ist das geregelt: Wenn ein Lizenzspieler sein Bundesliga- oder Zweitligadebüt gibt, wird eine Ausbildungsentschädigung fällig, die an die Amateurlubs unterhalb der 3. Liga ausgeschüttet wird, in denen die Profis einst das Fußballspielen gelernt haben. Zahlen wollen die auf Wolke sieben schwebenden BSV-Funktionäre nicht nennen. Ein niedriger fünfstelliger Betrag sei eingegangen, soviel wird bestätigt. Nach den Richtlinien des DFB lässt sich der Betrag aber leicht rechnen. Der Jubel am 21. April beim Stadtderby in Hamburg war gute 15.000 Euro wert. Für die Fußballabteilung des BSV so viel, wie die 100 Millionen der Bayern für Harry Kane...

**K**rummendeich, das kleine Dörfchen im Norden des Landkreises, bekommt derzeit viel Politiker-Besuch. Unweit der Elbmündung entsteht ein Forschungswindpark. Die Eröffnung durch Ministerpräsident Stephan Weil war im August der Tagesschau einen Filmbeitrag in ihrer 20-Uhr-Ausgabe wert. Mit 2.000 Sensoren an Windenergieanlagen und Messmasten soll hier die Windenergie

mit all ihren Einflussfaktoren effektiver gestaltet werden – etwa zum Thema Lärm. Gerade in der Umgebung von Wohngebieten sind die möglichen Belästigungen seit Jahren ein Streitthema, wenn es um den Ausbau der Windenergie geht. Kurz zuvor war Vizekanzler Robert Habeck (Grüne) in Krummendeich zu Gast. Habeck, der zuvor als Minister in Schleswig-Holstein für das Thema Energiewende zuständig war, ließ sich geduldig von den Professoren die Anlagen erklären. Seine Nachfragen verblüfften. So wollte er etwa wissen, warum auch in Sachen Schallemissionen geforscht werde. Die Antwort lieferte Landrat Kai Seefried (CDU), der den Besuch des Ministers begleitete: „Bei den Schallemissionen handelt es sich um ein zentrales Thema, was die Akzeptanz von Windkraft angeht.“ In der Berliner Blase scheinen die Probleme der Menschen in der Fläche weit weg zu sein...

**B**ei Estebüggje gibt es ein Idyll: ein Waldgebiet auf dem Gelände einer ehemaligen Ziegelei, seit 60 Jahren wird es der Natur überlassen. Die Loki-Schmidt-Stiftung, die sich in und um Hamburg für den Erhalt seltener Pflanzen und Tiere einsetzt, hat das Areal im vergangenen Jahr erworben. Jetzt staunten die Naturfreunde nicht schlecht: In Abbruchgräben am Rand des Waldes haben sie Unmengen an Wildmüll gefunden. Neben allerhand Verpackungsmüll etliche rostige Verkehrsschilder, alte Wellblechdächer, eine komplette Restmüll-Tonne, dutzende Autoreifen, Einzelteile eines Motorrades, Möbel für Haus und Garten sowie Elektrogeräte. Einen großen Container voll Müll haben die Freiwilligen schon geborgen, doch ein Teil der alten Müllkippe ist überwachsen. Den wird jetzt die Abfallwirtschaft des Landkreises aufwendig räumen lassen müssen. Große Hoffnung, die Verursacher nach vielen Jahren noch zu bestrafen, hat Landkreis-Sprecher Daniel Beneke nicht. Bitter: Seit Jahren steigen die Wildmüll-Meldungen beim Landkreis. Seit Jahresbeginn sind es knapp 250 – das heißt: jeden Tag wirft irgend-ein Frevler seinen Müll in die Natur.

Schade, dass nur die Schnellfahrer auf der Straße so intensiv verfolgt werden...

**N**och hat das Warten kein Ende: Im Elbe Klinikum Stade soll eine neue Mutter-Kind-Einheit eingerichtet werden, damit Neugeborene, die intensivmedizinisch betreut werden müssen, nicht mehr von der Mutter getrennt sind. Ein Leuchtturmprojekt in der Krankenhauslandschaft. Im doppelten Sinne, denn auch die Finanzierung ist keineswegs alltäglich. Weil die Gelder im Klinikum knapp sind und weder das Land noch die Krankenkassen diesen Umbau bezahlen, haben sich Management und Chefarzt auf eine ungewöhnliche Finanzierung geeinigt: Chefarzt Dr. Markus Krüger sollte Spenden eintreiben. Die Klinik zahlt 140.000 Euro, der Chefarzt muss 120.000 Euro Eigenmittel über Spenden generieren. Das war der Plan, der sich allerdings geändert hat, denn die Baukosten sind gestiegen. Aber auch die Spenden des Doktors, der grandiose 180.000 Euro sammeln konnte. Eine Großspende über 50.000 Euro, viele weitere Gelder von Firmen, den Serviceclubs und Einzelpersonen. Doch die warten seither auf Vollzug. Im Sommer soll es losgehen, vermeldete das Klinik-Management an dieser Stelle im HINTERGRÜNDIGEN im Mai vergangenen Jahres. Die Jahreszahl hatten wir nicht genannt. Insofern stimmt die Aussage. Tatsächlich begannen die Umbauarbeiten aber erst ein Jahr später vor wenigen Wochen im Sommer 2023. Und liegen jetzt wieder auf Eis, weil ein wichtiges Bauteil nicht rechtzeitig zu beschaffen ist. Chefarzt Dr. Krüger winkt ab, keine Details zum Zeitplan, sagte er einem der Großspender auf Anfrage. Nur so viel: Es gibt kein Zurück, die Mutter-Kind-Einheit ist im Bau. Im Sommer könnte sie fertig sein. Wir nennen mal besser keine Jahreszahl...

**G**ut ein Jahr ist Dorfscherriff Torben Kubik in Steinkirchen im Amt. Er hat die gesamte Palette des Unheils erlebt, vom Axtmann bis zum dramatischen Unfall. Aber bei der Frage

nach seinem nachhaltigsten Erlebnis nennt er den Besuch einer Frau aus der Samtgemeinde, die eine Vermisstenmeldung aufgeben wollte. Sie vermisse ihre Schwester, die sei nach Berlin gezogen und melde sich seit Jahren nicht. „Keine akute Vermisstenmeldung“, beschied der Polizist. Jedenfalls kein Fall für die Polizei. Traurig verließ die Dame die Polizeistation, nicht ohne die Daten der Schwester zu hinterlassen. Auf welchen Wegen der Polizist Wochen später Erfolg hatte, will er nicht verraten, aber alte Beziehungen zur Polizei nach Berlin sind halt manchmal hilfreich. Die zapfte er erfolgreich an, weil ihn der „Fall“ nicht in Ruhe ließ. Mit Erfolg. „Schwestern-Zusammenführung“ könnte er im Polizeibericht vermerken, den er nicht schreiben musste. Es gab ja keinen „Fall“...

**S**eit gut einem Jahr sind die Torpids auf Abschiedstour. Endes des Jahres ist Schluss bei der legendären Oldie-Band, die schon in den sechziger Jahren im Landkreis rockte und nach einer langen Pause vor 24 Jahren bei der KVG-Fete in Buxtehude ihr umjubeltes Comeback gefeiert hatte – da waren sogar BHs auf die Bühne geflogen. Weil ich damals Veranstalter war, hatte Band-Leader Wolfgang Watzulik versprochen: „Du kannst/darfst/musst auch unser allerletztes Konzert irgendwann einmal organisieren.“ Der Termin steht: 6. Januar 2024. Doch den Oldie-Musikern geht es wie ihren großen Idolen: Die Rolling Stones haben bereits drei Abschiedstourneen veranstaltet und spielen immer noch. Und ja näher ihr Abschied rückt, desto mehr werden auch die Torpids-Musiker von der Melancholie beseelt. Im Sommer nächsten Jahres hätten sie ihr 25. Jubiläum. Da vorher aufhören?

Hoffen wir, dass sie im Sommer 2024 im Alten Land ein umjubeltes Konzert geben und freuen wir uns auf einen goldenen Herbst an der Elbe.

Ihr Wolfgang Stephan







# Über Kredite sprechen? Besser mit uns.

## Der Sparkassen- Privatkredit mit Top-Beratung.

Setzen Sie auf verantwortungsvolle Beratung statt auf gut gemeinte Ratschläge: Denn mit uns finanzieren Sie Ihre Vorhaben nicht nur sicher und schnell, sondern auch transparent und flexibel. Jetzt informieren – direkt in Ihrer Filiale oder online unter: [sparkasse.de/privatkredit](https://sparkasse.de/privatkredit).

Ihren Vertrag schließen Sie mit der S-Kreditpartner GmbH, einem auf Ratenkredite spezialisierten Verbundunternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe: [s-kreditpartner.de](https://s-kreditpartner.de).

**Weil's um mehr als Geld geht.**



Sparkasse Harburg-Buxtehude  
Sparkasse Stade-Altes Land





## GENUSSVOLL IN DEN TAG STARTEN!

In gemütlicher Atmosphäre verwöhnen wir Sie mit leckeren Frühstücks-Variationen und selbst geröstetem ERNST Kaffee - und das sogar bis 14.30 Uhr.

Auch für Kids ist der Besuch im Restaurant durch eine liebevoll eingerichtete Spielecke ein Erlebnis!

Willkommen am Ort der Glücksmomente!

Hier geht's zur Speisekarte.  
[stackmann.de/speisekarte](http://stackmann.de/speisekarte)



Ernst Stackmann GmbH & Co. KG  
Lange Straße 39 - 45 | 21614 Buxtehude  
[www.stackmann.de](http://www.stackmann.de)